

K-Post

Januar - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

„Dem Problem ist Feindschaft fremd.“ Mit diesem Zitat möchten wir Sie im neuen Jahr freundschaftlich begrüssen. Falls Sie sich nicht mehr erinnern oder noch nicht wissen, wer dies wann und wo gesagt oder geschrieben hat, so lesen Sie Seite 7. Der Ausspruch gilt nicht nur für das Problem an sich. Auch Problemlöser sind oft durch ihre stille Arbeit freundschaftlich miteinander verbunden, sogar dann, wenn sie sich nicht persönlich kennen. Die regelmässigen Kommentare zu den gefundenen Lösungen auch in unserem Heft sind Beweis dafür.

Der Gruss ist zugleich mit einem herzlichen Dankeschön verbunden. Mit der Erneuerung des K-Post-Abonnements sind wieder viele Spenden eingegangen.

Wenn ich die Aufgaben in der Schachspalte von Andreas Nievergelt aus Winterthur löse, ertappe ich mich oft dabei, dass ich die folgenden Seiten kurz überfliege, mit dem Gedanken: Zuerst noch dies und das, später dann...! Vielleicht geht es Ihnen beim Lösen der K-Post-Probleme manchmal auch so. Darum mein Tipp: „eine der schönsten Miniaturen der Problemgeschichte“ (S.7 B) sollten alle, die sie noch nicht kennen, keinesfalls verpassen. Und..., was links und rechts daneben steht, auch nicht!

Die im Vers zu Nr. 227 angesprochene „Geduld“ brauchte ich wahrhaftig! Viel Glück!

(bw)

Verantwortliche Redaktion

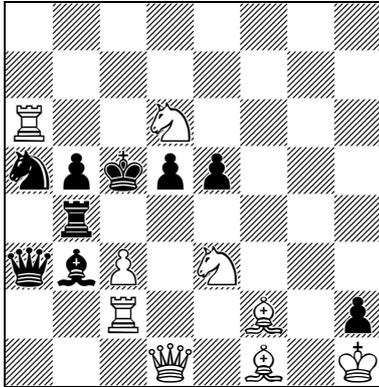
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

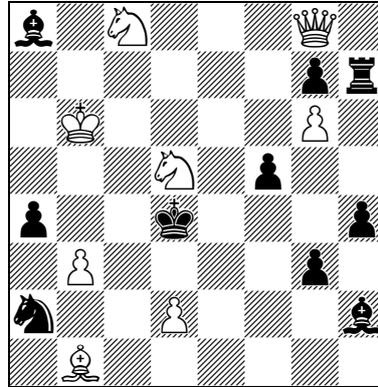
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 226
H. Reddmann
Die Schwalbe 2006
3. Preis



Matt in 2 Zügen **V V**

Aufgabe Nr. 227
K. Traxler
Tidskrift för Schack
1895



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 226

W: Kh1 Dd1 Ta6 Tc2 Lf1
 Lf2 Sd6 Se3 Bc3 (9)
 S: Kc5 Da3 Tb4 Lb3 Sa5
 Bb5 d5 e5 h2 (9)

Nr. 227

W: Kb6 Dg8 Lb1 Sc8 Sd5
 Bb3 d2 g6 (8)
 S: Kd4 Th7 La8 Lh2 Sa2
 Ba4 f5 g3 g7 h4 (10)

Zum Jahresbeginn legen wir Ihnen zwei Aufgaben mit vertrauten Ideen vor, die aber in ganz besonderer Weise bearbeitet wurden. Nr. 226 ist die verblüffende Variation eines uralten Themas, und auch Nr. 227 verbindet Altbekanntes.

Dabei dürfte der Dreizüger wohl schwieriger zu knacken sein als der Zweizüger, obwohl er keine thematischen Verführungen enthält. Virtuelle Spiele sind eben nicht immer unbedingt lösungerschwierend, sondern vor allem als inhaltliche Bereicherung gedacht.

Zum Zweizüger

Das Thema jedermann versteht,
 auch wenn erst virtuell verneint.
 Im Spiel es reibungslos dann geht
 und plötzlich paradox erscheint.

Es ist schon eindrücklich zu sehen, wie in der Lösung andersherum nun möglich ist, was zuvor in den beiden Verführungen so gar nicht klappen wollte. Der bei uns noch wenig bekannte Autor Hauke Reddmann hat diesen Preis sicher „reddlich“ verdient. Man wird in Zukunft wohl noch mehr von ihm hören.

Zum Dreizüger

Auf dieses Meisterwerk von Traxler
 muss man sich mit Geduld einstimmen,
 um dann als nimmermüder Kraxler
 kunstsachlich Höhen zu erklimmen.

Falls Sie unsere „Plauderei für Einsteiger“ in der letzten Ausgabe mitbekommen haben, können Sie vielleicht jetzt davon profitieren. Die Aufgabe gehört zu den Höhepunkten des Problemstils, den Sie ziemlich sicher erkannt haben und den wir in der K-Post immer wieder gerne berücksichtigen, weil er eben auch einen wichtigen Platz in der Geschichte des Kunstschachs einnimmt.

Veranstalter von Lösungsturnieren nehmen solche Aufgaben gerne als zukünftige Prüfsteine in ihre Sammlungen auf. Selbstverständlich fehlt unser Beispiel im FIDE-Album, aber überraschenderweise auch im Breuer-Buch, so dass es mancher Elite-Löser wohl noch nicht kennt.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 219, Zweizüger von Thomas King-Parks, Football Field 1908, 1. Preis (W: Kd1 Da2 Te8 Tf4 Lf1 Lf8 Sd7 Sg6 Bb2 b5 c2 d6 e2 = 13; S: Kd5 La5 Le6 Sa1 Sb3 Bb4 f2 h3 = 8)

H. Salvisberg: „Auf die schwarzen Satzzüge hat Weiss vier Matts parat (zwingend, es gibt keine Anderen).“ Jawohl, so ist es, 1. – Sxc2/La5~/Le6~/h2 2.Dxb3/Da8/Te5/Lg2♯ lautet die entsprechende Zugfolge. Das Satzspiel ist also vollständig, was die Voraussetzung für Zugwechsel (White to play erfüllt). Da schaut man gewöhnlich zuerst nach, ob Weiss einen Wartezug hat. Er hat keinen, was soll er tun? Den Weg weisen A. Heri („Für die restlichen 5 Züge muss man wohl den Rappen auf b3 freilassen.“) und J. Mettler („Ein exzellenter Opferschlüssel macht den Weg frei für ein stilvolles halbes Springerrad.“), also **1.Da3! bxa3 2.c4♯**, denn Schwarz hat das Recht auf den En-Passant-Schlag verloren, und **1. – Sc1/Sd2/Sd4/Sc5 2.Df3/Dd3/e4/Sf6♯**.

W. Leuzinger: „Verblüffender Schlüsselzug! Er erlaubt dem Schwarzen fünf zusätzliche Züge, und genau diese ermöglichen m. E. die hübschesten Varianten.“ G. Schaffner: „Ergötzliche Mattvermehrung mit gekonnt ausdifferenziertem halben Rad des Sb3 und witzigen Bauernmatts.“ G. P. Jenny: „Wunderschönes Problem, das den 1. Preis verdient hat.“ R. Notter: „Eine Wucht!“ Th. Ott: „La clé est fantastique.“ W. Graf: „Sehr schöne, vielseitige Aufgabe.“

R. Schümperli: Auf den „Altar des Vaterlandes“
die Dame zieht entlang des Randes.
Der Springer fühlt sich endlich frei!
Dann ist des Schwarzen Freud vorbei.

Nr. 220, Dreizüger von Andreij Lobusov, NZZ 2006-2007,1. Preis (W: Kh1 Th4 Lf1 Lg1 Sc6 Se4 Bg3 = 7; S: Kf3 Da5 Tf8 Lg7 Ba4 c4 = 6)

Ein auffallender Verräter für den Löser ist der wBg3, der gedeckt werden muss, damit das Novotny-Springeropfer auf f6 als Drohung möglich wird. Also **1.Kh2!** (2.Sf6!), was zwei antikritische Züge herausfordert und mit je einem Holzhausen gekontert werden kann: **1. – Tf5 2.Sg5+! Txg5 3, Tf4♯** und **1. – Lc3 2.Sd2+! Lxd2 3.Sd4♯**. Dazu noch **1. – Lb2 (La1) 2.Se5+ Dxe5/Lxe5 3.Sd2/Sg5♯**.

G. Schaffner: „Genial ersonnene Nutzung der unaufdringlich entfernten Holzhausen-Vorstellungen nach dem Rudenko-Paradoxon (Weiß setzt nach nochmaliger Deckung der Opferfelder mit den Drohmatts fort), dazu als frappanter Kontrapunkt ein ‚einengender‘ Novotny nach einem dritten verkappten Holzhausen.“ J. Mettler: „Ein meisterliches, sauber konstruiertes Schnittpunktproblem zum Geniessen.“ W. Leuzinger: „Von einem Reichtum an strategischen Momenten. Die Konstruktion ist meisterhaft.“ R. Schümperli: „Dass die Rechnung nicht stimmt, scheint mir wieder einmal Friedrich Chlubna zu bestätigen, der ‚Meredith‘ für einen eher überflüssigen Begriff hält.“ G. P. Jenny: „Das Problem ist wegen der offenen Stellung für mich sehr schwierig, aber prächtig, wie die weissen Springer arbeiten.“ J. Meli: „Habe den Schlüsselzug in 10 Sek. erraten, denn der Se4 muss sich bewegen können. Der Genuss war trotzdem gross. Macht der Springer!“ R. Notter: „Viel Genuss für wenig Anstrengung. Schlüssel und Drohung springen in die Augen, aber die Abspiele sind wunderhübsch.“ Th. Ott: „C'est de l'art.“

R. Schümperli: Renn, Springer, renn.
Die Dame ruft: „Ich brenn!
Nach c3, da geht es ringer“ –
Doch da springt der *andere* Springer.

Schlüsselzüge: Nr. 221: 1.Da5! Nr. 222: 1.b7! Nr. 223: 1.Ke4! Nr. 224: 1.Td3! Nr. 225: 1.Lh3+.

Löserliste:

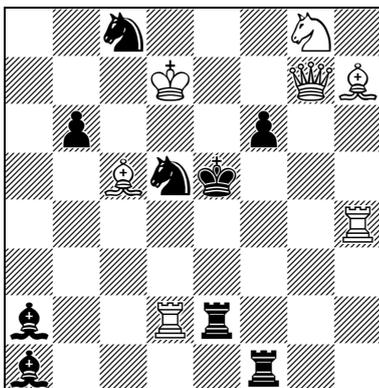
Lösungen zur November-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Bern; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Solothurn; Paul Hurni, Belp; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Jürg Meli, Bern; Josef Mettler, Bürglen; Rolf Notter, Bottmingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld (auch Nrn. 215/216), Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

Prüfungsaufgaben an der Schweizerischen Lösungsmeisterschaft 2010

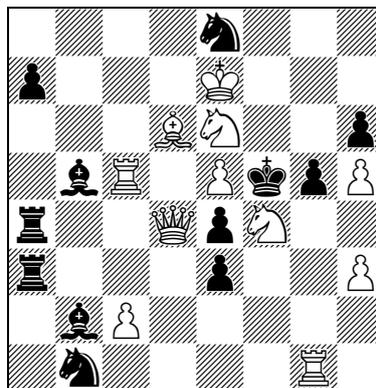
In der Dezember-Ausgabe haben wir die Ranglisten und einen Bericht zu diesem Anlass gebracht. Es fehlten jedoch die traditionellen Beispiel-Probleme. Das holen wir jetzt nach.

J. Bereschnoj
Na smenu 1962, 1. Preis



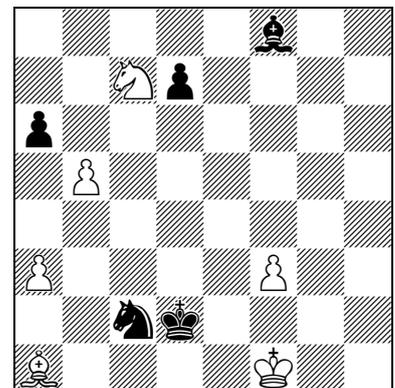
A) Matt in 2 Zügen

E. Visserman
Probleemblad 1960, 1. Pr.



B) Matt in 3 Zügen

M. Kovacevic
Ural problemist 2008



C) Gewinn

Aufgabe A) wurde dem leider nur als Duo angetretenen „Teilnehmerfeld“ in der Kategorie Open vorgelegt, B) und C) den Elite-Lösern.

Weil die Studie bedauerlicherweise oft die Zwei am Rücken hat, möchten wir Sie Ihnen für einmal zum selbständigen Lösen empfehlen. Es sei zugegeben, dass nur die Hälfte der acht Löser wenigstens 0,5 bis 1 Punkt bei einem Maximum von 5 Punkten eroberte, aber Sie haben vermutlich bedeutend mehr Zeit zur Verfügung und bekommen erst noch einen kostenlosen Ratschlag: Studieren Sie die beiden schwarzen Drohungen genau und überlegen Sie, wie diesen am ehesten beizukommen ist! Die Lösung finden Sie auf S. 8.

A) 1.Df7! (2.De6♯) Sd~ 2.Txe2♯) 1. – **Sf4/Se3/Sc3 2.Dxf6/Te4/Ld4♯**. Drei fortgesetzte Verteidigungen des Springers d5 lösen ebenso viele Grimshaw-Verstellungen aus. Das wäre Ihnen im Falle einer Teilnahme bestimmt auch eingefallen. Die genannten Themenbegriffe sowie die Verführung 1.Dg4? f5! hätten Sie, weil es sich ja um ein Lösungsturnier handelt, nicht angeben müssen.

B) Worum es geht, kann man vermuten, wenn man die verstellungsschwangere Lage in der Südwestecke betrachtet.

1.Sg2! (2.Sg7+ Sxg7 3.e6#)
 1. – Lc4 2.Dc3! T/Lxc3 3.Sd4/Sxe3#.
 1. – Tc3 2.Dc4! T/Lxc4 3.Tf1/Sd4#.
 1. – Txd4 2.c3! T/Lxc3 3.Sd4/Sxe3#.
 1. – Lxd4 2.c4! T/Lxc4 3.Tf1/Sd4#.

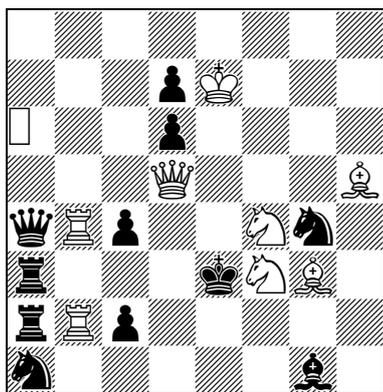
Das grandiose Novotny-Festival auf der c-Linie führte zu einer überaus deutlichen Zäsur. Die Teilnehmer der vorderen Hälfte der Schlussrangliste erzielten das Maximum (20), diejenigen der hinteren das Minimum (0) der Punkte. Auch hier konnte man Zeit sparen, denn es genügte, die Varianten bis zum zweiten Zug von Weiss aufzuschreiben.

Plauderei für Einsteiger (83)

Das Lačný-Thema

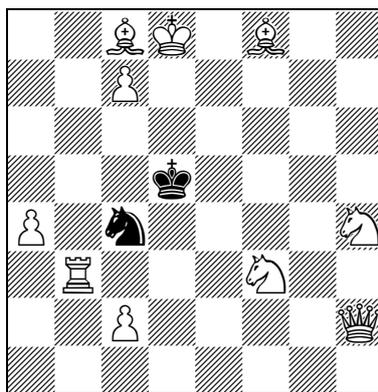
Selten lässt sich eine Idee so kurz definieren wie diese. Als *zyklische Mattwechsel* (oder *Mattverschiebung*) kann man sie beschreiben. Das heisst aber noch lange nicht, dass das Lösen entsprechender Probleme oder gar das Komponieren ebenso einfach wäre. Eine intensive Auseinandersetzung mit unseren drei Beispielen wird das bestätigen.

L. Lačný
 Przepiorka-Mem. 1950
 1. Preis



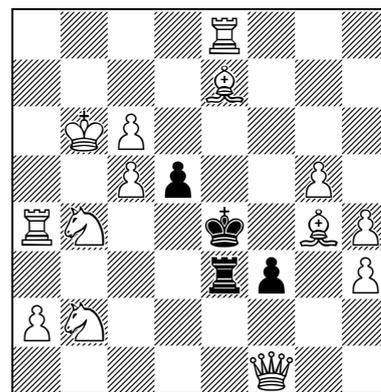
A) Matt in 2 Zügen

Y. Retter
 Banska Bystrica TT 1958
 2.-3. Preis



B) Matt in 2 Zügen

M. Hoffmann
 Schweizer Kompositionsmeisterschaft 1994, 1. Pl.



C) Matt in 2 Zügen

A) Auf diesen Zweizüger geht der Name zurück, aber es gibt auch hier mehrere frühere Darstellungen.

Satz: 1. – c3/c1D/Sh2 2.De4 A/ Sg2 B/ Dd4 C#. Lösung: **1.Sd2!** (2.Sf1#) **c3/c1D/Sh2 2.Dd4 C/ De4 A/ Sg2 B#**

B) Dass es auch mit viel geringerem Materialaufwand geht, war abzusehen, aber eine einwandfreie Realisierung des Themas in Miniaturform scheint bisher nicht gelungen zu sein. Das beste Beispiel für die Meredith-Form, das wir gefunden haben, ist diese Aufgabe. Hier erfolgen, was überzeugender erscheint, die Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung

1.Tb4? (Zugzwang) S~ 2.Dd6# **A** 1. – Ke4 2.De5# **B** 1. – Kc6 2.Lb7# **C**, aber 1. – Se5!
1.Tc3! (Zugzwang) **S~ 2.De5# B** 1. – Ke4 **2.Lb7# C** 1. – Kc6 **2.Dd6# A**

C) Wer das (wie bei B) äusserlich auffallende Merkmal hervorhebt – vierzehn weissen Steinen stehen hier nur vier schwarze gegenüber – wird dieser hervorragenden Aufgabe des wohl besten Schweizer Problemisten der Gegenwart natürlich nicht gerecht. Inhaltlich beeindruckt sie dadurch, dass alle Mattzüge durch Batterien erfolgen. Wieder wird von einer Verführung ausgegangen.

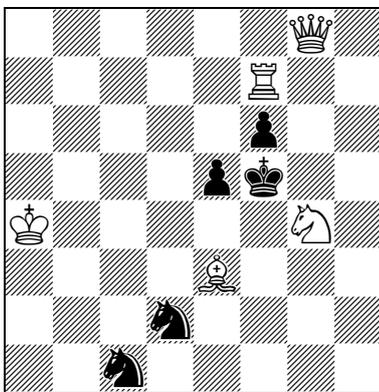
1.Dc1? (Zugzwang) Kd4 2.S4d3≠ **A** 1. – Kf4 2.Ld6≠ **B** 1. - T~ 2.Lf6≠ **C**, aber 1. – f2!

1.Df2! (Zugzwang) Kd4 2.Lf6+ ≠ **C** 1, - Kf4 2.Sfd3≠ **A** 1, - T~ 2.Ld6≠ **B**

Vor hundert Jahren

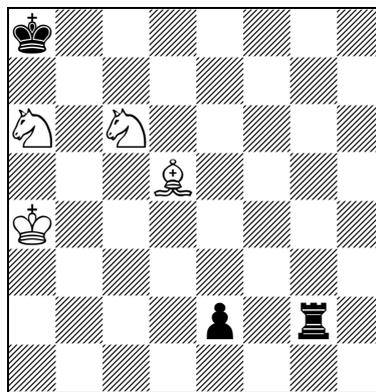
Unter diesem Titel möchten wir Ihnen drei interessante Aufgaben von völlig verschiedener Art präsentieren.

M. Havel
Zlatá Praha 1911
1. Preis



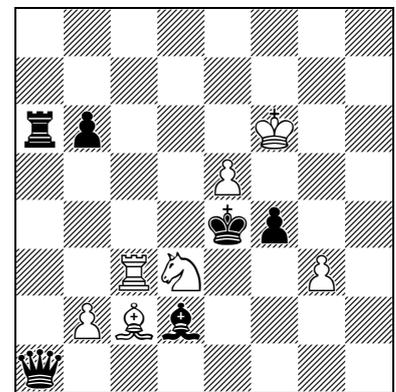
A) Matt in 3 Zügen

C. S. Kipping
Manchester City News
1911



B) Matt in 3 Zügen

J. Kohtz & C. Kockelkorn
Dt. Wochenschach
1911



C) Matt in 26 Zügen

A) 1.Lc5 droht **2.Txf6+ Ke4 3.Sf2≠ 1. – Ke4 2.Sf2+ Kd5 3.Tc7≠ 1. – Kf4 2.Sxf6! e4 3.Sd7≠**. Drei Modellmatts, wie sie von der Böhmisches Problemschule unter anderem verlangt werden.

Anschliessend an das Meisterwerk des grossen Aushängeschildes dieser Problemrichtung, Dr. Miroslav Kostal (Pseudonym M. Havel), lohnt es sich, einige Gedanken über das Wesen des Schachproblems nachzulesen, die er im Deutschen Wochenschach 1925 geäussert hat:

„Der erste bedeutsame Schritt des Aufgabendichters war, dass er den ursprünglichen Zweck des Spieles vergass. Das Schachproblem ist keine Übertragung der Partie in ein künstliches Milieu, keine ‚schöne Katastrophe‘ der Partie... Das Problem ist ein Gebilde, das als Ganzes zu betrachten ist, der vollendete Ausdruck eines einheitlichen Gedankens... Das Problem ist ein Produkt, die Partie ein Prozess... Dem Problem ist Feindschaft fremd. Zufall, Willkür und Zweifel sind im Problem in Gesetzmässigkeit, Ordnung und Gewissheit umgewertet... Zuerst war das Werk da, und erst nach ihm kamen die Schulen, und sofern das Werk wächst und sich ändert, wachsen und ändern sich auch diese... Vielleicht wird man in meinen Problemen das blosses Vermächtnis und die Tradition der Böhmisches Problemschule erblicken. Ursprünglich sollte freilich mehr darin enthalten sein; die Verkörperung des Traumes von der modernen böhmischen Komposition, die Veredelung der Elemente, die ich im Problem bis dahin roh und unfertig vorfand, aber auch die Rückkehr zum Primitiven, dort, wo es sich gelüftet, die rauhe und ungeschliffene Schönheit der unreinen Matts zu besiegen.“

Soweit diese noch immer nicht vollständige Wiedergabe eines Artikels, aus dem gewöhnlich nur der berühmte Satz von „Produkt und Prozess“ zitiert wird.

B)

Dieser Dreizüger ist für J. Breuer „eine der schönsten Miniaturen der Problemgeschichte.“ Er lebt ganz von der Schachprovokation, die notwendig wird, weil Weiss sich mit 1.Kb5? ein wichtiges Mattfeld verbauen würde. **1.Ka5!!** (2.Sd4+ Ka7 3.Sb5♯ oder 2.Se7+ Ka7 3.Sc8♯) **e1D+ 2.Kb6! Da5+/Db4+/De3+De5De6/De7 3.Sxa5/Sxb4/Sd4/Sxe5/Sc7/Sxe7♯.**

C)

Der Vielzüger des berühmten Autorenpaars entstand im gleichen Jahr wie der Vierzüger „Eine Schwalbe“, war das zehntausendste Problem im „Deutschen Wochenschach“ und diente als Lösungspreisaufgabe. Man hat also den Konkurrenten einiges zugemutet. Würde man sich das heute bei einer Lösungsmeisterschaft noch getrauen? Schauen wir uns die Lösung an!

Weiss möchte ein sechszüdiges Matt anbringen, nämlich 1.Sb4+ Kd4 2.Sc6+ Kd5 3.Se7+ Kd4 4.Sf5+ Kd5 5.Lb3+ Ke4 6.Te3♯, aber das scheitert natürlich an der doppelten Deckung des Feldes e3 durch Läufer und Bauer. Erstes Ziel des Weissen ist deshalb die Beseitigung des sLd2, und das geschieht auf folgende Weise:

1.Sb4+! Kd4 2.Sc6+ Kd5 3.Se7+ Kd4 4.Sf5+ Kd5 5.Lb3+ Ke4 6.Sd6+ Kd4 7.Sb5+ Ke4 8.Lc2+ Kd5 9.Sc7+ Kd4 10.Se6+ Kd5 11.Lb3+ Ke4 12.Sg5+! Kd4 13.Sf3+ Ke4 14.Sxd2!+ Kd4. Gut die Hälfte der Züge ist verbraucht, aber das erste Teilziel erreicht. Nun gilt es, als zweites Teilziel den sBf4 zu erobern, und zu diesem Zweck müssen wir den wS zuerst wieder nach e6 bringen. Das Ganze ist relativ einfach und geht so: **15.Sf3+ Ke4 16.Sg5+ Kd4 17.Se6+! Ke4 18.Lc2+ Kd5 19.Sxf4+! Kd4.** Wir sind so weit, ein Bravo dem weissen Springer, unserem Tausendsassa! Wäre er nicht aus Holz oder Metall, würden wir ihm schon jetzt etwas Hafer als Belohnung verfüttern. Mit der Rückkehr nach f5 schaffen wir nun die Voraussetzung zum Schlussangriff: **20.Se6+ Kd5 21.Sc7+ Kd4 22.Sb5+ Kd5 23.Lb3+ Ke4 24.Sd6+ Kd4 25.Sf5+ Ke4 26.Te3♯.**

Beschäftigung zwecks Gewinnung des Richtpunktes e3, so kommentieren die Fachleute. Hoffentlich haben Sie die Geduld aufgebracht, uns bis hierher zu folgen. J. Breuer meint, man würde heute eine Anfangsstellung mit Lb3 und Sf5 vorziehen, um das Switchback-Motiv noch mehr zu betonen. Er betrachtet aber die Aufgabe als ein erstaunlich modernes Werk und stellt fest, „dass es fünfzig Jahre gedauert hat, ehe die hier ausgestreute Saat gekeimt ist“.

Lösung der Studie C) von S. 5

Angesichts der schwarzen Drohungen 1. – Sxa1 und 1. – Se3+ ist es ziemlich klar, dass der wBb5 laufen muss, entweder schräg oder gerade. Beide Wege sind steinig, denn Schwarz wird so oder so zu 1. – Lc5 kommen. Deshalb ist **1.b6!** besser, denn nach 1.bxa6? Lc5 2.La1~ folgt 2. – Se3+. Jetzt ist der Vormarsch wenigstens bis b7 gesichert. **1. – Lc5 2.b7 La7**, aber wie nun weiter? Dank **3.Lh8!** befindet sich der Läufer im entscheidenden Augenblick ausserhalb der Reichweite des schwarzen Rössels (3. Lg7? Se3+ 4.Kg1 Sf5+). Nun ist das schwarze Abzugsschach im 4. Zug gar nicht so gefährlich, wie es aussieht. **3. – Se3+ 4.Kg1 Sd5+** (wegen 4. – Sg4+ ist der wK nicht nach f2 geflohen) **5.Ld4 Lxd4+ 6.Kh1!** (6.Kg2? Sf4+) **La7 7.Sxd5** und gewinnt. Die Eckzüge im richtigen Augenblick bringen Weiss den Erfolg.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Februar - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Überalterung, Mitgliederschwund, fehlender Nachwuchs! Viele Sport- und Musikvereine können darüber ein Lied singen. Auch wir Problemisten sind nicht ausgenommen. Darum: wenn im neuen Jahr – wie wir feststellen dürfen – die Zahl der Abonnenten konstant geblieben ist, werten wir dies als Erfolg. Herzlichen Dank allen für Ihre Treue, und -empfehlen Sie die K-Post weiter!

Dirk Boven aus Winterthur, eine Grösse im dortigen Kunstsachleben, ist verstorben. Ein Nachruf von hg (S.6).

Die beiden neuen Probleme, die wir Ihnen vorlegen, sind die Werke zweier frischgebackener internationaler Grossmeister der Schachkomposition (S.3).

Im Weihnachtswettbewerb wurde vor allem die „schier unglaubliche“ Studie zum Stolperstein (S.5).

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Siers“ hören? Wohl nicht in erster Linie an einen Läufer oder einen Turm. Unter Kunsts(ch)achliches (S.7) erfahren Sie mehr. Besonders den Dreizüger von Shinkman sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

Die „Plauderei ...“ auf Seite.8 ist dem Rudenko/Barnes-Thema gewidmet.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

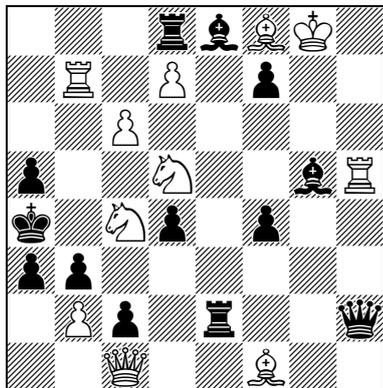
Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 228

R. Aschwanden

Die Schwalbe 1992, vF
3. Ehrende Erwähnung



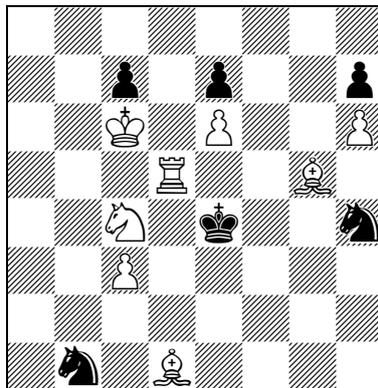
Matt in 2 Zügen

V V

Aufgabe Nr. 229

W. Bruch

Die Schwalbe 2007
2. Preis



Matt in 3 Zügen

V

Kontrollstellungen

Nr. 228

W: Kg8 Dc1 Tb7 Th5 Lf1
Lf8 Sc4 Sd5 Bb2 c6 d7
(11)

S: Ka4 Dh2 Td8 Te2 Le8
Lg5 Ba3 a5 b3 c2 d4 f4 f7
(13)

Nr. 229

W: Kc6 Td5 Ld1 Lg5 Sc4
Bc3 e6 h6 (8)

S: Ke4 Sb1 Sh4 Bc7 e7
h7 (6)

Am letzten Kunstschach-Kongress auf Kreta wurden der Schweizer Reto Aschwanden und der Deutsche Wieland Bruch zu Internationalen Grossmeistern der Schachkomposition ernannt. Herzliche Gratulation! Das gibt uns Anlass, Ihnen je eine Aufgabe dieser beiden Könnern vorzulegen. Dass es sich dabei um anspruchsvolle Werke handelt, versteht sich von selbst.

Beide sind Spaltenleiter von „idee & form“, der einzigen Schweizer Kunstschachzeitschrift. Wieland Bruch bearbeitet mit grossem Geschick und Fachwissen die Zweizüger-Rubrik. Reto Aschwanden betreut das Märchenschach, in dem er sich hervorragend auskennt.

Zum Zweizüger

Der schöne Zweier, recht vertrackt,
zählt eher zu den unbequemen.
Er ist halt eben vollgepackt
mit einem Strauss moderner Themen.

Der Zürcher Reto Aschwanden, jetzt wohnhaft in Luzern, ist der erste Schweizer, der diesen Titel offiziell erhalten hat, und zwar vor allem in Anerkennung seiner Retro- und Märchenschachaufgaben. Mit orthodoxen Problemen hat er sich nur am Anfang seiner Laufbahn beschäftigt. Dass er aber auch auf diesem Gebiet Grosses zu leisten vermag, beweist unter anderem sein Zweizüger.

Bei unserem Nachdruck handelt es sich um eine verbesserte Fassung, denn in der ursprünglichen Stellung kam bei der zweiten Verführung leider eine zusätzliche Widerlegung zum Vorschein, was dem Problem vermutlich einen Preis gekostet hat.

Zum Dreizüger

Den Grund zu Gaumenfreuden legen
Biskuits vom Bruch recht billig meist.
Viel Einsatz braucht es hier dagegen,
denn Bruch ist Nachtisch für den Geist.

Wieland Bruch ist von Beruf Musiker und lebt im ostdeutschen Frankfurt an der Oder. Mit seiner Familie war er einmal bei Thomas Maeder zu Gast und nahm an einem Kunstschach-Treffen in Bremgarten teil. Dabei hat er sich auch durch seine menschlichen Qualitäten ausgezeichnet.

Lösungen früherer Aufgaben (Weihnachtswettbewerb)

Nr. 221, Zweizüger von Josef Drnek, Nové Párizské Módy 1906 (W: Ka2 Dc3 Tg5 Se5 Sg7 Be3 g2 = 7; S: Kh4 Ta4 Lh6 Sg1 Ba3 = 5)

Die Verführung 1.Dc5? kennt keine Antwort auf 1. – Lxg5! Darum **1.Da5!** (2.Sg6+) **Kxg5 2.Dd8 1. – Lxg5 2.De1+ 1. – Txa5 2.Tg4+.** Mit dem Drohmatt (nach 1. – Lxg7) zusammen enthält dieser böhmische Zweizüger also vier Modellmatts.

G. Schaffner: „Ein gekonnt arrangierter böhmischer Meredith mit strategischer Zurechtstellung im Schlüssel.“ A. Oestmann: „Um den Überblick über die schwarzen Diagonalen zu haben, ist auch ein (vergiftetes) Damenopfer recht.“ Ch.-H. Matile: „Ein toller Schlüssel!“ G. P. Jenny: „Schönes Problem und gar nicht so einfach.“ Th. Ott: „La dame blanche est inutile sauf ... sie elle compte parmi la clé.“ E. Erny: „Schönes Problem und ein Schlüssel, den – nebst mir – sicher auch andere nicht gerade auf Anhieb gefunden haben.“ J. Mettler: „Witzig!“

R. Schümperli: Willst du mit dem Springer matten,
musst den Turm du erst beschatten.
Auf e1 und g4 hats
schöne Matts schon aus dem Satz,
und dazu neu auf d acht,
wenn den Turm der König schlacht‘.

Nr. 222, Dreizüger von Hans Ott und P. Dikenmann, Schweizer Illustrierte 1933 (W: Kb4 Ta5 Te3 Lc2 Sc4 Sc7 Bb6 c5 f6 = 9; S: Kd4 Th4 Lg6 Lh8 Be4 f7 h3 = 7)

Probespiele sind 1.Ta1? (2.Td1+) Lh5! und 1.c6? (2.Td5+) Th5!

Der Schlüsselzug **1.b7!** droht 2.b8S ~ 3.Sc6+. Bei ihren Abwehrversuchen verstellen sich die römisch gelenkten Verteidiger auf den Feldern g4 und f5. **1. – Lf5 Ta1! Lg4 3.Txe4+ und 1. – Tf4 2.c6! Tf5 3.Txe4.**

Th. Maeder: „Zwei sehenswerte Verstellrömer.“ G. Schaffner: „Reziproker Verstellrömer auf zwei Turmangriffe mit der kleinen Disharmonie, dass in den Verführungen nur auf 1.c6? eine Staffelung der beiden Angriffe scheinbar zum Ziele führt.“ J. Kupper: „Ausgezeichneter Schlüssel und schöne römische Lenkung.“ G. P. Jenny: „Die Unterverwandlung ist ein Leckerbissen und muss zuerst gefunden werden.“ E. Erny: „... Der nicht alltägliche Schlüssel überraschte mich.“ Ch.-H. Matile: „Ein feiner 3er!“ A. Oestmann: „Der Raum wird für Schwarz eindeutig zu eng, überall steht sich Schwarz selber im Wege.“

R. Schümperli: Der Läufer und der Turm, die wandern
einer immer um den andern.
Dem Turm ist dann der Weg versperrt,
oder ist es umgekehrt?

Nr. 223, Fünzfüger von W. Hoek, Schach-Aktiv 1986 (W: Kf5 Ld3 Se2 Sf3 = 4; S: Kd1 Bb7 = 2)

Die Probespiele lassen den sB triumphieren, weil der weisse König den falschen Plan zur Unterstützung seiner Leichtfiguren wählt. 1.Ke5? b5! 2.Kd4 b4 3.?? oder 1.Kf4? b6! 2.Ke3 b5 3.Lb1 b4 4.Kd3 b3 5.?? Weiss behält sich deshalb mit **1.Ke4!** beide Wege offen und wartet ab, wie der sB zieht. **1. – b5 2.Ke3 b4 3.Lb1 b3 4.Kd3** (Zugzwang) **b2 5.Lc2+ 1.– b6 2.Kd4 b5 3.Kc3 b4+ 4.Kb2** (Zugzwang) **b3 5.Sc3+.**

J. Kupper: „Ein glücklicher Fund und eine charmante Angelegenheit.“ Ch.-H. Matile: „Hübsche Differenzierung Ke4/Kf4?“ E. Erny: „Ich liebe solche feingliedrige, subtile Probleme! Ein Juwel!“ G. Schaffner: „Ungenügende Ausnützung des wL.“

R. Schümperli: Der König macht den ersten Schritt,
kommt nach b5 nicht aus dem Tritt.
Und nach b6, da macht er weise
halt die etwas längere Reise.

Nr. 224, Selbstmattzweizüger von Frederik W. Nanning, De Maasbode 1933 (W: Kc1 Dh3 Tb6 Td6 La6 Lh4 Bb3 b7 c6 = 9; S: Ke2 Ld1 Bc2 c3 c4 = 5)

Da wollten wir denjenigen entgegenkommen, die sich noch nicht ans Selbstmatt gewöhnt haben. Weiss kann nicht ziehen, weshalb **1.Td3!** (Zugzwang) ziemlich nahe liegt. **1. – cxd3 2.Tb5! d2≠ 1. – cxb3 2.Lb5! b2≠**. Hier also für einmal ein weisser Grimshaw.

J. Kupper: „Ein Selbstmatt der einfacheren Art.“ G. Schaffner; „Weisser Grimshaw mit schöner fortgesetzter Entfesselung des sB als bessere Pattvermeidung.“ R. Schümperli: „Weiss nützt die eigene Grimshaw-Verstellung zur Pattvermeidung.“ Ch. - H. Matile: „Leicht und gefällig.“ R. Ott: „Raffinierte Pattvermeidung.“ A. Oestmann: „Vermutlich nicht ganz einfach, bei einem Selbstmatt zwei Abspiele einzubauen.“ W. Graf: „Die leichteste Aufgabe.“ Th. Ott: „La clé est facile: 1.Re4! Suivent deux jolis essais: ...“

Nr. 225, Gewinnstudie von Alois Johandl, Schach 1989 (W: Kb5 Td5 Lg2 = 3; S: Kc8 La7 Sd1 Bb2 b3 d2 e2 f3 = 8)

Im Gegensatz zur vorangegangenen Aufgabe ist diese Studie eines Mehrzüger-Spezialisten recht knifflig. Sie beginnt (wie die meisten solcher Endspiele) mit einer partiemässigen Einleitung: **1.Lh3+**. In einem solchen Fall spricht man natürlich nicht von Schlüsselzug und setzt auch kein Ausrufezeichen. **1. – Kb7 2.Td7+ Ka8!** Nur mit diesem unangenehmen Gang in die Bretdecke, kann das drohende Remis durch Dauerschach verhindert werden, was Weiss sofort ausnützt: **3.Ka6! Lb8** Erzwungen wegen 4.Txa7+ und Dauerschach auf a7 und b7. **4.Lg4!** (4.Lf5? wäre noch zu früh. Zuerst muss eine Holst-Umwandlung inszeniert werden, um 4. – e1D! zu verhindern.) **4. – e1S 5.Lf5 Sf2 6.Le6! d1D/T** Nach dem hübschen Intermezzo des Läufers werden die beiden weissen Offiziere entsorgt, und zwar in folgender Reihenfolge: **7.Ld5+! D/Txd5 8.Ta7+! Lxa7 patt.**

J. Kupper: „Sehr schöner, klarer Ablauf mit vielfältigen Motiven.“ G. Schaffner: „Eine brillante Pattstudie mit beiderseitigen Gewinnchancen bei ungenauem Spiel, aber auch zweimaligem Auftreten von potenziellem ewigem Schach. Holst-Umwandlung und Palitsch-Dresdner!“ R. Heckendorn: „Diese schier unglaubliche Remis-Studie fand ich schwieriger als manche Mehrzüger. Wer denkt schon an ein Patt anstelle von ewigem Schach? Bin gespannt, wer dieses Wunderwerk ersonnen hat?“ K. Tanner: „Das Abspiele, in dem Weiss beide Figuren opfert, ist besonders schön.“ A. Oestmann: „Weiße Kühnheit zahlt sich am Schluss doch noch für Weiß aus.“

Schlüsselzüge: Nr. 226: 1.c4! Nr. 227: 1.Sce7!

Löserliste:

Lösungen zum Weihnachtswettbewerb haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Richard Forster, Zürich; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Bern; Roland Hauser, Neuchâtel; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles -H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Josef Mettler, Bürglen; Andreas Oestmann, Münsingen; Roland Ott, Oberglatt; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch.

Büchergutscheine als Preisgewinner haben erhalten: Gerold Schaffner (Kat. A, Fr. 50.--) und Josef Mettler (Kat. B, Fr. 30.--). Buchpreise auswählen dürfen sich Roland Hauser, Jost

Koch und Jürg Meli. Wir gratulieren, wollen aber nicht vergessen, allen Einsendern für ihr Mitmachen zu danken.

Allgemeine Kommentare:

Th. Maeder: „Vielen Dank für ein weiteres Jahr K-Post!“ P. Haller: „Ich bedanke mich für eure Bemühungen um das Problemschach.“ W. Leuzinger: „Ein bekömmliches, reizvolles und unterhaltsames Quintett! Möge Eure Kreativität und Eure Leidenschaft für das schöne Kunstschach fortbestehen!“ G. P. Jenny: „Die Aufgaben schienen mir leichter als auch schon. Das erhöht den Spass. Vielen Dank, und machen Sie so weiter.“ J. Meli: „Die Problemauswahl ist wiederum gelungen und abwechslungsreich.“

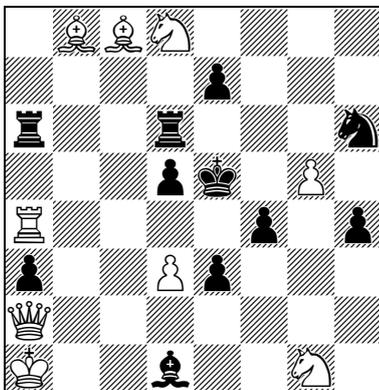
Dirk Boven (1922-2010)

Wenige Tage nach Redaktionsschluss der letzten Ausgabe haben wir die Nachricht vom Tod des Winterthurer Problemisten erhalten. Wir widmen ihm heute einen kurzen Nachruf.

Der Verstorbene wird als warmherziger Mensch beschrieben, der das Winterthurer Kunstschach während Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt hat. Während fünfzehn Jahren leitete er mit grossem Einsatz die Kunstschachspalte des „Landboten.“ Dabei hat er immer wieder zukünftige Autoren mit viel Geschick unterstützt und so wertvolle Aufbauarbeit geleistet und Werbung für das Kunstschach betrieben. Selber hat er mehrere sehenswerte Aufgaben verfasst, von denen sechs Aufnahme in Schweizer Anthologien fanden. Drei davon präsentieren wir Ihnen nachstehend.

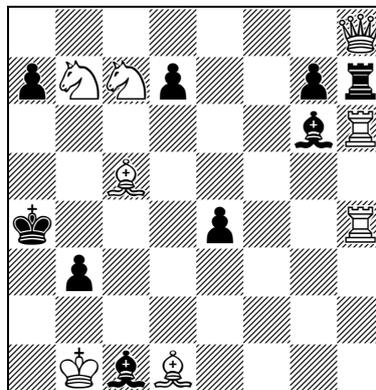
Persönlich habe ich Dirk Boven recht gut gekannt und mit ihm in mehreren Briefen Gedanken zum Kunstschach ausgetauscht. Seine sympathische frohe Art habe ich sehr geschätzt.

Dirk Boven
Tagesanzeiger
1985



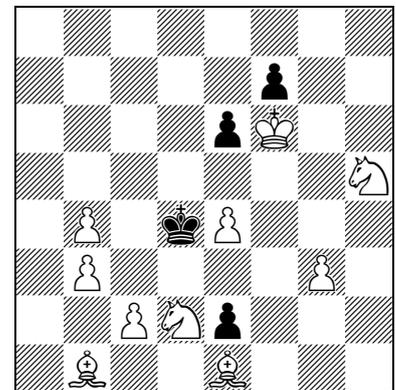
A) Matt in 2 Zügen

Der Landbote 1996
Der SG Winterthur zum
150. Jubiläum gewidmet.



B) Matt in 2 Zügen

Dirk Boven
Tagesanzeiger
1982



C) Matt in 3 Zügen

A) Im Satzspiel 1. – d4 2.De6♠ begegnen wir erstmals diesem zentralen Bauernzug. In den Verführungen 1.Dg2? (2.d4♠) d4 2.De4♠, aber 1. – e6! und 1.Db1? (2,d4♠) d4 2.Db5♠, aber 1. – f3! wird er mit anderen Mattzügen beantwortet. In der Lösung **1.Dc2!** kommt auf **1. – d4** schliesslich **2.Dc5♠** mit nochmaligem Mattwechsel. Zusätzliche Abspiele sind **1. – Txa4/Sf5/Lxc2/f3 2.Sc6/Sf7/Sxf3/Dh2♠**. Zudem hat 1. – d4! einen weiteren Auftritt als Widerlegung von 1.Dh2? Auch athematisch ist ferner 1.Le6? Ta5!

B) 1.Dg8?/De8?Da8?/Le2? d5/gxh6/Ld2/a6! **1.Lg4!** (2.Lxd7♠) **e3+/b2/Lf5/gxh6 2.Lf5/Lf1/Ta6/Dd4♠**. Die Entfesselung zweier Bauern wird mit hübschem Bivalve-Kreuzschach und Switchback erwidert. In den andern Varianten werden Linien geöffnet.

C) Die Verführung 1.Sf4? Kc3/Ke3 2.Sc4+ Kd4 3.c3♯, scheitert an 1. – e5! 2.Sd5 patt. Die Lösung bietet mit **1.Sg7! Kc3 2.Sc4+ A Kd4 3.c3♯ B, 1. – Ke3 2.c3 B e5 3.Sf5♯ C** und **1. – e5 2.Sf5+ C Kc3 3.Sc4♯ A** einen schönen Zyklus.

(hg)

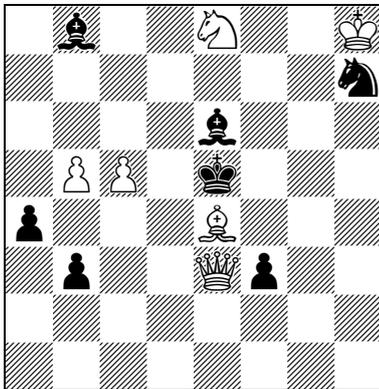
Kunsts(ch)achliches

Der Siers-Läufer

Wussten Sie, dass es neben dem berühmten Siers-Rössel auch einen weniger prominenten Siers-Läufer gibt? Die Familie der Siers-Batterie kennt sogar noch ein drittes Mitglied, den Siers-Turm, aber heute wollen wir uns mit dem mittleren Vertreter befassen.

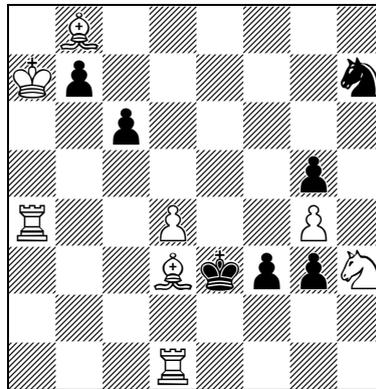
Allen gemeinsam ist bekanntlich, dass sie aus einer Abzugsstellung heraus dem gegnerischen König ein Fluchtfeld geben und dieses im Mattzug zurückgewinnen.

W. A. Shinkman
Mirror of Am. Sports 1886
3. Preis



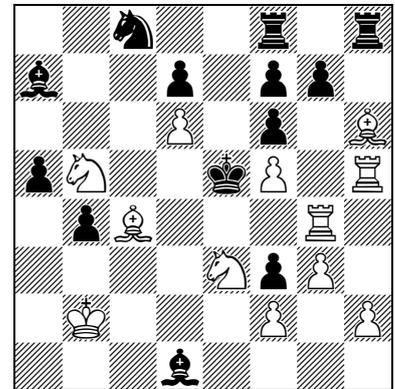
A) Matt in 3 Zügen

P. Jaeger
Basler Zeitung
1989



B) Matt in 3 Zügen

P. und J. B. le Grand
Die Schwalbe 1984
3. Ehrende Erwähnung



C) Matt in 6 Zügen

A)

Eine überraschend alte Darstellung, die bereits jubiläumsreife 125 Jahre auf dem Buckel hat. Lösen Sie bitte selbst. Bestätigung finden Sie auf S. 8!

B)

Hier muss die Batterie mit **1.Ta3!** (Zugzwang) zuerst eingerichtet werden, aber das wird durch die Fluchtfeldfreigabe mehr als kompensiert. **1. – c5/b~f2 2.La6/L(x)b5/Lf1+ Ke4 3.Lxb7/Lxc6Lg2♯ .1. – Kxd4 2.Le2+ Ke4 (Kc5) 3.Lxf3 (Ld6).♯ 1. – g2/S~2.Lc4+ Ke4 3.Sf2/Sxg5♯.** Viermal Siers-Läufer auf der gleichen Diagonale, jedoch auf zwei verschiedene Batterien verteilt. Dazu kommt ein fünfter L-Abzug.

C)

Dieser Sechszüger des berühmten holländischen Brüderpaares Le Grand ist zwar sehr materialaufwendig, aber dafür entsprechend inhaltsreich. Er demonstriert geschwisterliches Wirken auch auf thematischer Ebene, indem Siers-Rössel und Siers-Läufer harmonisch zusammen arbeiten. Nach dem Schlüsselzug **1.Tgh4!** ist zuerst das Rössel an der Reihe, denn es droht **2.Sg4+ Ke4 3.Sf6+ Ke5 4.Sd7♯.** Verteidigt sich Schwarz mit **1. – Sb6,** muss nochmals das Rössel vorspuren und sich sogar opfern: **2.Sg4+ Ke4 3.Se5+! Kxe5,** aber dann kommt mit **4.Lf4+ Ke4 5.Le3+ Ke5 6.Ld4♯** der Siers-Läufer zum Zug. Nach **1. – Td8** werden die Rollen vertauscht: Mit **2.Lf4+ Ke4 3.Le5+! Kxe5** spielt nun der Läufer den Winkelried, und das Rössel vollendet: **4.Sg4+ Ke4 5.Sh6+ Ke5 6.Sxf7♯.** Nebenspiele sind **1.– g5 2.fxg6 e. p.+ f5 3.Txf5♯** und **1. – Lxe3 2.Lxe3 g5 3.fxg6 e. p.+ Txh5 4.Tf4~ 5.Ld4♯.**

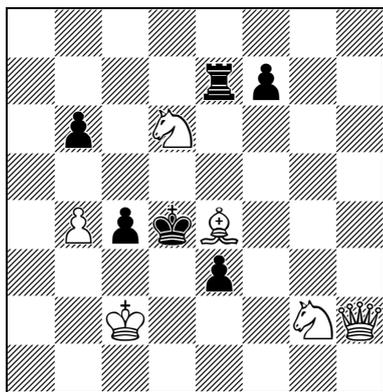
Plauderei für Einsteiger (84)

Das Thema Rudenko/Barnes

Eine Doppeldrohung wird aufgespalten und kann als einfache Drohung oder Variantenmatt in verschiedenen Phasen des Problems wiederkehren.

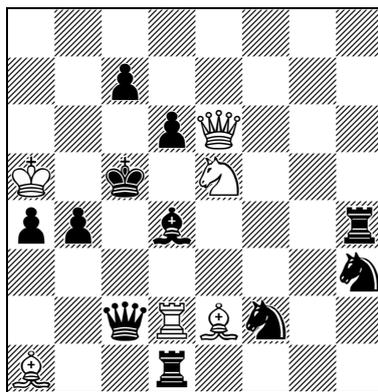
Diese Idee tritt fast immer in Verbindung mit mehreren anderen Themen auf und kann verschiedene Formen annehmen. Um uns ganz auf die entscheidenden Züge (A und B) konzentrieren zu können und den Nachspielenden nicht zu verwirren, werden wir solche Besonderheiten nicht erklären und nur am Schluss erwähnen.

A. Slesarenko
Molodol Leninets 1987
Ehrende Erwähnung



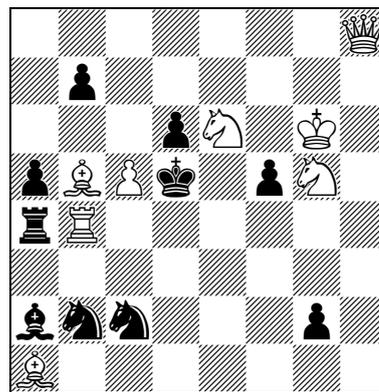
1) Matt in 2 Zügen

A. Schönholzer
Schweizer Meisterschaft
1997, 1. Platz



2) Matt in 2 Zügen

P. Novitskij
Sportkomitee der Ukraine
1987, 1. Preis



3) Matt in 2 Zügen

1) 1.Df4? (2.Sb5♯ A/Sf5♯ B) Te5 2.Dxe3♯ 1. – Txe4 2.Dxe4♯, aber 1. – c3!

1.Dh5? (2.Dd5♯) Te5 2.Dd1♯ 1. – Txe4 2.Sb5♯ A, aber 1. – f5!

1.Sxe3! (Sef5♯) **Te5 2.Dd2♯ 1. – Txe4 2.Sdf5♯ B 1. – Kxe3 2.Dd2♯.**

Realisiert nicht nur die vorgestellte Idee in Meredith-Form, sondern zeigt ausserdem Zagoruiko-Thema und Dombrowskis-Paradox nach Damen-Auswahlschlüssel.

2) 1.Lf3? (2.Dd5 A/Sd7♯ B) De4 2.Dc4♯ C1. – Se4 2-Lxd4♯ D, 1. – Te4!

1.Lc4? (2.Dd5♯ A) 1. – Dxc4 2.Dxc4♯ C 1. – c6 2.Sd7♯ B 1. – Sf4 2.Lxd4♯ D 1 – De4!

1.Lb5! (2.Sd7♯ B) **Dh7 2.Dc4♯ C 1. – Lxe5 2.Dd5♯ A 1. – Th7 2.Lxd4♯.**

Pseudo-Le-Grand und Paradenwechsel bereichern hier das Thema.

Preisrichter Dr. Hans Peter Rehm: „Die Konstruktion ist ausgezeichnet und die einheitlich vom weissen Läufer ausgeführten Anfangszüge sorgen für den nötigen Löserappeal.“

3) 1. – Sc~ 2.D(x)d4♯ 1.Dc3? (2.Sf4♯ A/Sc7♯ B) dxc5 2.Dxc5♯ 1. – Sc4 2.Df3♯ 1.Sd4 2.Dxd4♯, aber 1. – Lc4!

1.Dh2? (2.Dxd6♯) dxc5 2.Sxc7♯ B (2.A?) 1. – Sc4 2.Dxg2♯, aber 1. – f4

1.Db8! (2.Dxd6♯) **dxc5 2.Sf4♯ A (2.B?) 1. – Sc4 2.Dxb7♯ (1.Df8/Dd8? Sc4!)**

Zusätzlich finden wir: Suschkow, Dualvermeidung, Zagoruiko und Dombrowskis-Paradox.

Lösung zu A) S. 6

1.Kg7! (Zugzwang) **a3/b2/Lf7/Lg8 2.Lc2//Lb1/Lg6/Lxh7+ Kd5 3.Lxb3/La2/Lxf7/Lxg8♯ 1. – Ld7/Lc8/f2 2.Lc6/Lb7/Lg2+ Kf5 3.Lxd7/Lxc8/Lh3♯.** Nicht weniger als siebenmal tritt hier der Siers-Läufer in Aktion. Schade, dass die beiden weissen Bauern notwendig sind, aber den Fünfer und das Weggli gewährt Göttin Caissa nur ganz selten.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

März - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

„Besser spät als nie“, sage auch ich zum Dreizüger Nr. 231, den wir vor langer Zeit von Jürg Richert erhielten. Mir ging es beim Lösen ähnlich wie ihm, füllte ich doch Seite um Seite mit Notizen. Auf jede neue Idee, auf jede gefundene Drohung gab es immer wieder ein Aber...! Vielen Danke, Jürg! Und allen Lösern viel Spass und vielleicht auch Ausdauer (S.3).

„Bescheidenheit ist der Anfang aller Vernunft“ ist ein Zitat des österreichischen Dramatikers Ludwig Anzengruber. Auf unseren Jubilar Hannes Baumann lässt es sich treffend anwenden. Seine drei von hg ausgewählten Kompositionen empfehle ich zum Selbststudium. Lesen Sie Seite 5.

Ein Jahr ist es her, dass der Schweizer Kunstsachkomponist und frühere Präsident der „Vereinigung der Schweizer Kunstsachfreunde“ Peter Jaeger gestorben ist, und die Hauptverantwortlichen vernehmen es erst jetzt. Warum und wie so etwas passieren kann, darüber macht sich hg auf Seite 6 Gedanken.

Beim neu besprochenen Mikulcak-Thema (S.7). - wie spricht man wohl den Namen aus? Mikulzak?? oder ?? – fasziniert mich besonders das Draiska-Problem. Bei den andern zwei erleichtert der orthogonale weisse Springer das Finden des Schlüsselzuges. Die Mikulcak-Thematik darf dabei aber nicht übersehen werden. (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

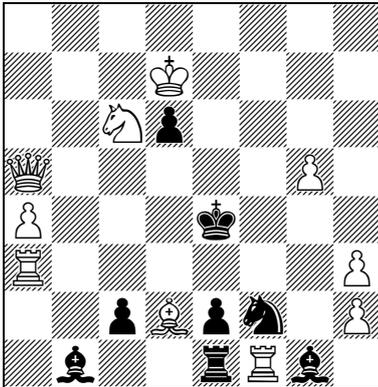
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 230

Ž. Janevski

Die Schwalbe 2008

1. Ehrende Erwähnung



Matt in 2 Zügen

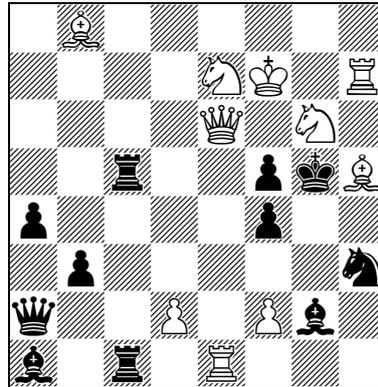
V V

Aufgabe Nr. 231

L. Loschinski

UDSSR-50-JT. 1969

1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 230

W: Kd7 Da5 Ta3 Tf1 Ld2

Sc6 Ba4 g5 h2 h3 (10)

S: Ke4 Te1 Lb1 Lg1 Sf2

Bc2 d6 e2 (8)

Nr. 231

Kf7 De6 Te1 Th7 Lb8 Lh5

Se7 Sg6 Bd2 f2 (10)

S: Kg5 Da2 Tc1 Tc5 La1

Lg2 Sh3 Ba4 b3 f4 f5 (11)

Die Informalturniere der berühmten Kunstschachzeitschrift „Die Schwalbe“ weisen bekanntlich ein überdurchschnittlich hohes Niveau auf. Auch wenn Preisrichter Miodrag Mladenovic unserer Nr. 230 noch drei Aufgaben vorgezogen hat, kann man annehmen, dass diese es in einem anderen Turnier locker unter die Preisträger geschafft hätte. Allein schon die Stellung ist eigenartig und regt zum Lösen an.

Mit beträchtlicher Verspätung erfüllen wir einen Wunsch unseres langjährigen treuen Lösers Jürg Richert. Zu spät ist es aber sicher nicht, diese Aufgabe des grossen Loschinski nachzudrucken, weil ja dessen Kunst unvergänglich ist.

Zum Zweizüger

Drei erste Züge sind recht fein,
bemerkenswert, was Weiss dann zieht.
Der schwarze König, ganz allein,
weiss kaum mehr recht wie ihm geschieht.

Wie ein kleines Bild in einem übergrossen Rahmen stellt sich dieser Zweizüger dar. Was man dann in drei Phasen zu sehen bekommt, ist jedoch eindrücklich.

Zum Dreizüger

Ein Löser hat mich vorgeschlagen,
er findet mich ganz fabelhaft.
Da gibt es nicht mehr viel zu sagen,
ich stelle mich der Leserschaft.

Wir sind gespannt zu vernehmen, ob der Dreizüger unsere Löser ähnlich zu begeistern vermag wie Jürg Richert, der ihn uns zugestellt hat. Die Lösung zu finden bereitete ihm zuerst grosse Mühe und hinterher war er dann erstaunt, dass es ihm nicht früher schon gelang. So ergeht es uns allen wohl oft, aber schön ist, welchen Schluss er daraus zieht:

„Klar tippe ich mit dem Finger an die Schläfe, sehe aber sofort das Positive: Durch die intensive Beschäftigung mit allen Figuren verstehe und geniesse ich dieses Kunstwerk, diese tolle Kreation viel besser und vollständiger ...“ Wie wird es wohl unseren Löserinnen und Lösern ergehen?

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 226, Zweizüger von Hauke Reddmann, Die Schwalbe 2006, 3. Preis (Kh1 Dd1 Ta6 Tc2 Lf1 Lf2 Sd6 Se3 Bc3 = 9; S: Kc5 Da3 Tb4 Lb3 Sa5 Bb5 d5 e5 h2 = 9)

R. Schümperli: „Der Schlüssel c4 ist rasch erkannt, und dass es wohl ein Novotny ist, ergibt sich aus den vier (!) weissen Steinen, die da hin ziehen können. Se3 fällt aber aus, da er Batterie-Abzugsstein ist.“ 1. Sdc4? Txc4/Lxc4 2.Dxd5/Sxd5 \ddagger , aber 1. - d4! 1.Lc4? Txc4/Lxc4 2.Dxd5/Sxd5 \ddagger , aber 1. - Dc1! Ans Ziel gelangt man daher nur mit **1.c4! Txc4/Lxc4 2.Sxd5/Dxd5 \ddagger** , wobei die Mattzüge paradoxerweise vertauscht werden.

Th. Maeder: „Das dürfte der erste reziproke Mattwechsel nach Novotny sein, bei welchem nicht eine Zwillingbildung durch Versetzen des schwarzen Königs verwendet wird!“ G. Schaffner: „Trickreicher Novotny.-Auswahlschlüssel, der zu einem subtil begründeten reziproken Mattwechsel führt.“ W. Leuzinger: „Ein apartes Schachrätsel. Für den vollen Lösergenuss ist das Aufspüren der latenten Verführungen eine Pflicht.“ E. Erny: „Die Erwiderung Dc1 auf die Verführung 1.Lc4? ist grossartig.“ Ch.-H. Matile: „Sehr tückische Verführungen!“ J. Mettler: „Vorzüglich und gehaltvoll.“ G. P. Jenny: „Hübscher Wechsel zwischen Verführung und Lösung.“

R. Schümperli: Kritisch ist, das sehen wir,
hier doch klar das Feld c vier.
Novotny ist das Schlüsselwort,
stell nun hin das Richtige dort.

Nr. 227, Dreizüger von Karel Traxler, Tidskrift för Schack 1895 (W: Kb6 Dg8 Lb1 Sc8 Sd5 Bb3 d2 g6 = 8; S: Kd4 Th7 La8 Lh2 Sa2 Ba4 f5 g3 g7 h4 = 10)

In dieser luftigen Stellung denkt man wohl bald an einen Springerzug. **1.Sce7!** droht 2.Sf5+ Ke5 3.d4 \ddagger . Damit haben wir bereits ein Element des Albino-Themas vor uns. Der Bauer d2 sollte also in der Lösung noch drei weitere Themazüge ausführen. Da sind sie: **1. - axb3 2.Sxf5+ Kc4 3.d3 \ddagger 1. - Lg1 2.Db8 (3.Df4 \ddagger) 2. - Sc3 3.dxc3 \ddagger 2. - Le3 3.dxe3 \ddagger** . Dazu **1. - Ke5 2.Db8+ Ke6 3.Lxf5 \ddagger** mit einem weiteren Modellmatt.

W. Leuzinger: „Hier ist dem Autor ein grossartiges Meisterwerk gelungen: ein Albino mit vier Modellmatts ...“ A. Schönholzer: „Ein Mattbild ist schöner als das andere. Ich besitze ein 100-jähriges Buch von Karel Traxler: ‚Schachprobleme von 1884-1910‘. Die Nr. 227 hat er aber merkwürdigerweise nicht in diese Sammlung aufgenommen.“ F. Wiedmer: „Drei schöne Thema-Abspiele und mit einem interessanten Nebenspiel.“ R. Heckendorn: „Relativ rasch gelöst, weil mir das ‚Springer-Epauletten-Mattbild‘ ins Auge stach.“ A. Heri: „Der Hinweis auf das Albino-Kapitel hat mir sehr geholfen. Merci!“ R. Ott: „Pas facile pour le solutionniste!“ Th. Maeder: „Wunderbare Mattbilder, aber ich sähe gerne eine Variante mit einem anderen unterschiedlichen zweiten weissen Zug.“ A. Oestmann: „Heute würde man wohl von polyvalenten Teammitgliedern sprechen.“ J. Meli: „Die luftige Stellung lässt vieles offen, z. B. Sd5 zieht, aber wohin; bleibt die Dame im Hintergrund? Aber welche Überraschung: Die Springer harmonieren und Bauer d2 wird plötzlich aktiv.“ E. Erny: „Unglaublich, welche Rolle dem unscheinbaren Bauern d2 zugeteilt wird.“ J. Mettler: „Nichts deutet auf eine aktive Rolle des wBd2 hin. Auch nach über 100 Jahren eine sehenswerte Aufgabe.“

G. Schaffner: „Ein angesichts des brillant maitrisierten, starken weissen Materials denkwürdiger Modellmatt-Albino, der im kontradiktorischen Verfahren selbstverständlich viel schwieriger zu realisieren ist als etwa im Hilfsmatt. Dazu eine Vergleichsaufgabe aus eigener Werkstatt: G. S. idee & form 2008: W: sKh3 De6 Bb5 c2 f2 = 5; S: Kd4 Tc6 Td1 Le8 Sg4 Ba2 b3 f6 f7 = 9; Hilfsmatt in 2 Zügen, 4 Lösungen, Dr. Jaques Fulpius zum Gedenken. Lö-

sung: 1.Kc5 c3 2.Td7 Dxc6# 1.Tc5 cxb3 2.Te5 Dc4# 1.Td3+ cxd3 2.Tc3 Dd6# 1.a1L c4 2.Lc3 Dd5#.

R. Schümperli: Durch den Hinweis wissen wir,
wer ist Hauptdarsteller hier,
und dank dieses Bauern hats
wunderschöne Mustermatts.

Gesamturteile:

W. Leuzinger: „Der Jahresauftakt ist euch mit der K-Post Januar voll geglückt. Möge euch die Leidenschaft und die Fitness noch lange erhalten bleiben. Nun habe ich die beiden Aufgaben gelöst, so kann ich mich unbeschwert und mit Genuss den folgenden Seiten ‚widmen‘, ohne diese ‚nur‘ zu überfliegen!“

E. Erny: „Mit zwei wunderschönen Problemen haben Sie uns in das Jahr 2011 geführt. Bei beiden hiess es gehörig aufpassen! Das war harte Arbeit, die - wie oft in solchen Fällen - durch die sichtbar werdende Thematik und schöne Mattbilder belohnt wird.“

Schlüsselzüge: Nr. 228: 1.bxa3! Nr. 229: 1. Kc5!

Löserliste:

Lösungen zur Januar-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rotenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Bern; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Josef Mettler, Bürglen; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen (auch Nrn. 219/220); Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

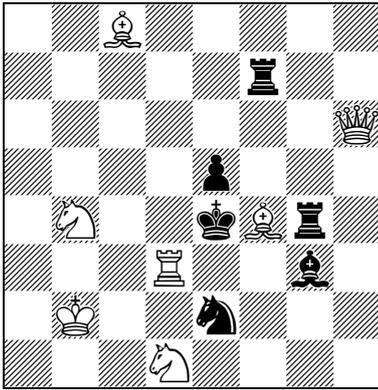
Hannes Baumann zum 65. Geburtstag

Am 7. März feiert der sympathische Kunstsachautor diesen Ehrentag. Er wird gewiss damit nicht an die Öffentlichkeit treten, denn er pflegt keine grossen Sprüche zu klopfen und bleibt lieber bescheiden im Hintergrund. Er hat aber manches zu bieten, was dem Kunstsach. nicht nur in der Schweiz, besonders gut tut. Viele Jahre lang betreute er die Kunstsachspalte im Tagesanzeiger, ehe er diese Aufgabe an Beat Züger weitergab.

Das Beste sind jedoch seine Probleme, die bei ihrem Erscheinen immer wieder Erstaunen auslösen und ihm natürlich auch Preise und Auszeichnungen eintragen. Dahinter steckt seine bewundernswerte Fähigkeit, originelle Inhalte dank perfekter Konstruktion mit relativ wenig Steinen darzubieten. Dass er sich deshalb mit Miniaturen einen Namen gemacht hat, ist nicht verwunderlich. Unsere drei Beispiele belegen aber auch seine Vielseitigkeit.

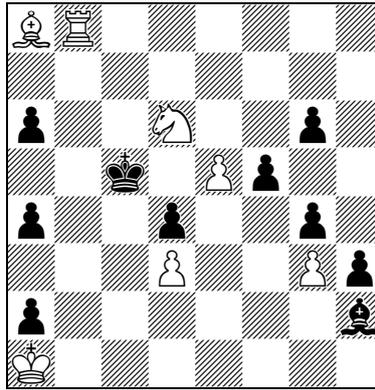
Bei den Veranstaltungen der Schweizerischen Vereinigung der Kunstsachfreunde war er früher ein regelmässiger Teilnehmer. Leider hat sich das in letzter Zeit geändert, was alle, die ihn kennen und schätzen, sehr bedauern. Wir können nur hoffen, dass es nicht gesundheitliche Gründe sind und er bald wieder bei solchen Anlässen auftaucht. Wer weiss, vielleicht geht gerade von diesem besonderen Geburtstag die nötige Signalwirkung aus. Wir wünschen ihm auf jeden Fall alles Gute und gratulieren herzlich.

H..Baumann
NZZ 1977/78,
2. Preis



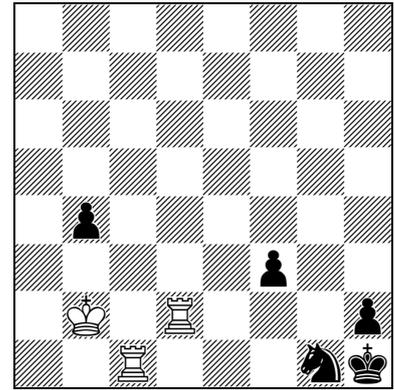
A) Matt in 2 Zügen

H. Baumann
idee & form 1992/93, 2. Pr.
„kritikus“ gewidmet



B) Matt in 3 Zügen
a) Diagramm b) ♘d6 → a5

H. Baumann
SSZ 1962,
1. Preis. ex aequo



C) Matt in 6 Zügen)

A) Satz: 1. - Txf4/exf4/Tf5 2.Dc6/De6/Lb7♯. 1.Lc1? Td7! 1.De6? Tg5! Lösung: **1.Dh5!** (droht 2.Dxe5♯) **Kxf4/Txf4/Tgxf4/Lxf4/Sxf4/gxf4 2.Dxg4/Lb7/Dxe2/Sf2/Sc3/Dd5♯**. Überzeugende Antworten nach sechsmaligen Schlagen auf f4. Glänzende Konstruktion mit einem einzigen Bauern, und der steht im schwarzen Lager und löst wie alle seine Kollegen eine Thema-Variante aus.

B) a) 1.Lh1! A (droht 2.Tb2 **B** nebst 3.Sb7♯) **f4 2.La8!~ 3.Se4♯**. 1. - a3 2.Tb3~ 3.Sb7♯ **b) 1.Tb2! B** (droht 2.Lh1 **A** nebst 3.Sb7♯) **a3 2.Tb8!~ 3.Sb3♯**. 1. - f4 2.Le4 ~ 3.Sb7♯. Wunderschöne reziproke Schnittpunkt-Zwillinge mit Rücknahme langer antikritischer Züge! Die Widmung ist natürlich an Chris Handloser gerichtet.

C) Das drohende Vorgehen des sBf3 bringt uns auf den Gedanken, 1.Tf1? zu ziehen. Nach 1. - f2! 2.Tfxf2 Sh3 3.Txh2+ Kg1 4.Txh3 ist Schwarz chancenlos, aber 2. - Sf3! widerlegt, weil 3.Txf3 Kg1 den Anziehenden ratlos zurück lässt.. Durch den Irrtum zur Wahrheit! Richtig ist der Wartezug **1.Tcd1! f2, mit der Idee, dass nun der andere Turm die Sache an die Hand nehmen soll (Funktionswechsel!): **2.Txf2 b3 3.Tdd2 Sf3 4.Txf3 Kg1 5.Tc3~ 6.Tc1♯**. Antwortet Schwarz jedoch **1. - b3**, so erweist sich das oben angegebene Verführungs- als Probe-spiel, denn nach dem schwarzen Tempoverlust setzt sich Weiss mit **2.Tf1! f2 3.Tfxf2 Sf3 4.Txf3 Kg1 5.Tc3~ 6.Tc1♯** durch. Dieses Abspiel ist äusserlich gleich, aber die Türme haben ihre Rollen getauscht. Besser kann man kaum illustrieren, was im zweiten Abschnitt der Laudatio gemeint ist. (hg)**

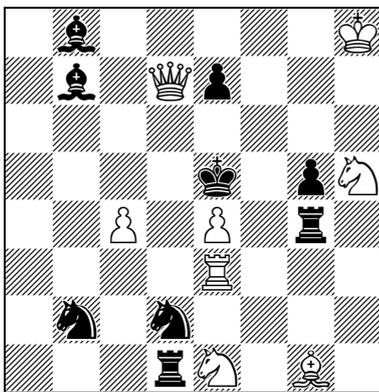
Peter Jaeger (1920 - 2010)

Man kann es fast nicht glauben: Er ist seit dem 6. März 2010 nicht mehr am Leben, und am 29. Januar 2011 habe ich es zufällig erfahren; in der April-Ausgabe wird „idee & form“, die einzige Schweizer Fachzeitschrift, den entsprechenden Nachruf bringen. So etwas ist unseres Wissens im Schweizer Kunstsach einmalig. Da ist ein bedeutender Schweizer Kunstsachautor gestorben, und ausgerechnet in den Kreisen, die darüber eigentlich informiert sein müssten, verbreitet sich die Kunde von seinem Tode erst ungefähr ein Jahr später. Es ist jedoch kein Zufall und hat mit dem Leben des Verstorbenen zu tun. Er war als Präsident der „Vereinigung der Schweizer Kunstsachfreunde“ in den achtziger Jahren umstritten und löste durch sein Verhalten beinahe eine Spaltung dieser Organisation aus. Dann trat er, nachdem er an der Mitgliederversammlung im April des Jahres 1988 eine wichtige Abstimmung verloren hatte, von seinem Amt zurück und kündigte die Mitgliedschaft. So löste er

sich völlig von der Schweizer Kunstschachszene und blieb nur noch Gönner-Mitglied der „Schwalbe“, der deutschen Vereinigung für Problemschach.

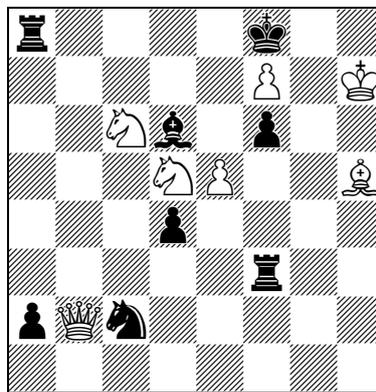
Peter Jaeger war Jurist mit Dokortitel und lebte in Oberrieden bei Horgen am Zürichsee. Wann sein Interesse für das Kunstschach erwachte, wissen wir nicht, aber sicher ist, dass er lange Zeit ein eifriger und guter Löser blieb und erst viel später damit begann, Schachprobleme unter seinem Namen zu veröffentlichen, wobei er äusserst produktiv war, qualitativ aber manche Wünsche offen liess. Nach seiner bereits erwähnten Isolierung komponierte er regelmässig weiter, liess auffallende Fortschritte erkennen und machte mit schönen Aufgaben, hauptsächlich orthodoxen Zwei-, Drei- und Vierzögern, auf sich aufmerksam. Dabei gelangen ihm auch mehrere Werke, mit denen er Preise und weitere Auszeichnungen errang. Ob man ihn persönlich schätzte oder nicht, spielt keine Rolle; seine besten Schachaufgaben haben einen festen Platz in der Schweizer Kunstschachliteratur verdient. Die drei Beispiele überzeugen durch interessanten Inhalt mit guter Ausnützung des Brettes bei lockerer Stellung und feinem ökonomischen Einsatz des weissen Materials.

P. Jaeger
NZZ 1987/88,
4. Preis



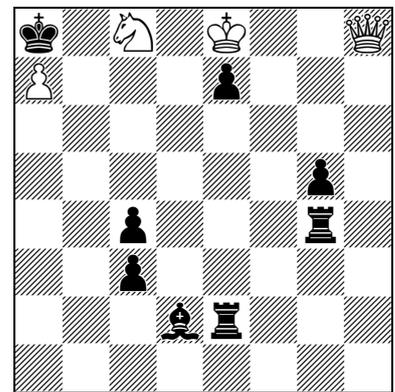
A) Matt in 2 Zügen

P. Jaeger
Basler Zeitung 1995
H. J. Schudel z. 80. Geb.



B) Matt in 3 Zügen

P. Jaeger
idee & form 1992/93
1. Preis



C) Matt in 4 Zügen

A) Satz: 1. - Txe4/Lxe4 2.Lh2/Dd5#. Verführungen: 1.Td3? (droht 2.De7/Df5#) Txe4! 1.Sc2? (droht 2.Dxe7#) Sxe4! 1.Tf3!? (droht 2.Dxe7#) Txe4/Lxe4 2.Tf5/Ld4#, aber 1. - Tgx1!
Lösung: 1.Tg3! (droht 2.Dxe7#) Txe4/Lxe4/Sxe4Kxe4 2.Txg5/Ld4/Sf3/Te3#. 1. - Ld6/e6/Lc8 (Ld5)/ 2.Df5/Dd4/D(x)d5#. Der weisse Turm zieht zur Seite und gibt so dem schwarzen König ein Fluchtfeld. Falls nun Tg4 dieses besetzt, wird er von seinem weissen Kollegen als Block benützt. Die Idee dieses „Amerikanischen Inders“ stammt von Samuel Loyd. Mit dem berühmten Loveday-Inders hat sie nichts zu tun.

B) 1.Db4? (droht 2.Dxd6#) Sxb4! 1.Da3! (droht 2.Dxd6#) Taxa3/Tfxa3 Lxa3/Sxa3 2.Sd8/Sf4/Sc7/Sxd4~ 3.Se6#. Ein gut ausgewählter Widmungsdreier, denn der Jubilar liebte lösernahe Probleme ganz besonders. Das vierfache Damenopfer sichert einem wS die Zwischenstation zum Sieg.

C) Eine der Glanzleistungen des verstorbenen Autors. Lösen Sie doch bitte selber und vergleichen Sie ihr Ergebnis mit der Lösung auf S. 8! (hg)

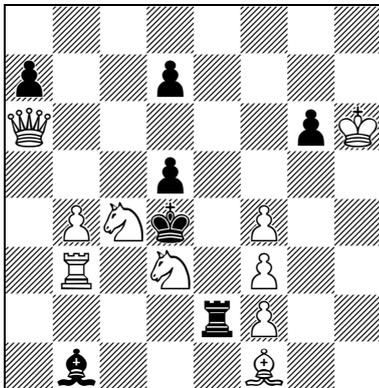
Plauderei für Einsteiger (85)

Das Mikulcak-Thema

Werner Sidler definiert es wie folgt: *Eine Primärdrohung wird wirksam durch ihre Verlegung in den Sekundärbereich.*

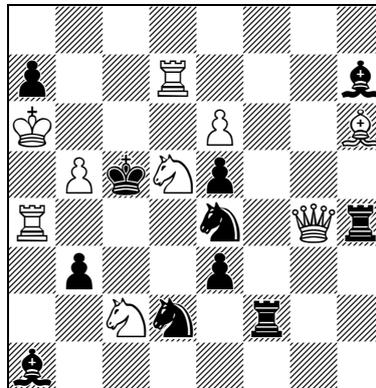
Um das zu verstehen, sollte man den Mechanismus der Fortgesetzten Verteidigung kennen, aber das setzen wir bei den meisten unserer Leser voraus.

J. Mikulcak
TT Schach 1958
5. Preis



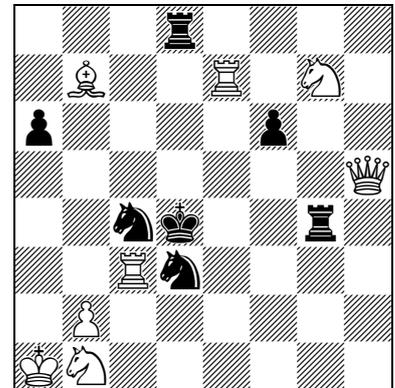
..A) Matt in 2 Zügen

J. Mikulcak
Schach 1957
1. Preis



B) Matt in 2 Zügen

J. Draiska
TT Schach 1958
3. Preis



C) Matt in 2 Zügen

A) Offenbar verdankt das Thema seinen Namen Josef Mikulcak, dem Autor dieser Aufgabe. Dabei kann es sich aber nicht um die Stammaufgabe handeln, wie W. Siedler in „problemschach“ anzunehmen scheint, denn unser Beispiel B) ist ja früher erschienen.

1.Sc~? droht primär 2.Dxa7≠ Zieht der Springer gezielt nach a3, a5 oder b2, verteidigt sich Schwarz mit 1. - Te6!, weil 2.Da1≠ verhindert ist, springt er jedoch nach d6, vereitelt Ta2/Tc2 das Matt, denn wieder wird die Dame verstellt (2.Df6≠?). Wir können aber den schwarzen Turm austricksen, wenn wir die ursprüngliche Primärdrohung 2.Dxa7≠ um einen Grad steigern, d. h. als Sekundärdrohung erscheinen lassen. Das geschieht mit 1. - **Sxc1!** Es droht 2.**Sxc2≠**, und 1. - T~ hat jetzt die Sekundärdrohung 2.Dxa7≠ zur Folge, gegen die der sT diesmal machtlos ist: 1. - **Te6/Ta2** 2.**Da1/Df6≠**.

B) Die Ausgangslage ist wohlbekannt: Sd5 muss ziehen, aber wohin? Die vermeintlichen Schlüsselzüge 1. Sc7/Se7/Sdxe3? mit der Primärdrohung 2.Td5≠ würden wegen weisser Selbstbehinderung die Paraden 1. - Sd6/Sf6/Sc3! zulassen. Daher 1.**Sb4!** droht 2.Sd3≠, was durch jeden beliebigen Zug von Se4 zu verhindern ist. Dabei kehrt jedoch themagemäss die ehemalige Primärdrohung 2.Td5≠ als Sekundärdrohung zurück. Danach kann man 1.**Sf6** mit 2.**Lf8≠** und 1. - **Sxc3** mit 2.**Lxe3≠** beantworten.

C) Eine bewundernswerte Leistung des bei uns wenig bekannten litauischen Autors Imants Draiska, denn hier ist das schwierig darzustellende Thema sogar in Doppelsetzung gelungen, und zwar erst noch sparsamer und harmonischer als in den vorangegangenen Beispielen. Die antikritischen Züge 1.Da5/Te1? bewirken primär die Drohungen 2.Sf5/Se6≠ und scheitern analog an 1. - Tf4/Td6! Nach 1.**b3!** muss sich Schwarz neu gegen 2.Txc4≠ verteidigen, so dass nun die beiden Springer matts wechselseitig als Sekundärdrohung oder Sekundärnützung wieder auftauchen: 1. - **Sxc2** 2.**Sf5≠** 1. - **Se3/Sd6** 2.**Se6/Dd5≠**. 1. - **Sd2** 2.**Se6≠** 1. - **Sc5/Sf4** 2.**Sf5/Te4≠**.

Lösung der Aufgabe C) von S. 7

1.Dh1+? Tgg2/Tge4 2.Db1 Lf4! 1.**Dh6!!** (droht 2.Dc6≠) e6 2.**Dh1+!** Tgg2/Tge4 3.**Dh7!** (droht 4.Sb6≠) **Le3** 4.**D(x)e4#** 2. - **Teg2/Tee4** 3.**Db1!** (droht 4.Db8≠) **Lf4** 4.**D(x)e4#**. Eroberung des Treffpunkts e4 mit schöner Analogie bei der Zähmung der beiden schwarzen Türme!

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-Post

April - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Anstelle eines Vorworts hier der den „Chess news“ entnommene Artikel vom 1. April. Wohl kein Aprilscherz!?

01.04.2011

Bundesregierung setzt EU-Richtlinie 0104/2010 um



Der Deutsche Schachbund weist darauf hin, dass ab 1. Juli in Deutschland uneingeschränkt die EU-Richtlinie 0104/2010 "zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Spielsteinen, Spielplanen und Spielflächen im Schachspiel" Gültigkeit erlangt. Die Richtlinie beabsichtigt einen umfassenden Schutz seltener Baumarten und geschützter Tierarten. Demnach ist z.B. die Verwendung von tropischen Hölzern, anderen geschützten Hölzern und Materialien tierischer Herkunft wie Horn oder Elfenbein bei der Herstellung von Schachspielen auf EU-Gebiet grundsätzlich verboten, ebenso die Einfuhr solcher Schachspiele. Beim gestrigen Pressetermin in Berlin gab Kanzlerin Merkel symbolisch eine große weiße Dame aus Palisander, einst vom indonesischen Botschafter dem Vorgänger im Amt Gerhard Schröder geschenkt, an Vertreter der Umweltschutzorganisation "Robin Wood" (Foto) zurück. "Der Schutz unserer Umwelt ist der Bundesregierung ein großes Anliegen und darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden", sagte die Kanzlerin. (Foto: Getty Images)

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

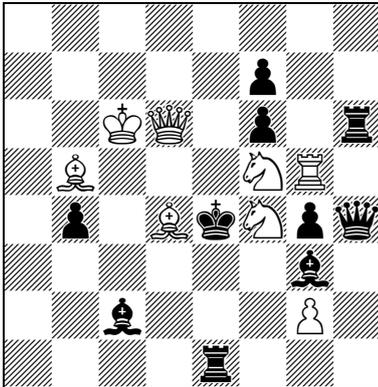
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 232

D. Joffart

diagrammes 2003

1. Preis



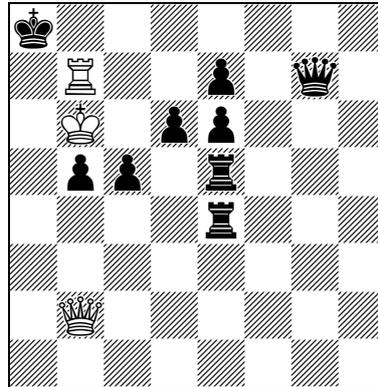
Matt in 2 Zügen V V V V

Aufgabe Nr. 233

A. Johandl

Dt. Schachblätter

1969/70, 1. Preis



Matt in 4 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 232

W: Kc6 Dd6 Tg5 Lb5 Ld4
Sf4 Sf5 Bg2 (8)

S: Ke4 Dh4 Te1 Th6 Lc2
Lg3 Bb4 f6 f7 g4 (10)

Nr. 233

W: Kb6 Db2 Tb7 (3)

S: Ka8 Dg7 Te4 Te5 Bb5
c5 d6 e6 e7 (9)

Ein tolles Verführungsstück wartet diesmal auf Sie. Es brennt darauf gelöst zu werden, und natürlich vollständig, das heisst mit virtuellem Spiel und allen Varianten. Schön und nicht selbstverständlich ist dabei, dass die Widerlegungszüge in der Lösung wieder auftauchen.

Mit Alois Johandl, dem unvergessenen Meister gehaltvoller Mehrzüger, prangt wieder einmal ein grosser österreichischer Verfassernamenname über dem Diagramm. Sein Vierzüger-Meredith bringt perfekt zum Ausdruck, was er mit dem folgenden Zitat gemeint hat: „Wenn man doch nur immer mit so wenig so viel zeigen könnte!“ Gut so, vielleicht können Sie als Löser mit wenig Nachdenken viel entdecken.

Zum Zweizüger

Vierfach will er Sie verführen,
dieser Joffart, schlauer Wicht.
Dennoch - offen sind die Türen
für die Löser, zögert nicht!

Möglicherweise sind Sie beim Anblick der vier V unter dem Diagramm des Zweizügers ein wenig erschrocken. Keine Bange! Die Einheitlichkeit des Verführungsspiels ist nicht nur eine Stärke dieser Aufgabe, sondern wird Ihnen auch auf die Sprünge helfen.

Zum Vierzüger

Fernduelle zweier Damen,
Ladies unter dem Beschuss,
die sich in die Haare kamen.
Für die Löser ein Genuss.

Wenn im Frühling die Zugvögel zu uns ziehen, kommt bekanntlich auch der Vierzüger wieder in unsere Spalte zurück. Diesmal dürfte er relativ leicht zu knacken sein, möglicherweise sogar weniger Schwierigkeiten bereiten als der Zweizüger. Etwas aber wird er ziemlich sicher auslösen: Vergnügen und Freude!

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 228, Zweizüger von Reto Aschwanden, Die Schwalbe 1992, 3. Ehrende Erwähnung (W: Kg8 Dc1 Tb7 Th5 Lf1 Lf8 Sc4 Sd5 Bb2 c6 d7 = 11; S: Ka4 Dh2 Td8 Te2 Le8 Lg5 Ba3 a5 b3 c2 d4 f4 f7 =13)

1.Sc7? (2.Sb6‡) Le7 2.Txa5‡, aber 1. - Te7!

1.Sxa3? (2.Sb6‡) Te7 2.Lb5‡, aber 1. - Le7

1.bxa3! (2.Sb2‡) Te7 2.Scb6‡ 1. - Le7 2.Sdb6‡.

A. Oestmann: „...Im Brennpunkt des Geschehens steht das Feld e7. Sehr schön die Antwort von Weiss, indem jeweils der andere Springer auf b6 matt setzt und gleichzeitig die von Schwarz gezwungenermassen vernachlässigte Linie endgültig freigibt. In den Verführungen führt zwar jeweils genau dieselbe eine geöffnete Linie zum Matt, aber auf die andere schwarze Verstellung hat Weiss keine Antwort mehr.“ G. Schaffner: „Issajew-Thema unter Mattwechseln mit geänderten Linienöffnungsnutzungen und das Dombrowskis-Paradoxon in einer hochstehenden Synthese.“ W. Leuzinger: „Hinterfragt man den Grund der weissen Damenexistenz, so kommt man der Sache relativ schnell auf die Schliche.“ A. Nievergelt: „Toller moderner Zweizüger. Den Inhalt besser beschreiben als W. Bruch in ‚idee & form‘ 109, S. 3549, kann ich nicht.“

R. Schümperli: Der Autor wunderbar brilliert,
hat A und B hier kombiniert,
so dass der Löser jubiliert,
wenn er das Ganze dechiffriert.

Nr. 229 Dreizüger von Wieland Bruch, Die Schwalbe 2007, 2. Preis (W: Kc6 Td5 Ld1 Lg5 Sc4 Bc3 e6 h6 = 8, S: Ke4 Sb1 Sh4 Bc7 e7 h7 = 6)

Satz: 1, - Sg6/Sf5 2.Le2/Lg4!

Probespiele: 1.Le2? Sg6! 1.Lg4? 2.Sf5! Die schlaue Verführung 1.Lh5!? geht von der Idee aus, den Sh4 zuerst nach g6 oder f5 ziehen zu lassen, und dann entsprechend richtig fortzusetzen, was jedoch an 1. - Sf3! scheitert, weil der verflixte Springer mit Schach intervenieren kann. Richtig ist daher, zunächst den wK vom gefährdeten Feld wegzuziehen: **1.Kc5!** verzichtet zwar auf den Zugzwang, erhält dafür aber die Drohung 2.Te5+ Kd3 3.Te3‡. **1. - Sg6/Sf5 2.Lg4/Le2! 3.Td4/Te5‡.**

G. Schaffner: „Banni-Thematik und reziproker Fortsetzungswechsel im Verhältnis zu den beiden Drohversuchen, respektive Zugzwangverführung bei beiden Angriffssystemen immanenter treffsicherer Auswahl der Züge.“ A. Nievergelt: „Raffinierter Wechsel zwischen Satz-, Probe- und Lösungsspiel.“ W. Leuzinger: „Verlängerter Zweizüger mit fein differenzierten Abspielen.“ R. Schümperli: „In der Lösung sind die Züge von Sh4 gegenüber dem Satz vertauscht.“ G. P Jenni: „Der Sh4 hat ungeahnte Möglichkeiten und narrt. Sobald man sich damit abfindet, kommt die Lösung schnell.“

R. Schümperli: Ein kleines Schrittchen macht der König,
Ändern tuts nur scheinbar wenig:
Verspricht im Satz *ein* Zug Gewinn,
Machts umgekehrt im Spiel dann Sinn.

Gesamturteile:

J. Mettler dankt und schreibt, „wie sehr die K-Post interessante und abwechslungsreiche Beschäftigung mit unserem faszinierenden Hobby bietet.“ A. Oestmann: „Diesmal waren die Aufgaben ziemlich schwierig, aber zwei sehr gelungene Herausforderungen.“

Berichtigung:

Th. Maeder: „Wenn ich richtig orientiert bin, handelt es sich bei den Autoren der Aufgabe C) auf Seite 7 (K-Post Februar 2011) nicht um die Zwillinge P. und H. Le Grand, sondern um Vater und Sohn.“

Schlüsselzüge: Nr. 230: 1.Dc3! Nr. 231: 1.Te3!

Löserliste:

Lösungen zur Februar-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Bern; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Andreas Nievergelt, Winterthur; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

Wechsel bei der NZZ

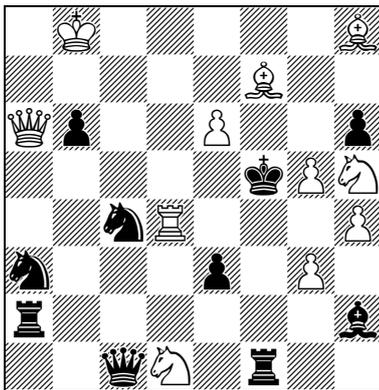
Nach 34 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Redaktorin des Kunstschachteils der NZZ ist Odette Vollenweider am Ende des Jahres 2010 zurückgetreten. Sie hat in dieser Zeit ausserordentlich viel für die Förderung des Kunstschachs in der Schweiz getan. Im praktischen Einzelfall heisst dies, dass sie ungezählte Stunden damit verbrachte, Probleme zu sammeln und auszuwählen, den Briefwechsel mit Autoren auf der ganzen Welt zu pflegen, begleitende Texte und gelungene Einführungen ins Problemschach zu schreiben, Löserlisten zu erstellen und vieles mehr zu erledigen, was zu einer solchen Arbeit gehört. Ihr grösstes Verdienst besteht aber darin, dass sie in ihrer Rubrik ein internationales Informalturnier auf höchstem Niveau ins Leben rief und intensiv betreute. Das ist für eine Tageszeitung in der Schweiz einmalig und brachte zahlreiche Weltklasse-Komponisten, von denen einige ihre Freunde wurden, im Zweijahres-Rhythmus dazu, viele ihrer besten Zwei- und Dreizüger zu diesem Wettbewerb einzusenden. Ihr 1982 veröffentlichtes Buch „125 ausgewählte NZZ-Schachprobleme“ gibt Zeugnis davon, aber natürlich nur zum kleinen Teil, weil seither viele weitere Turniere dieser Art stattgefunden haben. Es wäre also zu wünschen, dass bald ein zweiter Band erscheinen würde. Vielleicht bringt ihr der Rücktritt Zeit und Musse, die dazu notwendig sind.

Man muss aber auch erwähnen, dass die Spalte schon zu Beginn der Tätigkeit von Odette Vollenweider einen ausgezeichneten Ruf besass. Dafür sorgte Werner Issler, von dem sie die Redaktion übernahm, und auch dieser hat ja auf dem Erbe des grossen Hans Johner aufgebaut.

Jetzt hat Odette in Andreas Nievergelt auch noch einen würdigen Nachfolger gefunden. Der Betreuer des i&f-Informalturniers und der Kunstschachspalte des Winterthurer Landboten bringt alle Voraussetzungen mit sich, die notwendig sind, um die renommierteste Kunstschachspalte einer Schweizer Tageszeitung auf gleichem Niveau weiterführen zu können.

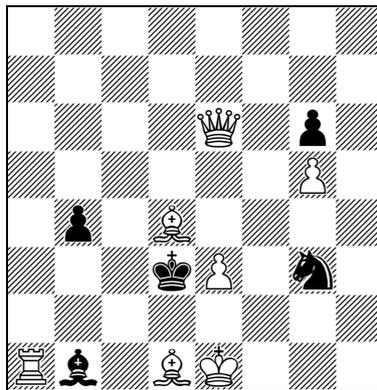
Unsere Problembeispiele stammen von je einer der letzten drei Persönlichkeiten der NZZ-Kunstschachredaktion und belegen, dass alle drei nicht nur auswählen, kommentieren und schreiben können, sondern selber in der Lage sind, auf hohem Niveau zu komponieren.

W. Issler
Die Schwalbe 1955
1. Ehrende Erwähnung



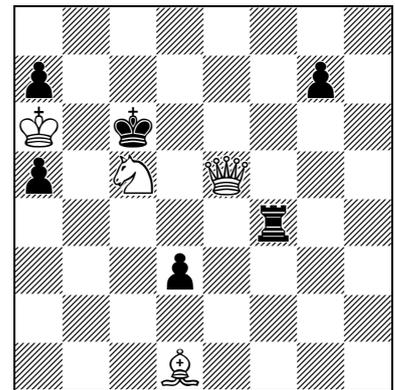
A) Matt in 2 Zügen

O. Vollenweider
SSZ 1962
4. Preis



B) Matt in 2 Zügen

A. Nievergelt
idee & form 1988/89
1. Ehrende Erwähnung



C) Matt in 4 Zügen

A)

Fortgesetzte Verteidigungen sind sehr beliebt, aber meistens bleibt es, wie Sie wissen, beim 2. Grad. Eine Verteidigung dritten Grades ist bekanntlich nicht leicht darzustellen. Ein Könnler wie Werner Issler schafft es hier aber gleich zweimal, scheinbar mit leichter Hand.

1.e7! (2.Dc8♯) **S c4** ~.(1.Grad: Positiv ist die Deckung von c8, doch öffnet der S, was negativ ist, die Diagonale a4-d3) **2.Dd3♯** **1.- S b2!** (2. Grad: Enthält die gleiche positive und negative Charakteristik, kompensiert die letztgenannte jedoch positiv mit der Deckung von d3, aber erneut negativ wirkt sich die Turmverstellung aus) **2.Df1♯**. **1. - S d2!!** (3. Grad: Enthält die bisherigen positiven und negativen Eigenschaften, deckt jedoch positiv zusätzlich die f-Linie und scheitert negativ letztlich an der Verstellung der Dame c1) **2.Sxe3♯**. Jeder neue Grad muss also die positiven und negativen Eigenschaften des vorangegangenen ebenfalls enthalten. Prüfen Sie dies bei den folgenden Abspielen bitte selber nach!

1. - S d6! (2. Grad) **2.g4♯** **2.Se5!!** (3. Grad) **2.Sg7♯**.

B) Auch wenn Sie die Aufgabe schon kennen, lösen Sie diesen prachtvollen Zweizüger doch wieder einmal, es lohnt sich bestimmt.!

C)

Satz: 1. T ~ 2.La4/Lf3♯

1.Lb3? (2.Dd5+ Kc7 3.Dd7+) Td4!

1.Lh5! Tf8 2.Lg4 Td8 (2. - Tf7/Tf5 3.Se4/Lxf5) **3.Se6!!** (4.Sxd8) **T~/Td7/Td6/Td5/Td4/Kd7 4.Sd4/Dc5/Db5/Dc7/Sxd4/Sd4♯**.

(1. - g6 2.Lxg6 Td4 3.Le8+!)

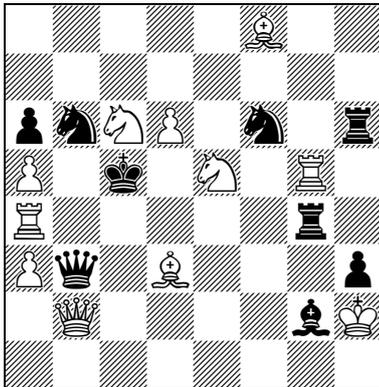
Preisrichter Roland Baier schreibt: „Ein filigranes Kunststückchen mit einer makellosen, bezaubernden Adaption eines bekannten, aber seltenen Zweizüger-Themas aus der Good-Companion-Zeit. Als rundum geglückt empfinde ich den Schwenk aus der scheinbar bestehenden Brennpunktstellung auf die andere Seite des Geschehens, wo sich Schwarz nach dem phantastischen Höhepunkt in tödlichen Blockzwang versetzt sieht.“ (hg)

Plauderei für Einsteiger (86)

Der schwarze Herpai

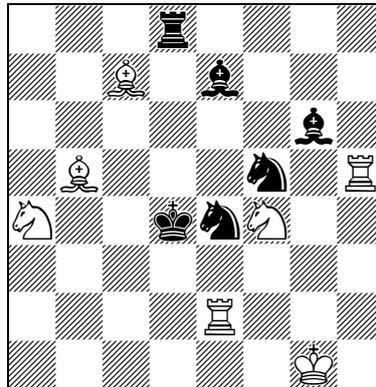
Schwarz verstellt sich zwei Langschrittler in zwei Varianten gleichzeitig. Infolge Dualvermeidung kann jedoch in der ersten Variante nur die eine, in der zweiten nur die andere Verstellung genutzt werden.

R. Büchner
Nepszava 1939
5.Preis



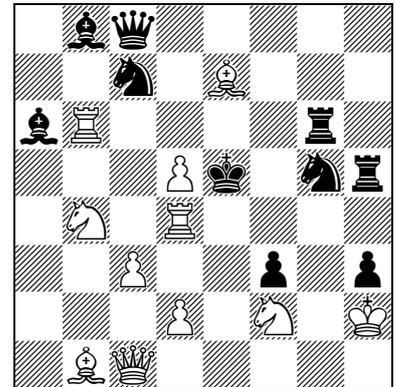
A) Matt in 2 Zügen

R. Ryf
Xeque (Brasilien) 1949
Lob



B) Matt in 2 Zügen

E. Visserman
Limburgisch Dagbl.1940/II
1. Preis



C) Matt in 2 Zügen

A) 1.Sd8! (dr. 2.Sd7 \ddagger) **Sbd5** (verstellt gleichzeitig die Diagonalen von Db3 und Lg2) **2.Se6 \ddagger** (nicht 2.Sc6?) **1. - Sfd5** (mit der gleichen Wirkung) **2.Sb7 \ddagger** (nicht 2.Se6?).
Eine relativ frühe Darstellung. Das Stammproblem haben wir nicht gefunden, vielleicht kann uns jemand helfen.

B) Hier wird das Thema mit zwei fortgesetzten Verteidigungen verbunden, dazu in maximaler Ökonomie ohne Bauern.
1.Ld3! (dr. 2.Txe4 \ddagger) **Se4~ 2.Le5 \ddagger** **1. - Sed6 2.Lb6 \ddagger** (nicht 2.Td5??) **1. Sf5~ 2.Le5 \ddagger** **1. - Sfd6 2.Td5 \ddagger** (nicht 2.Lb6?).

Dr. Rudolf Ryf war, bevor er zum Polizeiinspektor der Stadt Bern befördert wurde, ein erfolgreicher Komponist und grosser Förderer des Kunstschachs in den Kreisen des Schweizerischen Arbeiterschachbundes. Er führte mich in die Schachkomposition ein, verschaffte mir die entsprechende Literatur und begleitete meine ersten unbeholfenen Versuche. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Dieser Zweizüger ist meines Erachtens das Beste seiner Probleme. Die relativ geringe Auszeichnung ist darauf zurückzuführen, dass er damit an einem Turnier teilnahm, zu dem ausserordentlich viele Bewerbungen auf Weltklasse-Niveau eingereicht wurden.

C) In dieser Aufgabe begegnen wir dem Thema sowohl im Satz als auch in der Lösung.
Satz: **1. - Sce6 2.Sg4 \ddagger** (nicht 2.Sc6 \ddagger) **1. - Sge6 2.Sc6 \ddagger** (nicht 2.Sg4?).
Spiel: **1.Tf4!** (dr. 2.d4 \ddagger) **Sce6 2.Tf5 \ddagger** (nicht 2.Ld6) **1. - Sge6 2.Ld6 \ddagger** (nicht 2.Tf5?).
Eine gut gelungene Doppelsetzung!

(hg)

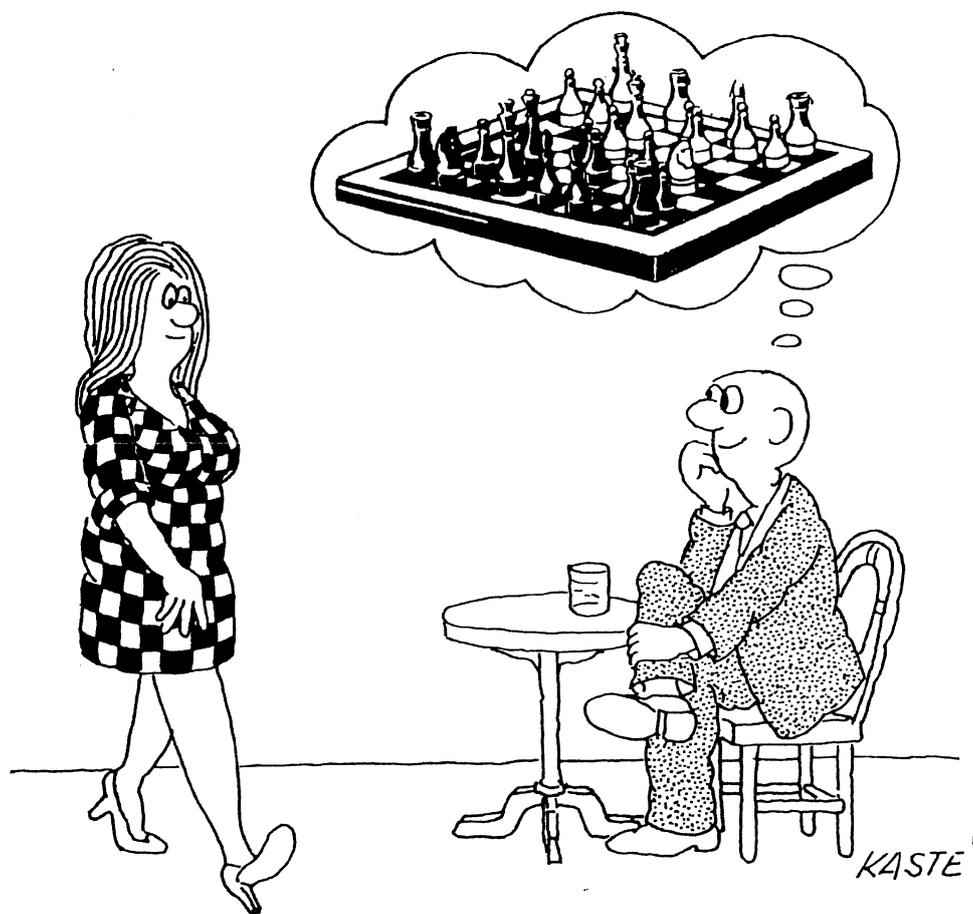
Lösung der Aufgabe B) auf S. 6

Die Verführung: 1. Lb3 gaukelt ein interessantes Zugzwang-Geschehen vor, aber die zweite Sekundärparade des Springers zerstört alle Illusionen.

Die Lösung ist, wie sie sein sollte, viel schöner. Der Schlüssel mit dem Läuferzug in entgegengesetzter Himmelsrichtung und Übergang zur Drohung gibt dem schwarzen König ein Fluchtfeld, und die geschickt versteckt gewesene lange Rochade bildet ein Highlight. **1. Lf3!** (2.Db3 \ddagger) **Kc2/La2/Lc2/Se2(Se4) 2.Dc4/0-0-0/Da6/L(x)e4 \ddagger** . Originell, überraschend und hervorragend konstruiert, ein Meisterinwerk, das aber damals noch unter dem männlichen Pseudonym Gabriel Baumgartner veröffentlicht wurde.

H. Albrecht, ein renommierter Experte, der es wissen musste, schrieb dazu: „Allem Bisherigen auf diesem Gebiet hoch überlegen und damit wirklich anthologiewürdig.“

Wenn es in der Schweizer Kunstschachszenen doch nur noch mehr solche Frauen gäbe! Dass sich dieser Wunschtraum wohl nicht erfüllen wird, hat allerdings auch sein Gutes. So bleibt Odette eine ganz einmalige Erscheinung, und das ist ja auch sehr schön.



Heinz Gfeller und Beat Wernly

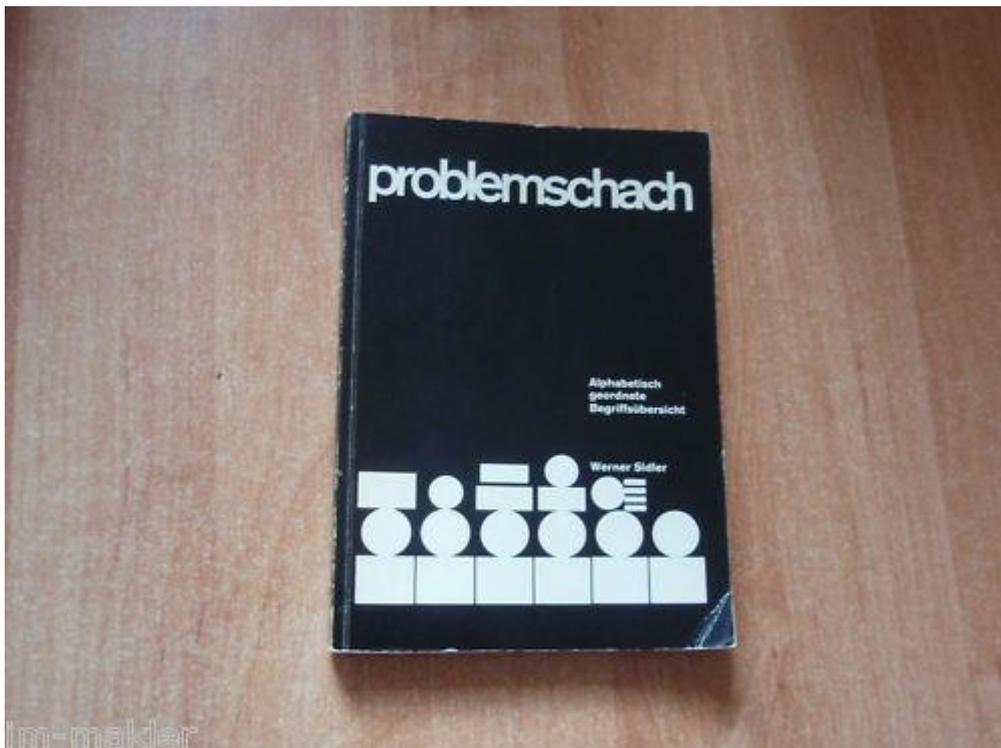
K-POST

Mai - Ausgabe 11

Vorwort

Drei Namen aus der Schweizer Kutschachszone stellen wir Ihnen in dieser Nummer vor. Michael Terebesi feierte seinen 75. Geburtstag (S. 5). In Guatemala ist Jacques Cramatte sechzig geworden (S. 6). Bei den drei Kompositionen von Terebesi beeindruckt besonders Aufgabe C), bei Cramattes Aufgabe A) sage ich „fantastisch!“. Der dritte ist Werner Sidler, der Verfasser des vergriffenen Problemschachbuchs. (S.7). Auch sein Vierzüger ist sehr sehenswert.

Schliesslich wenden wir uns dem Selbstmatt zu. Neben drei Aufgaben aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts staunt man nicht wenig über das 700 Jahre alte Meisterwerk.
(bw)



Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

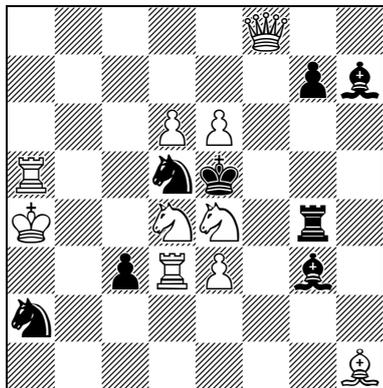
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 234

F. Fleck

Die Schwalbe 1951

1. Preis



Matt in 2 Zügen

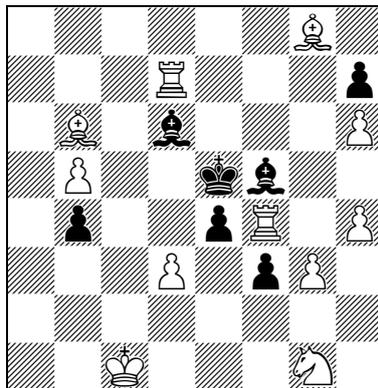
V

Aufgabe Nr. 235

Z. Labai

Mémorial A. Casa 2006

2. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 234

W: Ka4 Df8 Ta5 Td3 Lh1

Sd4 Se4 Bd6 e3 e6 (10)

S: Ke5 Tg4 Lg3 Lh7 Sa2

Sd5 Bc3 g7 (8)

Nr. 235

W Kc1 Td7 Tf4 Lb6 Lg8

Sg1 Bb5 d3 g3 h4 h6 (11)

S: Ke5 Ld6 Lf5 Bb4 e4 f3

h7 (7)

Grosse Veränderungen haben wir in letzter Zeit eindrücklich im arabischen Raum erlebt. Weil sich die reale Welt auch im Schachproblem widerspiegelt, allerdings nicht mit derselben Heftigkeit und Tragik wie in der Realität, ist es nicht besonders schwierig, dafür ein Beispiel zu finden. Radikalwechsel nennt man das, was unser Zweizüger zeigt.

Wir präsentieren Ihnen heute zwei Kostproben ungarischer Problemkunst. Der berühmte Komponist Ferenc Fleck, ist der Erfinder des nach ihm benannten Themas mit der Differenzierung von Mehrfachdrohungen, hat aber auch sonst noch Bleibendes geschaffen und viele sehr gute Aufgaben verfasst.

Sein Landsmann Zoltan Labai gibt uns mit seinem Dreizüger ein Schachrätsel auf, das zu lösen sich wahrlich lohnt. Neben zwei schönen Mattbildern mit zusätzlichen modernen Effekten gibt es noch eine Überraschung in Form eines gediegenen Nebenspiels.

Zum Zweizüger

Wenn, was scheinbar in der Reihe,
plötzlich etwas Andreem wich,
stellt man fest: Es staunt der Laie,
und der Fachmann wundert sich.

Natürlich hat die Lösung auch hier einen inhaltlichen Zusammenhang mit der Verführung, aber wohl nicht unbedingt so, wie man das erwarten konnte.

Zum Dreizüger

Mattbilderfreunde aufgepasst,
setzt euch ans Brett auf weichem Kissen
und sucht geduldig ohne Hast!
Belohnung ist ein Leckerbissen.

Bei A. Casa, der mit diesem Turnier geehrt wurde, handelt es sich um einen renommierten französischen Komponisten, der bei uns nicht so bekannt ist, wie er es eigentlich verdient hätte. Wir werden diesem Umstand gelegentlich abzuhelpen versuchen.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 230, Zweizüger von Zoltan Janevski, Die Schwalbe 2008, 1. Ehrende Erwähnung (W: Kd7 Da5 Ta3 Tf1 Ld2 Sc6 Ba4 g5 h2 h3 = 10; S: Ke4 Te1 Lb1 Lg1 Sf2 Bc2 d6 e2 = 8)

Zwei Turmpopfer mit Fluchtfeldfreigabe markieren die beiden Verführungen: 1.Td3? (2.Dd5♣), Kxd3 2.,Dd5♣) aber 1. - La2! und 1.Tf3? (2.Df5♣) Kxf3 2.Dd5♣, aber 1. - d5! Der Schlüssel **1.Dc3! (2.Df3♣)** vervollständigt die Sternflucht des sK. F. Wiedmer: „Feiner Damenzug, gibt dem schwarzen König zwei Felder frei, dennoch gibt es für ihn kein Eintrinnen.“ **1. - Kd5 2.Dd4♣ 1. - Kf5 2.Dd3♣.** H. Salvisberg: „Die Königsflucht nach f5 scheitert am gefesselten Springer.“

G. Schaffner: „Brillanter schwarzer Königsstern, bei dem überdies die weisse Dame phasenübergreifend mattsetzt, was den Verführungs-Pseudo-Le Grand über die Verdoppelung der Fluchtgewährung hinaus sublimiert.“ W. Leuzinger: „Diese Aufgabe hat mich lange irregeführt. Die beiden Verführungen verleihen dem Problem seinen besonderen Wert.“ Th. Ott: „Deux jolies variantes, l'étonnante clé 1.Dc3!“ A. Oestmann: „Die Widerlegungen finde ich relativ banal.“ Dem widerspricht G. P. Jenny: „Die Paraden der Verführungen waren für mich imposanter als die Lösung.“ E. Erny: „1.Dc3! Ich hoffe, dass ich richtig ‚liege‘, denn die darauf folgenden Abspiele vermögen mich nicht zu begeistern. R. Schümperli: „Kein Zufall, dass der Schlüssel dem sK zwei Fluchtfelder öffnet.“

R. Schümperli: Ohne Dame ist der Turm
Hier ganz klar ein armer Wurm.
Schlägt den Turm jedoch der König,
hilft ihm dieses herzlich wenig.
Zieht er gar auf freies Feld,
hat die Dam ihn gleich gestellt.

Nr. 231, Dreizüger von Lew Loschinski, UdSSR-50-Jubiläumsturnier 1969 (W: Kf7 De6 Te1 Th7 Lb8 Lh5 Se7 Sg6 Bd2 f2 = 10; S: Kg5 Da2 Tc1 Tc5 La1 Lg2 Sh3 Ba4 b3 f4 f5 = 11)

Zwei Novotny-Verstellungen als Probespiele verdienen zunächst unsere Aufmerksamkeit: 1.Le5? (2.Df6/Dxf5♣) Ld5! und 1.Te5? (2.Df6/Dxf5♣) b2! Beide scheitern also an der Fesselung der wD, was mit der Sperrung der Diagonale g2-d5 und der Lenkung des wTc1 nach c4 wechselweise verhindert werden kann. Darum **1.Te3!** (droht 2. Lxf4+ Sxf4 3.Tg3♣) **f3 2.Le5! b2 3.Lf6♣ 1. - T1c4 2.Te5! Ld5 3.Txf5♣.** Das Gute reicht, das Schlechte weicht!

W. Leuzinger: „Ein tadelloses Schachrätsel mit zwei latenten Verführungen. Das Problem ist meisterhaft konstruiert, doch überschwänglich zu begeistern vermochte es mich nicht. Geschmacksache!“ G. Schaffner: „Vor diesem unsterblichen Meisterwerk des wahrhaftigen Genius kann man sich nur ehrfurchtsvoll verneigen. Münchenerische Beugung, um nach einer logischen Prachtsschlüssel-Vorbereitung zum Novotny-Angriff zu schreiten und auf die jeweils verbleibende Fesslungsverteidigung mit den schwächeren Langschrittlern just dort mattzusetzen, wohin die unausführbar gewordenen Damenmattdrohungen gezielt haben.“ Th. Maeder: Interessant finde ich, dass dieses Schema auch im Zweizüger verwendet werden kann (siehe i&f 108, Zweizüger, Problem 1).“ P. Hurni: „Fabelhaftes Kunstwerk.“ Th. Ott: „Alors là, BRA-VO...!!!“ A. Oestmann: „Diese Aufgabe gefällt mir ausgezeichnet. ...Sehr durchdachte Angelegenheit.“ G. P. Jenny: „Verzwickte Stellung und mich brachte eigentlich nur der vergiftete Turm auf die Lösung.“ J. Meli: „Das Problem hat mir gefallen, obwohl der ‚nutzlose‘ Turm auf e1 und der Schnittpunkt e5 auffällig und verdächtig sind.“ E. Erny: „Einen Loschinski löst man nie im Spaziergang, der Name ist zudem ein Markenzeichen für höchste Schachkunst. ... Einfach genial!“ R. Schümperli: „Novotny mit Ladehemmung könnte man dem auch sagen.“

R. Schümperli: Frei nach Wilhelm Busch
(in Max und Moritz:
Jeder weiss, was so ein Mai-
käfer für ein Vogel sei)

Jeder weiss, weshalb ers Probe-
spiel als Weg zur Lösung lobe!
Jedoch brauchts zuerst den Vor-
plan bevor man jubelt: Toooooor!

Schlüsselzüge: Nr. 232: 1.Kb7! Nr. 233: 1.Td7!

Löserliste:

Lösungen zur März-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Rudolf Wüthrich, Würenlos.

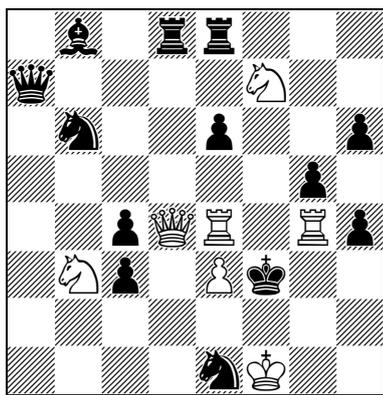
Kunsts(ch)achliches

Zum 75. Geburtstag von Michael Terebesi, geboren am 8.4.1936

Ist Ihnen sein Name noch ein Begriff? In jungen Jahren stand er zusammen mit andern im Mittelpunkt der Schweizer Kunstschachszene und trug mit seiner vorzüglichen Betreuung des Problemteils der Schweizerischen Arbeiterschachzeitung (SASZ) auch zur Förderung des Kunstschachs in der Schweiz bei.

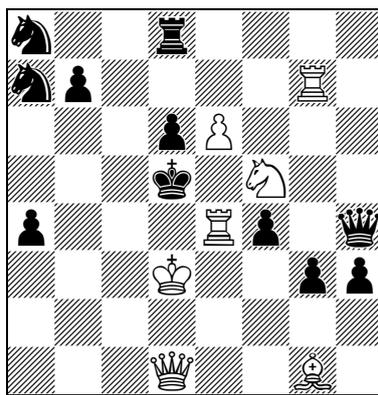
Seine Zwei- und Dreizüger sind, wie unsere drei Beispiele zeigen, immer noch sehenswert, aber von ihm hat man seither nichts mehr gehört und nur noch gehofft, dass er, wie so viele es taten, nach dem Ende der beruflichen Karriere das Kompositionsbrett wieder hervor nehmen würde. Das ist leider bisher nicht geschehen, aber man weiss ja nie. Hoffnung gibt immerhin die Tatsache, dass sein Name noch auf der Mitgliederliste der „Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde (SVKSF) steht, er sich also nicht völlig von seinem Hobby entfernt hat.

M. Terebesi
SASZ 1974, 2. Preis



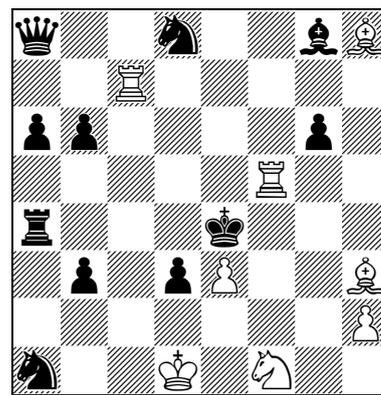
A) Matt in 2 Zügen

M. Terebesi
DSZ 1974, 1. Ehr. Erw.



B) Matt in 3 Zügen

M. Terebesi
SSZ 1974, 3. Preis



C) Matt in 3 Zügen

A) Wir empfehlen die Aufgabe zum selbständigen Lösen, verraten aber die Themen: Novotny in Verführung und Lösung mit Matt-und Paradenwechsel.

B) 1.Dh5? (2.Se7#) Kc6! 2.Sd4+ Kb6!
1.Df3? (2.Tc4#) Kc6! 2.Tc4+ Kb5!

In jedem der beiden Probespiele entrinnt Schwarz den Abzugsdrohungen durch zweimalige Königsflucht. **1.De2!** (2.Da2+ Kc6 3.Dc4#) **Sb6 2.Dh5! Kc6 3.Sd4#.** 1. - **b5 2.Df3! Kc6 3.Tc4#.**

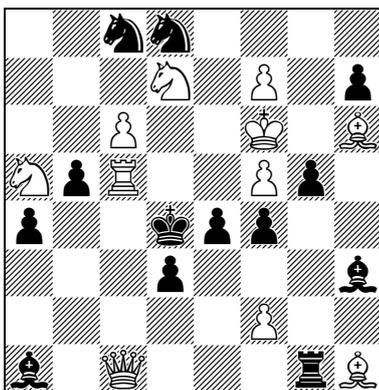
Nach den beiden Vorplänen, die je einen Fernblock erzwingen, findet der sK keinen Unterschlupf mehr.

C) Schöne doppelte Schachprovokation mit dem Schlüsselzug **1.Ke1!!** Es droht 2.Te5+ Kf3 3.Sd2#. 1. - **d2# 2.Sd2# Kd3 (Kxe3) 3.Tc3#.** 1. - **Sc2+ 2.Kd2! gxf5 3.Lg2#.** Nebenspiele: 1. - Ta2 2.Tf4+ Kd5 3.Td4# 1. - Sc6 2.Sd2+ Kxe3 3.Tf3# 1. - Sf7 2.Te7+ Se5 3.Texe5#.

Zum 60. Geburtstag von Jacques Cramatte, geboren am 29. 4. 1951

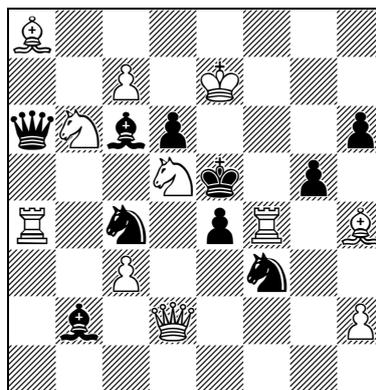
Unser zweiter Geburtstagsgruss geht ins entfernte Antigua nach Guatemala. Der Gefeierte stammt ursprünglich aus Genf, wo er mit Dr. Jaques Fulpius zusammen einen wichtigen Stützpunkt des schweizerischen Kunstschachs in der Romandie bildete. Später zog er nach Bern, und auch von ihm hörte man lange nichts mehr. In letzter Zeit ist er aber mit Originalaufgaben in "idee & form" von Guatemala aus erfreulicherweise aktiv geworden.

C. Cramatte
SSZ 1962, 3. Lob



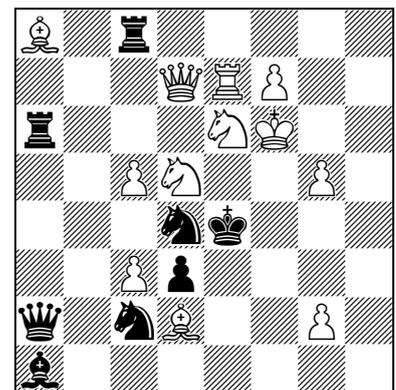
A) Matt in 2 Zügen

C. Cramatte
Fest. Piatesi 1984, Lob



B) Matt in 2 Zügen

C. Cramatte, Tribune de
Genève 1982, 1. Preis



C) Matt in 3 Zügen

A) Ruft deutlich die Genfer Vergangenheit in Erinnerung, geht es doch um einen besonderen Task, das „Antwerpener Tempospiel“. Die Züge aller Steine mit Ausnahme der Könige sollen mindestens eine Variante ergeben. Hier kommt man auf 15 verschiedene Matts, wovon 6 durch Abzüge des wK.

1.Lg7! (Zugzwang) **Lb2/Lc3 2.Dxb2/Dxc3#** 1. - **Sc~/Se6 (Sb7)/2.Ke7/Kxe6#** 1. - **Sxc6/Sxf7/Tg2 (Tg3,Tg4) 2.Sxc6/Kxf7 Dxa1#** 1. - **T1 /Lg2 (Lg4) 2.Kxg5#** 1. - **Lf1/Lxf5 2.Dxa1/Kxf5#** 1. - **a3/b4/d2/e3 2.Sb3/Dc4/Dxd2 Td5#** 1. - **f3/h6 (h5) 2.De3/Kg6#.**

Die sehr bescheidene Auszeichnung erklärt sich dadurch, dass dem Preisrichter die Schlüsselrolle des völlig im Abseits stehenden wL gar nicht gefallen hat.

B) Satz: 1. - **gxf4/Se3/Dc8/Ld7Sd4(Sxh2) 2.Dxf4/Taxe4/Sxc4/Sxd7/D(x)d4#**

Verführungen: 1.Lg3? e3! 1.De3? Scd2!

Lösung: **1.Se3!** (2.Tf5/Sg4#) **Kxf4/gxf4/Sxe3/Dc8/Ld7/Sd4/Sxh2**

2.Lg3/Lf6/Dxd6/Sexc4/Txe4/Sg4/Tf5#.

Mit dem Schlüsselzug werden zwei Steine geopfert, die je ein Matt drohen. Das Schlagen der beiden führt zu neuen Matts.

C) Weiss hat im nördlichen Ballungsraum zwei sehr starke Batterien installiert, aber bevor er sie abfeuert, öffnet er überraschend eine schwarze, was zu gefährlich aussehendem Gegenspiel und schliesslich zu Kreuzschach führt.

1.c4! (2.Sc3♠) Sc6+ 2.Sc3+! Lxc3+ 3.Sd4♠.

Den beiden Jubilaren gratulieren wir nachträglich herzlich.

Wussten Sie, dass

Werner Sidler, der Luzerner Verfasser des immer noch populären Kunstschach-Lexikons „Problemschach“, selber auch schöne Aufgaben veröffentlicht hat? Ein treffendes Beispiel ist der folgende Vierzuger.

Der Autor widmete diese Aufgabe den Teilnehmern des Schweizerischen Schachturniers 1969 in Luzern.

1.Th2! droht 2.Sf3♠

1. - Kxh2 2.dxc8L! Kg1 3.Lh3 Kh2 4.Sf3♠

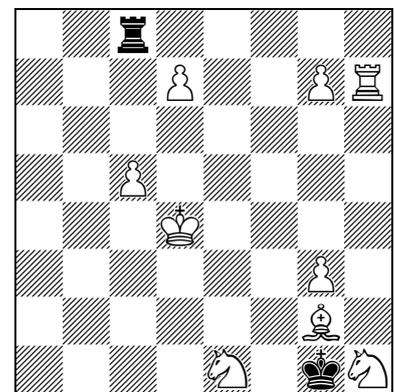
1. - Tf8 2.gxf8T! Kxh2 3.Tf2 Kg1 4.Sf3♠

Einem Klasse-Schlüssel, der doch recht überraschend kommt, folgen zwei fein begründete Unterverwandlungen in Läufer und Turm. Solches macht wirklich Spass.

Werner Sidler gehörte auch zu den Initianten, welche die „Schweizerische Vereinigung der Kunstschachfreunde“ gegründet haben. Leider ist er durch einen tragischen Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

In Schweizer Fachkreisen wurde oft darüber diskutiert, ob es nicht angezeigt wäre, Siedlers beliebtes, aber längst vergriffenes „Problemschach“ neu aufzulegen. Man hätte es vollständig überarbeiten müssen, denn viele Erklärungen moderner Themen fehlen ganz und mehrere veraltete erweisen sich als überflüssig. Dass man schliesslich darauf verzichtet hat, war sicher richtig. Es gibt andere, vollständigere Themen-Lexiken, die letzten FIDE-Alben haben auf diesem Gebiet manche Lücke geschlossen, und vor allem stehen heute gute Nachschlagemöglichkeiten im Internet zur Verfügung.

W. Sidler
SSZ 1969



Matt in 4 Zügen

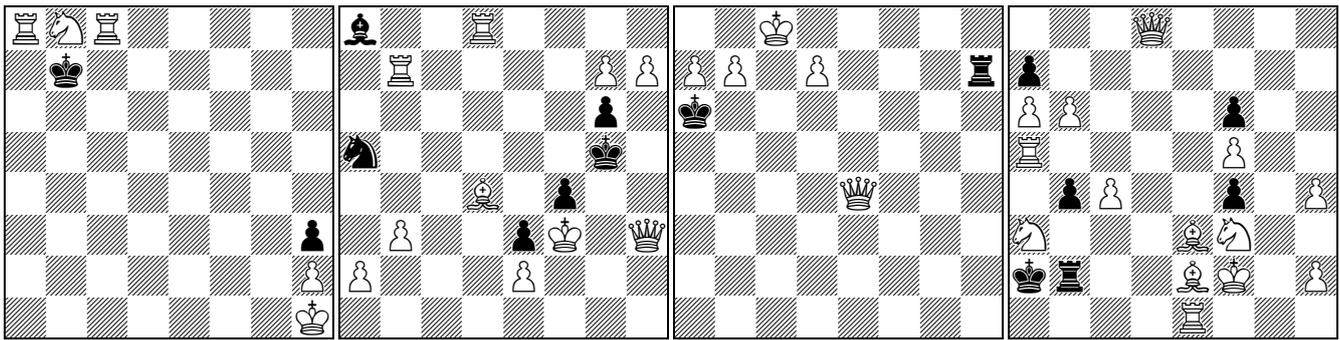
Plauderei für Einsteiger (87)

Selbstmatt 1

Wir verlassen nun für einige Zeit das orthodoxe Kunstschach und begeben uns auf einen Streifzug durch andere Gebiete, die immer mehr ins Blickfeld der Autoren und Leser rücken. Dass wir dabei gerade mit dem Selbstmatt beginnen, hat historische Gründe, denn erstaunlicherweise finden wir die ersten solchen Aufgaben (Qui perd gagne) bereits in Manuskripten des 13. Jahrhunderts.

Die Definition lautet: *Weiss zieht und erzwingt die Mattsetzung seines eigenen Königs durch Schwarz.*

Warum man schon so früh auf diesen eher abwegigen Gedanken kam, wissen wir nicht, aber er gefiel und fand auch nach der Einführung der neuen Figuren Dame und Läufer, begeisterte Nachahmer. Er erlaubt nämlich das, was unseres Erachtens alle wirklich gelungenen unorthodoxen Aufgaben auszeichnet und rechtfertigt, nämlich die Möglichkeit, Schönheiten und verblüffende Effekte zu zeigen, die im normalen Kunstschach nicht darstellbar sind.



A) Selbstmatt in 13 Z. B) Selbstmatt in 2 Z. C) Selbstmatt in 6 Z. D) Selbstmatt in 8 Z.

A) Diese Miniatur aus dem berühmten Manuskript Bonus Socius enthält ursprünglich die Forderung „Selbstmatt in genau 15 Zügen“ Die Bedingung „genau“ verlangt, dass das Problem nicht mehr als 15 Züge aufweisen darf, was ja selbstverständlich ist, dazu aber auch nicht weniger als 15. In „Chess Problems“ 1827 reduzierte W. Lewis die Forderung auf 13 Züge und konnte so den Zusatz „genau“ weglassen. Wir ziehen dieses Beispiel dem noch älteren elfzügigen eines unbekanntes Verfassers aus einem Manuskript von 1273 vor, weil dort noch die nach 1500 verschwundenen Figuren Alfil und Fers verwendet werden, während T, S und B bekanntlich erhalten blieben.

1.Sc6! Kb6 2.Sa5 Kb5 3.Sc4 Kb4 4.Sa3 Kb3 5.Sc2 Kb2 6.Sa1 Kb1 7.Tcb8+ Kc1 8.Ta2 Kd1 9.Sb3! (weicht hier erstmals von der Original-Lösung ab, die mit 9.Tc8 fortsetzt) **Ke1 10.Td2 Kf1 11.Tbd8! Ke1 12.Te8+ Kf1 13.Tg2! hxg2#.**

Ist diese über 700 Jahre alte so genannte Springer-Wendeltreppe mit abschliessendem Turmopfer nicht überaus sehenswert?

B) Sie kennen das Thema Cheney-Loyd, die freiwillige völlige Ausschaltung einer weissen Figur, was wegen der Pattbegründung im orthodoxen Kunstschach nur in drei Zügen möglich ist. Im Selbstmatt fällt diese Begründung weg, so dass man die Idee sogar im Zweizüger vorführen kann.

In Michael Schneiders Aufgabe gibt es vier Satzspiele, nämlich 1. - Lxb7 2.Txd5+Lxd5# 1. - Sxb3 (Sc4) 2.BxS Lxb7# 1. - Sc6 2.Tb5+ Se5#, in denen das Matt des weissen Königs bereit liegt, aber auf 1. - Sxb7! findet man keine Lösung, weil der wTd8 alle Pläne durchkreuzt. Also **1.Th8! Sxb7 2.g8S!** (Zugzwang), und der sS muss mit Matt abziehen.

C) Drei Turm-Umwandlungen mit nur sieben Steinen darzustellen, bedarf wohl der Hexerei. Orthodox wäre das niemals möglich, aber Im Selbstmatt geht es wie folgt: **1.a8T+! Kb5 (Kb6) 2.b8T+! Kc5 3.Ta5+ Kd6 4.d8T+! Td7 5.De5+ Kc6 6.Dc7+! Txc7#.**

D) Diese Spitzenleistung schachlichen Humors, haben Sie zwar in der Juli/August-Ausgabe von K-Post 2009 schon kennen gelernt, aber sie gehört unbedingt auch hierher.

1.Sb1+! Kb3 2.Dd1+ Tc2 3.Lc1 axb6 4.Ta1 b5 5.Th1 bxc4 6.Ke1 c3 7.Sg1 f3 8.Lf1 f2#. Unglaublich, alle weissen Figuren stehen auf ihren Ausgangsfeldern. Allein um dieses Achtzügers willen müsste man das Selbstmatt erfinden, wenn es dieses nicht schon gäbe.

Lösung der Aufgabe A), S. 5

Den Novotny-Schnittpunkt d6 kann Weiss mit 1.Sd6? besetzen (2.Df6/Dd1#), scheidert aber an 1.- Sd3! Schöner und effizienter ist natürlich **1.Dd6!** (2.Se5/Sd4#) **Txd6/Lxd6 2.Se5/Sd4#** (Mattwechsel). 1. - **e5/Sd7 2.Df6/Dd1#** (Paradenwechsel).

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Juni - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Verspätet aber nicht minder herzlich gratulieren wir Martin Hoffmann zum 60. Geburtstag (S.5). An sechs Beispielen aus fast allen Problemsparten können Sie sein reiches Schaffen bewundern.

Wenn hg auf Seite 3 von den „drei weissen Leichtfiguren in auffallend günstiger Position“ spricht, gilt dies - meiner Ansicht nach - auch für Dame, Läufer und Springer im Dreizüger. Meine Prognose zum Schwierigkeitsgrad der beiden Probleme geht dahin, dass der zeitliche Aufwand doch recht unterschiedlich sein kann.

Wie der Turton auch im Partieschach grosser Spieler seine Anwendung findet, zeigen wir S.7 und vergleichen die beiden Partien mit einem Fünzfüger von Horwitz und Kraemer.

Das Dentist-Thema im Selbstmatt (S.8) hat Thomas Maeder mit treffenden, witzigen Worten charakterisiert. Heinz stellt uns dieses Thema an drei kunstvollen Beispielen vor.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

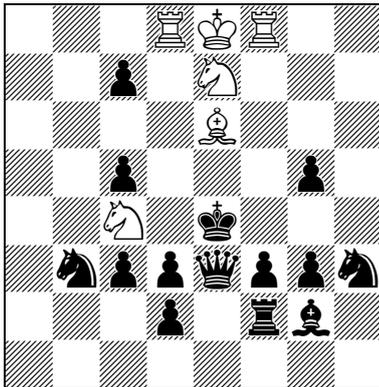
Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 236

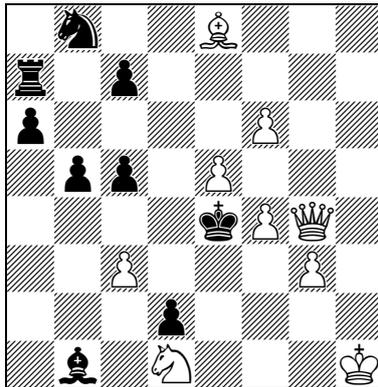
A. Casa, L'Italia Scacch.
2004, 2. - 3. Preis



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 237

A. E. Mackenzie
Aftonbladet 1898



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 236

W: Ke8 Td8 Tf8 Le6 Sc4
Se7 (6)

Ke4 De3 Tf2 Lg2 Sb3 Sh3
Bc3 c5 c7 d2 d3 f3 g3 g5
(14)

Nr. 237

W: Kh1 Dg4 Le8 Sd1 Bc3
e5 f4 f6 g3 (9)

S: Ke4 Ta7 Lb1 Sb8 Ba6
b5 c5 c7 d2 (9)

Kaum haben wir versprochen, Ihnen Alex Casa etwas näher zu bringen, können wir dies bereits einhalten. Der französische Komponist ist vor allem durch orthodoxe Zwei- und Dreizüger bekannt geworden. Dass unser Beispiel einen Preis erhalten würde, war nicht unbedingt zu erwarten.

Nach dem letzten Dreizüger von Z. Labai, für viele unserer Löser eine wahre Knacknuss, dürfte das Knobeln diesmal eher weniger Schweißstropfen kosten. Allerdings sind solche Prognosen zum Schwierigkeitsgrad erfahrungsgemäss stets unsicher, ähnlich etwa wie die Voraussage des Winterwetters anhand der Länge von Mäuseschwänzen. Das Muotatal lässt grüssen.

Zum Zweizüger

Riecht ein Problem nach Symmetrie,
so überschreitet es den Pegel
der Richter, sie verzeihn es nie.
Nur ich blieb ausserhalb der Regel.

Zwei Fachausdrücke zum Lösungsinhalt lauten: Hannelius und Pseudo-Le-Grand. Hilft Ihnen das ein wenig, wenn Sie sich auf die Suche nach dem Schlüssel machen? - Wohl kaum, eher die Tatsache, dass sich die drei weissen Leichtfiguren in auffallend günstiger Position befinden.

Zum Dreizüger

Drei Fakten hier erstaunlich sind:
Gewohnte Stilart man vermisst
des Autors, der, damals schon blind,
beim Richter durchgefallen ist.

Arthur E. Mackenzie (1861-1905) hat bereits im Alter von siebenunddreissig Jahren sein Augenlicht verloren und dennoch im bewundernswürdiger Weise weiter komponiert. Als anerkannter Meister, ja sogar Pionier strategischer Zweizüger, bevorzugte er hier ausnahmsweise einen ganz anderen Stil. Dieser hat dem uns unbekanntem Richter aber offensichtlich gar nicht gefallen.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 232, Zweizüger von Daniel Joffart, diagrammes 2003, 3. Preis (W: Kc6 Dd6 Tg5 Lb5 Ld4 Sf4 Sf5 Bg2 = 8; S: Ke4 Dh4 Te1 Th6 Lc2 Lg3 Bb4 f6 f7 g4 = 10)

Th. Ott: „On trouve assez rapidement que la clé se trouve avec le roi blanc... Mais où jouet-il?...“ In Frage kommen, wie man weiter sieht, fünf Züge: 1.Kc5? (2.Lc6♯) Dxc5! 1. Kd7? La4! 1.Kb6? fxc5! 1.Kc7? Lxf4! Richtig ist also nur **1.Kb7!** (2.Lc6♯) **Dxc5/La4/fxc5/Lxf4 2.Sxc3/Ld3/De5/Dc6♯**. Kommentar von W. Bruch: „Ich kann mich nicht erinnern, diesen klassischen Vorwurf jemals so konsequent gemeistert gesehen zu haben. Keine Widerlegung wiederholt sich, da Irritationen durch zusätzliche K-Verführungen vermieden sind; vor allem aber hat diese Darstellung den Vorzug, dass die vier Fesselungswiderlegungen in der Lösung als Paraden erhalten bleiben.“

W. Leuzinger: „Der WK muss sich hier ‚raushalten‘ Imposante Verführungsthematik.“ G. Schaffner: „Strategisch fein diktiert pas royal-Auswahlschlüssel mit vier Vorausfesselungs-Falltüren in ungewöhnlicher Stellung.“ K. Tanner: „Man muss schon einmal auf die Idee kommen, dass seine Majestät den ersten Schritt tun muss.“ A. Oestmann: „Ausgezeichnete Aufgabe: Der weisse König muss sein Feld räumen, aber auf die weisse Bedrohung hat Schwarz vier Abwehrmöglichkeiten ...“ F. Wiedmer: „Endlich, der Schlüsselzug bietet Schwarz keine Fesselung der weissen Figuren mehr.“ J. Meli: „... Wenn der Schlüsselzug auf der Hand liegt, ist die Suche nach den Verführungen schwieriger. Trotzdem ein vielseitiges Problem.“ Ch. H. Matile: „Ein perfekter, ansprechender Zweizüger.“ G. P. Jenny: „Das Problem hat mir gefallen, weil die Verführungen und die Lösung eine Einheit bilden.“ R. Wüthrich: Sehr schön!!“

Nr. 233, Dreizüger von Alois Johandl, Deutsche Schachblätter 1969/70, 1. Preis (W: Kb6 Db2 Tb7 = 3; S: Ka8 Dg7 Te4 Te5 Bb5 c5 d6 e6 e7 = 9)

Der Schlüsselzug ist leicht zu finden: **1.Td7!** droht 2.Td8♯. Prachtvoll sind danach die Damenduelle, die sich wie folgt abspielen: **1. - Df8 2.Da3+! Ta4 3.Df3+ Te4 4.Dxf8♯ 1. - Dg8 2.Da2+! Ta4 3.Dg2+ Te4 4.Dxc8♯ 1. - Dh8 2.Da1+! Ta4 3.Dh1+ Te4 4.Dxh8♯**.

J. Meli; „Die weisse Dame steht strategisch ausgezeichnet und steuert so die schwarze Dame fern. Dank der einzügigen Drohung ist das Problem auch für Partyspieler lösbar.“ G. Schaffner: „Kunstvolle Triangel- und Quadrat-Oppositionsgeometrie sich mansubenhaft duellierender Königinnen.“ P. Hurni: „2x den ersten Preis würdig.“ W. Leuzinger: „Schwarz im Dauerstress, geradezu burnout gefährdet!“ A. Oestmann: „Sehr schöne Kombination von Opposition und Nutzung der Diagonalen. Die offene Konfrontation führt schliesslich zum Erfolg.“ W. Graf: „Es war schön zu erleben, wie bereits der erste in die Augen springende Versuch zum Ziel geführt hat. Das ist ja nicht üblich bei Schachaufgaben.“ E. Erny: „Die wichtige Diagonale a8-h1 wird zur Spiegelachse für die Damenzüge. Ein Genuss der besonderen Art.“ G. P. Jenny: „Sehr schönes Problem mit wenig Steinen. Es lebe die Diagonale!!“ Ch. H. Matile: „Schon da gewesen, aber immer noch jung.“

R. Schümperli: Das weisse Matt ohne Dame geht fein,
vorausgesetzt die schwarze mischt sich nicht ein.
Im Schachproblem sind die Damen entbehrlich,
im wirklichen Leben wärs ohne beschwerlich.“

Gesamturteile: A. Oestmann: „Diesmal waren es wieder zwei sehr schöne Aufgaben, besonders der Zweizüger von Joffart hat es mir mit seiner Ästhetik angetan.“ G. P. Jenny: „Beide Aufgaben sind für mich verwandt und zeigen, wie tückisch Linien sein können, auch wenn sie primär nicht offen oder besetzt sind.“ W. Graf: „Allerdings ist der Vierzüger leichter als der Zweizüger.“

Schlüsselzüge: Nr. 234: 1.Sg5! Nr. 235: 1.Ld8!

Löserliste:

Lösungen zur April-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Peter Haller, Ittigen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Mader, Bern; Charles H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Rudolf Wüthrich, Würenlos.

Kunsts(ch)achliches

Zum 60. Geburtstag von Martin Hoffmann,

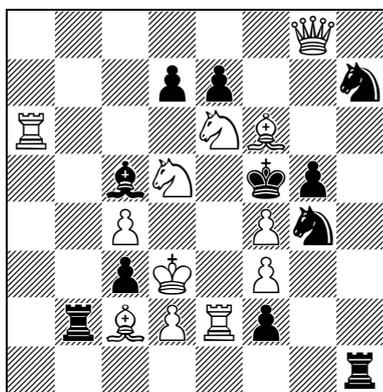
Am 13. Mai feierte der bedeutendste Schweizer Schachkomponist der Gegenwart - so darf man ihn zweifellos nennen - diesen runden Geburtstag, was jeden überraschen wird, der seine jugendliche Erscheinung kennt.

Unsere sechs Beispiele können nur einen kleinen Teil seines international ausserordentlich erfolgreichen Wirkens beleuchten. Sie zeigen aber eindrücklich die Vielfalt, die sein Schaffen auszeichnet. Auf der Basis seines grossen Talentes hat er sich unermüdlich stets weiter entwickelt.

Für das Schweizer Kunstsach ist der sympathische Zürcher aber nicht nur ein Aushängeschild, sondern auch ein wichtiger Förderer. Als Mitglied der Schweizerischen Vereinigung der Kunstsachfreunde war er drei Jahre lang deren Präsident. In mehreren Länderkämpfen sammelte er viele Punkte für die Schweizer Mannschaft. Zusammen mit Hannes Baumann sorgte er an zahlreichen Versammlungen mit innovativen theoretischen und praktischen Arbeiten für Höhepunkte, und schliesslich trug er als Herausgeber von „kunschaCH, der bisher letzten Anthologie der Vereinigung, die Hauptverantwortung dafür, dass sie auch zur besten wurde. In der Zeit der Vereinskrisis der achtziger Jahre unterstützte er, was als Zürcher einigen Mut erforderte, tatkräftig die Berner Gruppe, die sich für eine ausgewogene und legale Gestaltung des Buches „Schweizer Schachkompositionen 1976-86 gegen den Widerstand des damaligen Zürcher Vorstandes einsetzte.

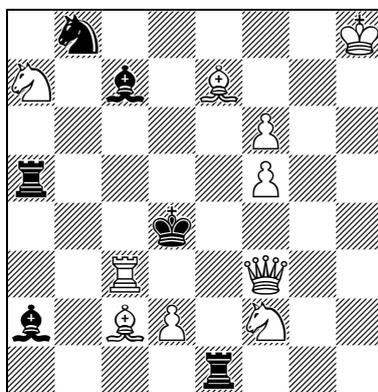
Wir wünschen Martin das Wohlergehen und die Gesundheit, die es ihm erlauben werden, seine ungewöhnliche Schaffenskraft zugunsten des Schweizer Kunstsachs auch weiterhin zu entfalten.

M. Hoffmann
NZZ 1985, 2. Preis



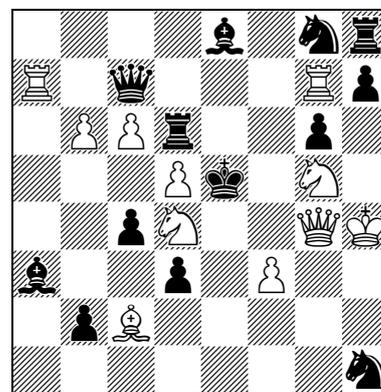
A) Matt in 2 Zügen

M. Hoffmann
Die Schwalbe 1983, 2. Pr.



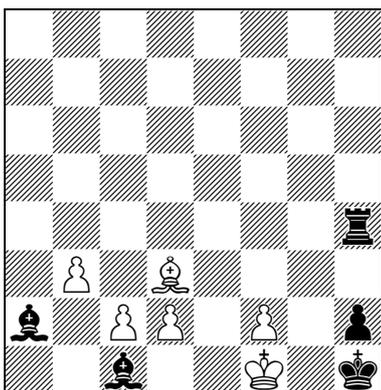
B) Matt in 3 Zügen

M. Hoffmann
NZZ 2008-09, 1. Preis



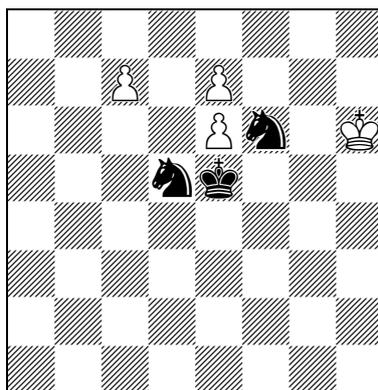
C) Matt in 3 Zügen

M. Hoffmann
SSZ 1975, 1. Preis



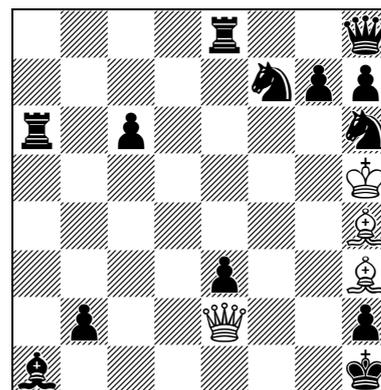
D) Matt in 10 Zügen

M. Hoffmann
idee & form 1988/89, 1. Pr.



E) Hilfsmatt in 2½ Zügen
3 Lösungen

M. Hoffmann
feenschach 1989, 1. Preis



F) Selbstmatt in 29 Zügen

A) Sechs Züge des wLf6 drohen 2.Sg7♯, aber wohin soll er sich wenden? 1.Lxe7? Lb6! (d6) 1. - Le5? 2.Sgf6! 1. - Ld4? 2.Ld6! 1.- Lxc3? 2.Tb6! 1. - Lxg5 2.Shf6! Bleibt **1.Lh8! Lb6 (d6)/Sgf6/Ld6/Tb6/Shf6! 2.Sxe7/Te5/Sd4/Kxc3/Dxg5♯**. Diesmal sind die Lewmann-Paraden für Schwarz schädlich, weil sich Weiss die Mattfelder im Unterschied zu den Verführungen nicht blockiert hat.

B) Eine Aufgabe zum Selberlösen, wobei natürlich zuerst das Satzspiel 1. - Th1+ auf der Traktandenliste steht. Die Lösung finden Sie auf S. 8!

C) Dieser Dreizüger kann auch als ergänzender Beitrag zu „Kunst(ch)achliches“ in der letzten Ausgabe verstanden werden, in dem es um den Redaktionswechsel in der Neuen Zürcher Zeitung ging. Kein geringerer als Preisrichter Michael Keller schreibt dazu: „An der Spitze ein zukunftsweisendes Monumentalwerk des talentierten Schweizerischen Verfassers. Die Konstruktion ist ebenso meisterhaft wie das spektakuläre Spielgeschehen.“ Hat man einmal alle Varianten beisammen, ist es gar nicht so schwierig, wie man zunächst denken könnte, das Zyklus-Spiel zu erkennen und zu verstehen. Dabei ist es von Vorteil, wenn man die thematischen weissen Damenzüge mit A, B und C bezeichnet.

1.Se2! droht 2.Dd4+ A Kf5 2.Df4♯ B 1. - Tf6 2.Dd4+ A Kf5 3.De4♯ C 1. - Txc6 2.Df4+ B Kxd5 3.Dd4♯ A 1.Lc5 2.Df4+ B Kxd5 3.De4♯ C 1. - Dxb6 2.De4+ C Kf6 3.Df4♯ B 1. - dxe2 2.De4+ C Kf6 3.Dd4♯ A. Die drei nebeneinander liegenden Damenzüge kommen als zyklische Wechsel in allen sechs möglichen Kombinationen vor und sind mit schwarzen Königslüchten verbunden. Nebenspiel: 1. - Kxd5 2.Dd4+ Kxc6 3.La4♯.

D) 1.Lb5? Th6! 2.Le2 Tf6! 3.Lg4 Lb1! 4.Lc8 Tb6 5.Lf5 Lxc2 6.Lxc2 Te6! und die offene e-Linie garantiert dem Schwarzen endgültige Rettung. Der wL muss also weiter ausholen: **1.La6! Th7 2.Le2 Tf7! 3.Lg4!** (droht 4.Le6!) **Lxb3 4.cxb3 Tf8! 5.Ld7 Tf6 6.Lc8 Tb6 7.Lf5 Tb4 8.Lh3 Tg4 9.Lxg4 L~10.Lf3♯**. Das Läufer-Turm-Duell verläuft äusserst spannend und finessenreich.

E) Der halbe Zug ist damit zu erklären, dass Weiss hier im Hilfsmatt ausnahmsweise beginnt. **1. - c8S! 2.Kxe6 e8T+ 3.Kf7 Sd6♯ II) 1. - c8T! Kxe6 2.e8D+ Kd6 3.Tc6♯ III) 1. - e8D! 2.Kd6 Dg8 3.Ke7 c8S♯**. Wieder ein kunstvoller Zyklus, diesmal mit B-Umwandlungen und in Miniaturform.

F) Kein Einziger der gewiss geschickten Feenschach-Löser vermochte diese Aufgabe zu knacken. Das ist in der Tat sehr schwierig, wenn man nicht weiss, dass man im Verlauf der Lösung die beiden Bauern h7 und c6 schlagen muss und den zuletzt genannten erst ganz am Schluss.

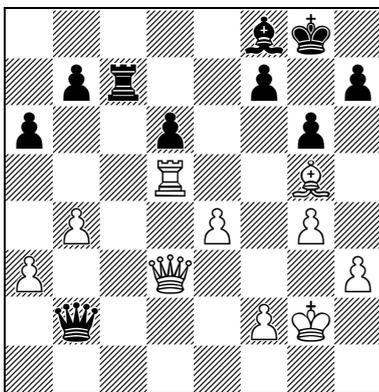
1.Df3+! Kg1 2.Dg3+ Kh1 3.Lg2+ Kg1 4.Ld5+! (4.Lxc6+?) Kf1 5.Lc4+ e2 6.Df3+ Kg1 7.Lf2+ Kf1 8.Lc5+ Ke1 9.Lb4+ Kd1 10.Lb3+ Kc1 11.Dc3+ Kb1 12.Dd3+ Kc1 13.Dc4+ Kb1 14.Lc2+ Kc1 15.Lxh7+! Kd1 16.Lc2+ Kc1 17.Le4+ Kd1 18.Dd3+ Kc1 19.Ld2+ Kd1 20.Lf4+ Ke1 21.Lg3+ Kf1 22.Df3+ Kg1 23.Lxh2+! Kxh2 24.Df2+ Kh3 25.Lg2+ Kh2 26.Lxc6+! Kh3 27.Lg2+ Kh2 28.Lf3+ Kh3 29.Lg4+ Sxg4♯.

Partiekunst-Schach

Ähnlich wie im Kunstschach ziehen / Meister manchmal in Partien

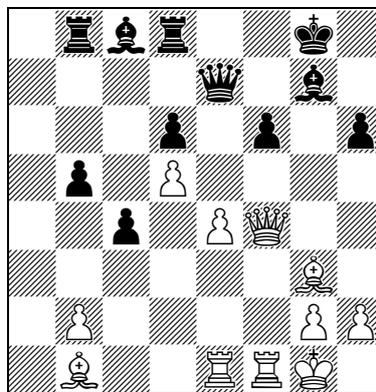
Kürzlich machte uns Thomas Maeder unter dem Titel „Ein Turton besonderer Art“ auf eine Kortschnoi-Partie aufmerksam, die Richard Forster in der NZZ zum 80. Geburtstag des berühmten Grossmeisters ausgegraben hat.

V. Kortschnoi-R. Hübner
Leningrad 1973



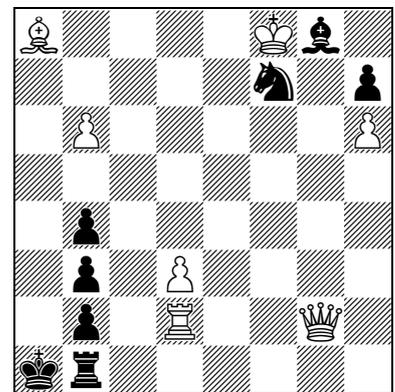
A) Stellung nach dem 29.
Zug von Schwarz

H. Johner- Bialas
Neuhausen 1962



B) Stellung nach dem 24.
Zug von Schwarz

H. Horwitz und A. Kraemer
Die Schwalbe 1964, 2. Pr.



Matt in 5 Zügen

A) Weiss steht besser, aber den Vorteil zu nutzen ist nicht einfach. **1.e5! Tc2** (nach 1. - Tc3 hätte Kortschnoi mit 2.Dd4 dxe5 3.Dxe5 Tc2 4.Dxb2 Txb2 5.Lf6! Te2 6.Td8 Te6 7.g5 fortgesetzt) **2.Ld2!** Dieser kritische „Turton-Zug“ ist natürlich alles andere als zweckrein, aber es ist schön zu sehen, wie der zweimalige Vizemeltmeister Verteidigung und Angriff zu kombinieren versteht. **2. - dxe5 3.Td8! Kg7 4.De3**, womit die angestrebte Verdoppelung perfekt ist. **4. - Le7 5.Dh6+ Kf6 6.Dh4+!** (schlecht wäre 5.Dg5+? Ke6 6.Te8 f6) **Ke6 7.Te8 Txd2** (es gibt keine Rettung mehr für Schwarz) **8.Dxe7+ Kd5 9.Td8+ Kc6?** (eine radikale Abkürzung, aber die Königsfluchten nach c4 oder e4 wären ebenfalls aussichtslos, wie man selber feststellen kann). **10.Dc5♯.**

B) Auch Hans Johner, selber Problemkomponist, wandelte einmal auf ähnlichen Spuren. Die schwarze Königsfestung ist ruiniert, und der Königsläufer spielt eine traurige Rolle, aber wie kann man den Angriff in Schwung bringen? - **1.Dc1!** Ausgerechnet mit einem Rückzug! Bei diesem „Turton“ wird kein Schnittpunkt überschritten, aber die Absicht ist dieselbe: Die wD soll vor den Lb1 gebracht werden. **1. - Lg4 2.Dc2** (droht 3.e5!) **Lh8 3.Tf4! Lh5?** (mehr Widerstand hätte 3. - h5 geleistet) **4.Th4 Df7 5. e5! d6xe5 6.Txh5! Dxh5 7.Dh7+ Kf8 8.Lg6 Dxc6 9.Dxc6 Te8 10.Lxe5!** und nach diesem eleganten Zug gab Schwarz auf. (10. - Txe5 11.Txe5 fxe5 12. Dd6+ oder 10. - fxe5 11.Tf1+ Ke7 12.Tf7+ nebst Matt in zwei Zügen).

C) Nun noch ein Beispiel für das, was die Kunstschachelite in diesem Bereich zu bieten hat: **1.Dg7! Ka2 2.Th2! Ka1 3.Lh1! Ka2 4.Dg2!** Falls 2. - Ka3, so 3.Th5! Ka4 4.Lc6+ Ka3 5.Ta5♯. Das Nebenspiel ist entscheidend für die Reihenfolge der Züge im Hauptspiel.

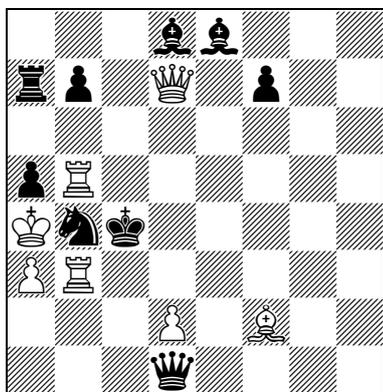
Plauderei für Einsteiger (88)

Selbstmatt 2: Das Dentist-Thema

Ein Blick auf die Zweizügerthemen: Viele Ideen stammen aus dem orthodoxen Bereich, wenn sie auch Besonderheiten aufweisen, die nur im Selbstmatt vorkommen. Wirklich selbstmatttypische Themen findet man nur wenige. Eines davon heisst *Dentist*. Eine schwarze Figur entfesselt eine weisse und wird dann von dieser aus der so entstandenen Batterie herausgezogen, was zum Matt führt.

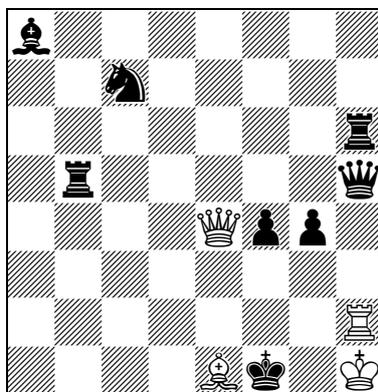
In einem bemerkenswerten zweiteiligen Artikel, der in Nr. 53 und 54 (Januar/April 1997) in „Idee & form“ erschienen ist, versucht Thomas Maeder den Namen folgendermassen zu erklären: „Zuerst setzt Schwarz die Narkose (Entfesselung), dann wird der Zahn gezogen (Abzug der zuvor gefesselten Figur), und wenn die Narkose nachlässt (Weglenkung der entfesselten Figur) tuts weh.“

F. Abdurahmanovic, The Problem ist 1989, 2. Pr.



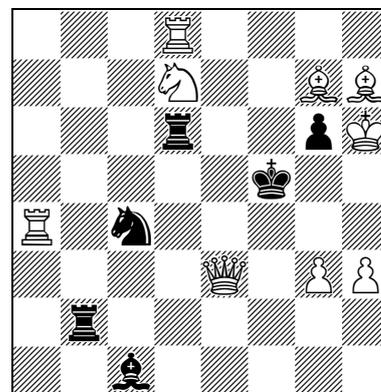
A) Selbstmatt in 2 Zügen

R. Prytz
Chemnitzer Tagblatt 1925



B) Selbstmatt in 2 Zügen

E. Iwanow
Polen-Ungarn 1984, 2. Pr.



C) Selbstmatt in 2 Zügen

A) Hier wird die Idee dreifach gezeigt: Nach dem Schlüsselzug **1.Txa5!** (droht 2.Db5+ Lxb5♯) sind sowohl die beiden wT als auch die wD gefesselt. Mit **1. - Sa6** wird Ta5 entfesselt (Narkose) und mit dem Abzug **2.Tc5+** (der Zahn gezogen). Die Weglenkung **2.Sxc5** setzt matt (und tut weh). Das Gleiche bezüglich Tb3 geschieht mit **1. - Sc2 2.Tb4+ Sxb4♯**. Schliesslich entfesselt **1. - Sc6** auch noch die wD, was mit **2.Dd4+ Sxd4♯** genutzt wird.

B) Diese grossartige Darstellung enthält das Dentist-Thema sogar fünfmal und dies erst noch mit thematischer Verführung und erstaunlich wenig Material. **1.Ld2!** (2.Dg2+ Lxg2♯) **Tb7 2.Db1+ Txb1♯. 1. - Tc6 2.Dc4 Txc4♯ 1. - Td5 2.Dd3+ Txd3♯ 1. - Sd5 2.Dxf4+ Sxf4♯ 1. - f3 2.De2+ fxe2♯**. Falsch wäre 1.Lc3? wegen Tb2!

C) Zwar handelt es sich hier bloss um eine Doppelsetzung, aber beide Hauptspiele sind mit interessanter Dualvermeidung verbunden. **1.Sc5!** (droht 2.Dg5+ Lxg5♯) **1. - Sd2 2.De4+! Sxe4♯**, und nicht 2.Df3+?, weil die 4. Reihe für den wT geöffnet wurde. Falls **1. - Tdd2**, so **2.Dd3+! Txd3♯**. nicht 2. - Df2?, weil der freigewordene wTd8 eingreifen könnte. Nebenspiele: **1. - Sxe3 2.g4 2.Sxg4♯. 1. - Tbd2 2.Df2+ Txf2♯**. Hoffentlich haben Sie alle drei Lösungen mit Vergnügen nachgespielt und nicht etwa vor lauter Einfühlung Zahnschmerzen verspürt.

Lösung der Aufgabe B (S.5)

A) **1. - Th1+ 2.Sxh1. 1.Tc6!** (Zugzwang) **Txf5 2.Dc3+ Kd5 3.Dc5♯ 1. - Lg8 2.Dc3+ Kd5 3.Lb3♯ 1. - Txe7 2.Dd3+ Ke5 3.De4♯ 1. - Lh2 2.Dd3+ Ke5 3.Dd6♯**. Viermal wird der sK nach langen kritischen Zügen seiner Verteidiger mit Grimshaw matt gesetzt.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Juli/August - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Sechs ganz besondere Aufgaben hat Heinz für den diesjährigen Hundstagewettbewerb ausgewählt. Entgegen jeder Wettbewerbsnorm gibt er Ihnen bei jedem Problem sowohl den Komponisten wie auch den erhaltenen Preis an. Doch lesen Sie selbst auf Seite 4, was Sie erwartet.

Bruno Stucker, den i&f-Redaktor, kennen wohl die meisten unserer Leser. Sein 50. Geburtstag steht bevor. Zum Voraus gratulieren soll man zwar nicht, aber Heinz stellt seinen Freund, den Hilfsmatt-Spezialisten, auf Seite 6f mit zwei Vierzügern und vier prächtigen Hilfsmatt-Kompositionen persönlich vor.

Wer gerne Miniatur- und Meredith-Aufgaben löst, darf sich die drei Beispiele, des kürzlich verstorbenen Schweden Bo Lindgren nicht entgehen lassen. Mit seinem Tod anfangs Juni hat die Kunstschachwelt einen grossen Schachkomponisten verloren. (S.9).

Kegelspiel im Schach, Rätselhaftes im Selbstmatt und Echomatt sind drei weitere Stichworte, die wir Ihnen am Schluss dieser K-Post zum Lesen oder Lösen vorlegen.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

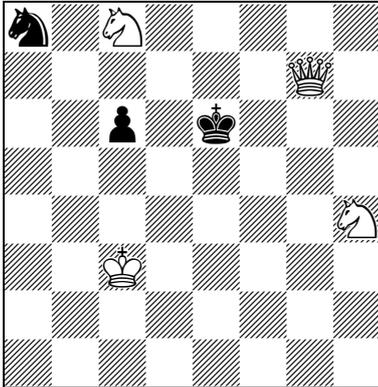
Hundstageswettbewerb

Aufgabe Nr. 238

Th. Strom

Physical 1907

1. Lob



Matt in 2 Zügen

W: Kc3 Dg7 Sc8 Sh4 (4)

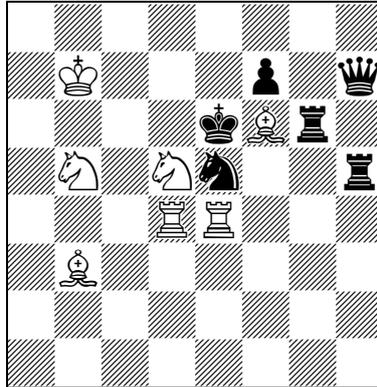
S: Ke6 Sa8 Bc6 (3)

Aufgabe Nr. 239

Th. Strom

Electricité 1913

3. Ehrende Erwähnung



Matt in 2 Zügen)

W: Kb7 Td4 Te4 Lb3 Lf6

Sb5 Sd5 (7)

S: Ke6 Dh7 Tg6 Th5 Se5

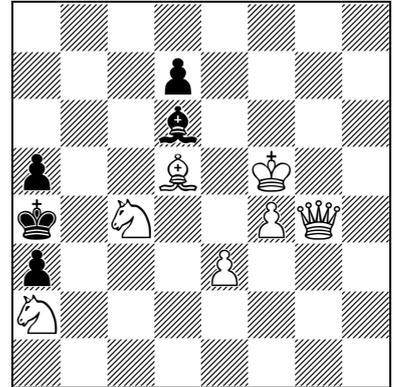
Bf7 (6)

Aufgabe Nr. 240

Th. Strom

JT-Dt. Museum 1917

1. Preis



Matt in 3 Zügen

W: Kf5 Dg4 Ld5 Sa2 Sc4

Be3 f4 (7)

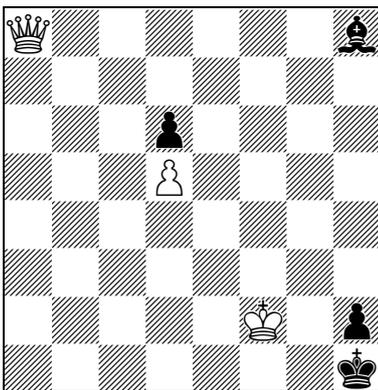
S: Ka4 Ld6 Ba3 a5 d7 (5)

Aufgabe Nr.241

Th. Strom-Matt

Hammerschlag1926

5. Preis



Matt in 3 Zügen

W: Kf2 Da8 Bd5 (3)

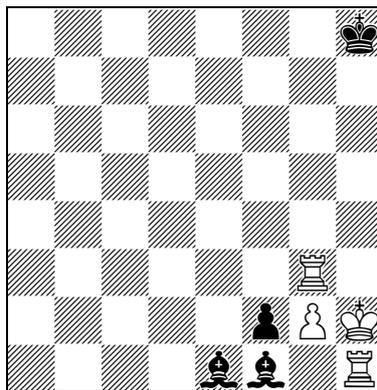
S: Kh1 Lh8 Bd6 h2 (4)

Aufgabe Nr. 242

Th. Strom-Matt

Die Technik 1947

2. Preis



Matt in 4 Zügen

W: Kh2 Tg3 Th1 Bg2 (4)

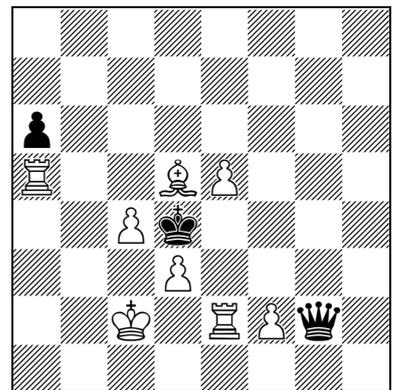
S: Kh8 Le1 Lf1 Bf2 (4)

Aufgabe Nr. 243

Th. Strom-Matt

Firmen-Wettkampf

ABB-Sulzer 1950, 1. Pl.



Matt in 4 Zügen

W: Kc2 Ta5 Te2 Ld5 Bc4

d3 e5 f2 (8)

S: Kd4 Dg2 Ba6 (3)

Lebenslauf eines Schachphysikers

Theodor Storm wurde am 28. Juli 1891 als Sohn eines Schweizers und einer Deutschen in Winterthur geboren. Dass der Vater eine hohe Stellung bei der Sulzer AG einnahm und zu den Spitzenspielern der dominierenden Schachgesellschaft dieser Stadt gehörte, blieb nicht ohne Einfluss auf den kleinen Theo, wie man ihn nannte. Er zeigte bald reges Interesse an allen physikalischen Vorgängen und wurde früh vom Kunstschach-Virus befallen. Bereits im Alter von sechzehn Jahren veröffentlichte er seinen viel beachteten Problem-Erstling, unsere Aufgabe Nr. 238 mit dem bezeichnenden Thema „Farbwechsel-Echo“ denn sowohl die Optik als auch die Akkustik vermochten ihn zu begeistern. Dieser erste Erfolg auf Anhieb, dazu noch mit einer Miniatur, gab ihm mächtig Auftrieb.

Anschliessend an den Besuch der Kantonsschule studierte er an der ETH in Zürich und trat nach einem praktischen Semester im Ausland in die Fussspuren seines Vaters. Sein Zweizüger Nr. 239 illustriert, dass er sich während der Ausbildung seinem Namen gemäss speziell mit der Elektrizität auseinandergesetzt hat. Eine Zeitlang experimentierte er gar mit der Erfindung einer neuartigen Batterie.

Im Alter von sechsundzwanzig Jahren errang er seinen grössten Erfolg im Rahmen eines Münchner Jubiläumsturniers. Diese Aufgabe, die sowohl die Bedeutung nützlicher als auch schädlicher Masse demonstriert, ist im Zusammenhang mit seinem zunehmenden Interesse an der Mechanik zu sehen. Sie finden sie in unserer Aufstellung als Nr. 240.

1922 heiratete er die Österreicherin Andrea Matt und fügte ihren Namen dem seinen hinzu, um fortan den vielen Sprüchen und Witzen um den Dichter Theodor Storm besser begegnen zu können. Dem Paar wurden zwei Söhne geboren, welche auf die Namen Benjamin und Thomas in Erinnerung an Franklin und Edison getauft wurden. Es führte eine glückliche Ehe, die nur dadurch gelegentlich leicht getrübt wurde, dass Andrea ihrem Gatten vorwarf, sich allzu viel mit seinen Schachproblemen und zu wenig mit der Familie zu beschäftigen. Das führte dazu, dass er das Kompositionsbrett fortan nur noch relativ selten hervor nahm, dies auch, weil er beruflich immer mehr beansprucht wurde und zum Abteilungsleiter aufstieg. Völlig wegnehmen lassen wollte er sich freilich seine so faszinierende Freizeitbeschäftigung nicht, zumal er damit auch immer wieder zu Auszeichnungen kam. So gelang ihm 1926 unsere Aufgabe Nr. 241, die ihm besonders ans Herz gewachsen war, hatte er doch im selben Jahr einen Sportwagen gekauft und das Tempo auch auf diese Weise schätzen gelernt. Daneben war er aber ein eher ruhiger Mensch, der sehr sympathisch wirkte und unter seinen Berufs- und Schachkollegen viele Freunde gewann.

1945 wurde ihm seine liebe Frau ganz unerwartet nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen. So suchte er Trost und Ablenkung in der Arbeit und beim Kunstschach. Eine Zeitlang schnupperte er wiederum an einer Erfinder-Laufbahn und konstruierte einen speziellen Magneten, der aber nie richtig funktionierte. Bedeutend mehr Erfolg hatte er damit beim Komponieren, wovon unsere Nr. 242 zeugt.

Auch als Organisator von Problem-Turnieren wusste er sich zu betätigen und nahm als starker Löser mit Erfolg an entsprechenden Meisterschaften teil. Stets versuchte er, seine Kollegen und speziell die Lehrlinge für das Kunstschach im Einklang mit der Technik zu begeistern, was ihm teilweise auch gelang. 1950 leitete er einen Wettkampf mit dem vorgeschriebenen Thema „Pendel“ und trug mit einem überzeugenden ersten Platz selber viel zum Sieg seiner Mannschaft bei. Die Nr. 243 wurde zu einem letzten Höhepunkt in seinem Problemschaffen, denn leider sollte sein Leben ein abruptes Ende nehmen. Am 27. Juli 1951, einen Tag vor seinem sechzigsten Geburtstag, verstarb er nach einem Herzinfarkt. Weder in beruflichen noch kunstschachlichen Kreisen hat man diesen

herausragenden Menschen seither vergessen. An seinen bevorstehenden 60. Todestag sei hiermit erinnert.

Aufgaben:

Kategorie A löst alle sechs Probleme, Kategorie B nur die Nrn. 238 bis 240. Einsendefrist: **5. September 2011.**

Bei gleichwertigen Lösungen entscheidet das Los. Der Sieger der Kat. A gewinnt einen Schweizer Büchergutschein im Wert von Fr. 50.--, derjenige der Kat. B einen solchen von Fr. 30.--. Dazu kommen drei Buchpreise aus unserer Liste. Die richtigen Verfassernamen und Quellen werden Sie aus der Oktober-Ausgabe zusammen mit den Lösungen erfahren.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 234, Zweizüger von Ferenc Fleck, Die Schwalbe 1951, 1. Preis (W: Ka4 Df8 Ta5 Td3 Lh1 Sd4 Se4 Bd6 e3 e6 = 10; S: Ke5 Tg4 Lg3 Lh7 Sa2 Sd5 Bc3 g7 = 8)

1.e7? (2.e8D/T \ddagger) Tg6/Lg6 2.Df5/Dxg7 \ddagger sieht wie die Lösung aus, aber 1. - Lh4! widerlegt. Kein Kraut gewachsen ist gegen **1.Sg5!** (2.Txd5 \ddagger mit Drohwechsel). **Le4/Sb4 2.Sc6/Sf3 \ddagger** (nicht umgekehrt, also Dualvermeidung) **1. - Te4 Sf3 \ddagger** . Paradenwechsel, Matt- und Themawechsel.

G. Schaffner; „Übergang von Grimshaw zu Schiffmann-Angriff (Weiss fesselt im Schlüssel seinen Sd4 in der Erwartung, von Schwarz wieder entfesselt zu werden) mit ergänzendem Thema BII-Matt.“ W. Leuzinger: „... Nach der Blockung 1. - Te4 wird der so genannte Radikalwechsel überzeugend dargestellt.“ R. Notter: „Huch, diese Verführung!“ A. Oestmann: „Schöne Öffnung der Diagonalen mit anschliessendem Wunschkonzert der Springer.“ G. P. Jenny: „Radikalwechsel zwischen Verführung und Lösung. Das Problem ist sehr schön. Immer, wenn es politisch heiss wird, untermauert die K-Post das Weltgeschehen mit einem Radikalwechsel. Das letzte Mal bei der Abwahl Blochers.“

R. Schümperli: Soll der Bauer wandeln,
oder der Springer handeln?
Turm und Läufer - so oder so -
werden parierend hier nicht so recht froh.

Nr. 235, Dreizüger von Zoltan Labai, Mémorial A. Casa 2006, 2. Preis (W: Kc1 Td7 Tf4 Lb6 Lg8 Sg1 Bb5 d3 g3 h4 h6 = 11; S: Ke5 Ld6 Lf5 Bb4 e4 f3 h7 = 7)

1.Ld8! (Th. Ott: „Magnifique, le roi noir perd cette case libre f6 mais gagne une autre case.“ H. Schwab: „Give and take-Schlüssel.“) droht 2.Sxf3 exf3 3.d4 \ddagger . **1. - Le7 2.d4+ Kf6 3.Td6 \ddagger** **1. - Le6 2.Lf6+ Kd5 3.Tf5 \ddagger** . Umnov, Echomatts modern inszeniert. Dazu 1. - Kd4 2.Txd6+ Kc3/Kc5/Ke3/Ke5 2.Lf6/Td5/Lb6 Td5 \ddagger .

CH. H. Matile: „Zweimal doppelte Fesselung und eine schöne Sternflucht im Nebenspiel! Ein hochverdienter Preisträger.“ E. Erny: „Nicht zuviel versprochen: Augenweide. Mattbilder, dazu noch zweimal Doppelfesselungen der schwarzen Läufer mit einer Machtdemonstration der Türme.“ G. Schaffner: „Modern analogisierte Doppelfesselungsmatts und eine Sternflucht als Zugabe.“ Th. Maeder: „Das Umnov-Thema wurde in letzter Zeit vor allem im Hilfsmatt sehr strapaziert - gut, dass sich wieder einmal jemand daran erinnert, worum es wirklich geht.“ R. Notter: „Vollbepackt mit Feinheiten!“ R. Heckendorn: „Einfach herrlich!“ J. Meli: „Die Belohnungen sind da, leider gibt es noch vier zweizügige Matts: 1. - Lg4/exd/Lc5/LxT 2.Lf6/Sf3/Td5/Lf6 matt.“ Kurzmatts sind bei solchen Aufgaben kaum zu vermeiden und gehören eindeutig zum Nebenspiel. Es ist daher üblich, dass die Richter in der Regel grosszügig darüber hinwegsehen. (hg)

R. Schümperli: Die Läufer sollen beweglich sein,
doch der eigene König schränkt sie ein.
Mit Kf6 ist maximal
für *beide* Läufer eine Qual!
Nach Kd4, da sieht man gern
den wunderhübschen Königsstern.

Gesamturteile: W. Leuzinger: „Zwei nicht alltägliche Probleme.“ P. Blaser: „Den Zweizüger habe ich relativ rasch gefunden. Hingegen hat mich der Dreizüger etliche ‚Schweisstropfen‘ gekostet.“ E. Erny: „Hochinteressante Mai-Probleme, die mir bestens gefallen.“

Schlüsselzüge: Nr. 236: 1.Sf5! Nr. 237: 1.Kg2!

Löserliste

Lösungen zur Mai-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Zollikofen; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern, Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

Bruno Stucker wird fünfzig

Er ist aus der Schweizer Kunstsach-Szene nicht mehr wegzudenken und wird am 17. August erstmals diesen vielbeachteten runden Geburtstag feiern können.

Der sportliche Berner aus Neuenegg - übrigens auch ein vorzüglicher Tischtennis-Spieler - studierte Informatik an der Universität Bern und ist beruflich auch heute noch als Computer-Spezialist tätig.

Seine Kunstsach-Karriere begann er als Team-Player auf orthodoxem Gebiet. Später wandte er sich dem Hilfsmatt und Märchenschach zu, veröffentlichte überaus erfolgreich viele eigene Probleme und erlebte seinen grössten Triumph mit einem ersten Preis in der berühmten Kunstsach-Zeitschrift „Die Schwalbe“, etwas, wovon andere Schweizer Schachkomponisten nur träumen können.

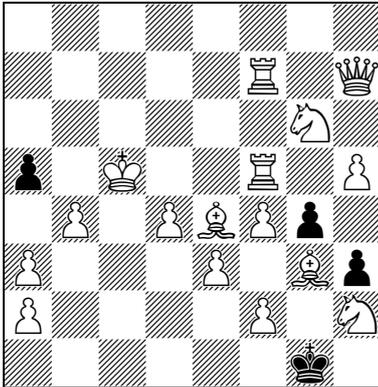
Von ganz grosser Bedeutung war und ist sein Engagement für die einzige Schweizer Kunstsach-Zeitschrift „idee & form“. Im Oktober 1985 trat er ins Redaktionsteam ein und betreute bald darauf die originelle Rubrik „Brettgeschichten“, die er bis heute interessant zu gestalten weiss. Seit fünfzehn Jahren bildet er nun zusammen mit Thomas Maeder die Redaktion und leistet dabei sehr gute aufwendige Arbeit, die man gar nicht genug würdigen kann. i&f hat international viel Anerkennung gefunden. Für die „Schweizerische Vereinigung der Kunstsachfreunde“ ist die monatlich erscheinende Zeitung mit Informalturnier zwar kein offizielles Organ, aber sie dient ihr doch als Informationsträger und ist für den Zweck, das Kunstsach in all seinen Sparten zu fördern - orthodoxe Probleme, Hilfs- und Selbstmattaufgaben sowie das Feenschach kommen gleichermassen zum Zuge - unentbehrlich geworden.

Bruno Stucker organisierte und leitete auch während längerer Zeit die Schweizerische Lösungsmeisterschaft. Obwohl er im Alltag ein gerütteltes Mass an Verpflichtungen zu erfüllen hat, ist er stets hilfsbereit geblieben und zur Stelle, wenn Not am Mann ist.

Persönlich verbindet mich mit ihm seit vielen Jahren eine Freundschaft, die ich auch in Zukunft keinesfalls missen möchte.

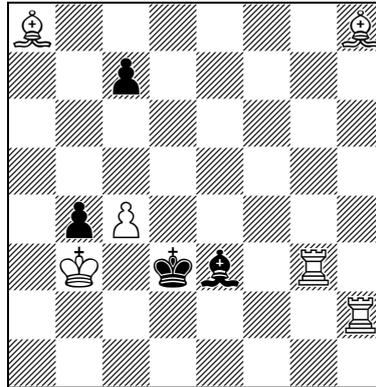
Möge sich in Brunos privatem und schachlichem Leben all das einstellen, was er sich wohl selber am liebsten wünschen würde! Das gilt in besonderem Masse auch für seine Familie, seine Frau und die beiden Töchter, ohne deren Unterstützung all das, was er geleistet hat, wohl kaum möglich gewesen wäre.

B. Stucker
(mit R. C. Handloser)
OL-Turnier 1983, 2. Preis



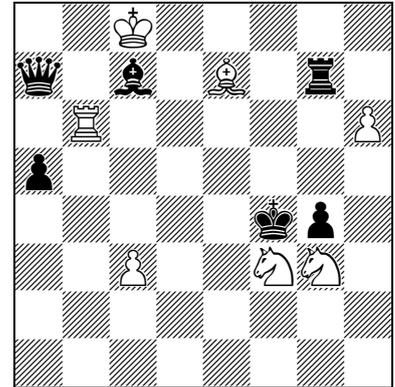
A) Matt in 4 Zügen

B. Stucker
(mit H. Gfeller)
Die Schwalbe 1985, Lob



B) Matt in 4 Zügen

B. Stucker
Die Schwalbe 1989
1. Preis



C) Hilfsmatt in 2 Zügen
b) ♜g4 → g5 c) + ♜f5
d) ♞f4 → h3

A)

Diese ausserordentliche Häufung klassischer Schnittpunkt-Themen mit weisser Vollbesetzung ist ursprünglich von Chris Handloser erdacht worden, aber unser Jubilar hat ihr den letzten Schliff gegeben. Beide hatten im Olympia-Turnier insofern Pech, als das Siegerproblem des Russen Kricheli eigentlich ein Nachdruck war und vom Preisrichter zu Unrecht in der Rangliste belassen wurde.

1.La8! axb4 2.Ta7! (Bahnung für die wD) **b3 3.Db7** (Turton) **b3~.4.Dh1♠ 2. - bxa3 3.Tb7** (Inder) **K~ 4.Tb1♠ 1. - a4 2.Td5! K~ 3.Sh4 (+) Kg1 4.Db1♠** (Cheney-Lloyd).

B) Hier hat sich die Zusammenarbeit gerade umgekehrt abgespielt. Das Problem ist zur Hauptsache Brunos Werk, und ich bin erst im letzten Augenblick auf den fahrenden Zug aufgesprungen.

1.Lh1! c6 2.La1! c5 3.Tb2 Kd4 4.Td2♠ 1. - c5 2.Tf3 Ke4 3.Te2! Kd3 4.Tfxe3♠.

„Schweizer Schachkompositionen 1976-1986“: „Die beiden längsten Läuferdiagonalzüge nacheinander im selben Abspiel. Eine schwierige Konstruktion bei guter Ökonomie und anfangs freien Diagonalen.“

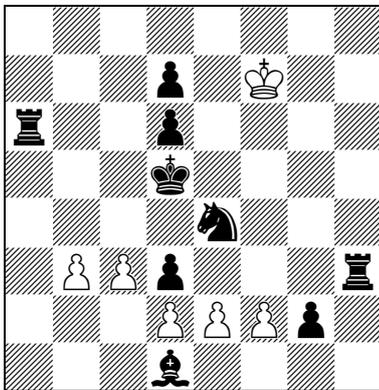
Kommentar von Hans Peter Rehm und Stephan Eisert im Artikel „100 Jahre Das Indische Problem“ (Die Schwalbe Oktober 2003): „Lustig die beiden Züge von Eck zu Eck. Ein sympathischer Doppelinder, den die Problemisten vor 100 Jahren zu komponieren versäumt haben.“

C)

a) **1.Txe7! Sf1 2.Te4 Tf6♠**
b) **1.Lxb6! Sh2 2.Le3 Ld6♠**
c) **1.gxf3! Te6 2.Tg4 Sh5♠**
d) **1.Lxg3! Tb2 2.Dg1 Sxg1♠**

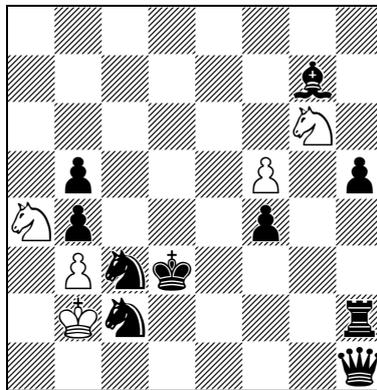
„Doppelter zweiphasiger Zilahi mit Blocks und Mustermatts. In den ersten beiden Lösungen ziehen zuerst die Springer, dann die Langschrittler. In den anderen Lösungen erfolgt ein Funktionswechsel.“ (Preisrichter Ž. Janevski)

B. Stucker
 idee & form 1988/89
 2. Preis



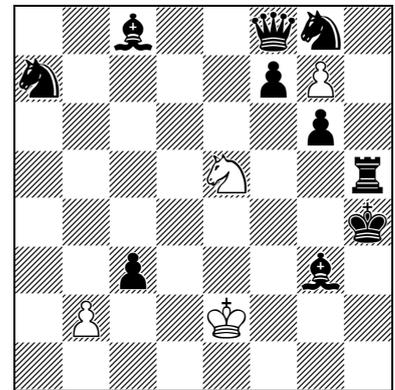
D) Hilfsmatt in 3 Zügen
 3 Lösungen

B. Stucker
 Schach 1990, T. Linss
 gewidmet, 2. Preis



E) Hilfsmatt in 3 Zügen
 2 Lösungen

B. Stucker
 Die Schwalbe
 1987



F) Hilfsmatt in 2 Zügen
 Circe (siehe Text)

D)

- | | | | | | | | | | | |
|------|----|------------|------------|----------|--------------|-----------|----------|--------------|------------|----------|
| I) | 1. | g1L | f4 | A | 2.Lc5 | e3 | B | 3.Tc6 | c4# | C |
| II) | 1. | Ke5 | e3 | B | 2.Lg4 | c4 | C | 3.Lf5 | f4# | A |
| III) | 1. | Th5 | c4+ | C | 2.Kd4 | f4 | A | 3.Tc5 | e3# | B |

„Weisser Bauernzyklus ohne Schlagfälle und mit Mustermatts. Eine schwierige Konstruktion, da die Bauern nur ein bis zwei Felder decken können, zudem müssen auch die schwarzen Züge eine eindeutige Reihenfolge aufweisen. Einzig!“ (Preisrichter U. Heinonen).

Versuchen Sie selber, so etwas zu komponieren, und Sie werde erkennen, was für ein Meisterwerk Bruno Stucker hier geschaffen hat!

E)

Beeindruckend ist auch dieser Dreizüger.

- | | | | | | | | |
|-----|--------|---------------|------------|--------------|------------|--------------|--------------|
| I) | 1.Lf8? | 1.Lh6! | Sh4 | 2.Se2 | Sf3 | 3.Se3 | Sc5# |
| II) | 1.Th4? | 1.Th3! | Sb6 | 2.Sd4 | Sc4 | 3.Se4 | Sxf4# |

Preisrichter D. Müller: „Konsequente schwarze Entfesselungen und Funktionswechsel der weissen und schwarzen Springer, eingeleitet durch Auswahlsschlüssel!“

F)

a) entspricht dem Diagramm, b), c) und d) entstehen durch Drehung des Brettes um je 90 Grad im Uhrzeigersinn. Vom Austausch weissen und schwarzer Felder bei der algebraischen Notation darf man sich nicht beirren lassen. Ausschlaggebend ist natürlich die Circe-Bedingung mit der in Klammern angegebenen Auferstehung der geschlagenen Figuren.

- | | | | | |
|-------------|---------------|---------------------|---------------------|--------------------|
| a) | 1.Lh3 | gxf8 S (Dd8) | 2.Dxf8 (Sg1) | S1f3# |
| b) 90 Grad | 1.Dc8 | bxc8 T (Dd8) | 2.Dxc8 (Th1) | Txe1# (Th8) |
| c) 180 Grad | 1.Lc4 | g8 L | 2.Lxg8 (Lf1) | Sc6# |
| d) 270 Grad | 1.Lxd5 | b8 D | 2.Lf7 | Dxd8# (Th8) |

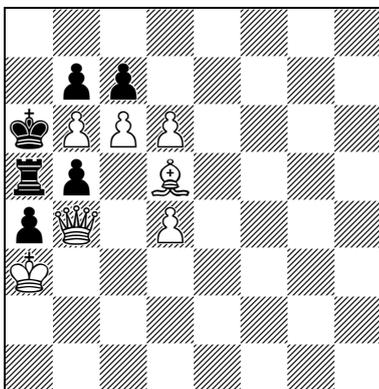
Man kann sich kaum vorstellen, was es braucht, damit bei einer solch ambitionierten Idee alles klappt. Warum die an ein Wunder grenzende Realisierung keine Auszeichnung erhielt, ist uns nicht bekannt (hg)

Bo Lindgren (1927 - 2011)

Am 4. Juni ist der renommierte schwedische Schachkomponist im Alter von 84 Jahren gestorben. Von seinem privaten Leben wissen wir wenig, aber in der Kunstschachliteratur hat er deutliche Spuren hinterlassen. Er hat ungezählte Auszeichnungen errungen und vor allem immer wieder bei Problemen mit wenig Steinen, also Miniatur- und Meredith-Aufgaben, Akzente gesetzt, indem er inhaltlich unglaublich viel herausholte.

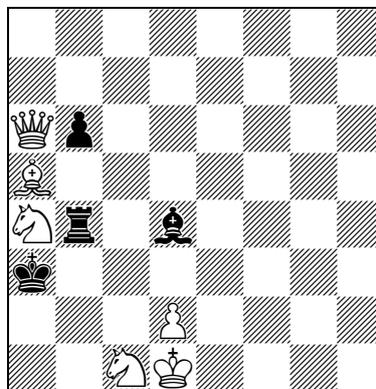
Sehr bekannt geworden ist Bo Lindgren auch als internationaler Preisrichter für seine zahlreichen ausgewogenen Urteile.

B. Lindgren
Tidskrift för Schack 1944
1. Preis



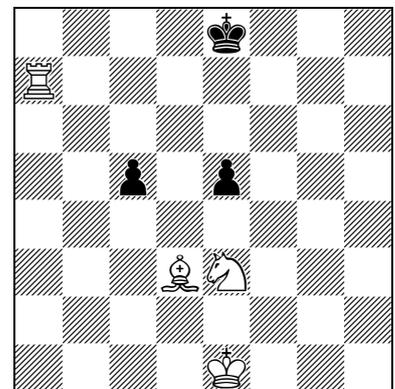
A) Matt in 3 Zügen

B. Lindgren
Tidskrift för Schack 1945
2. Preis



B) Matt in 3 Zügen

B. Lindgren
Čechoslowenský Šach
1967, 1. Preis



C) Matt in 4 Zügen

A)

In dieser kompakten Stellung entdecken wir schliesslich eine glänzende Verbindung von Pickaninni und Allumwandlung.

1.cxb7! c6 2.b8D! cxd5 3.Da7# 1. - cxb6 2.b8T! Ka7 3.Ta8# 1. - cxd6 b8L! Kxb6 3.Dxd6#.

1. - c5 2.b8S+ Kxb6 3.Dxc5#.

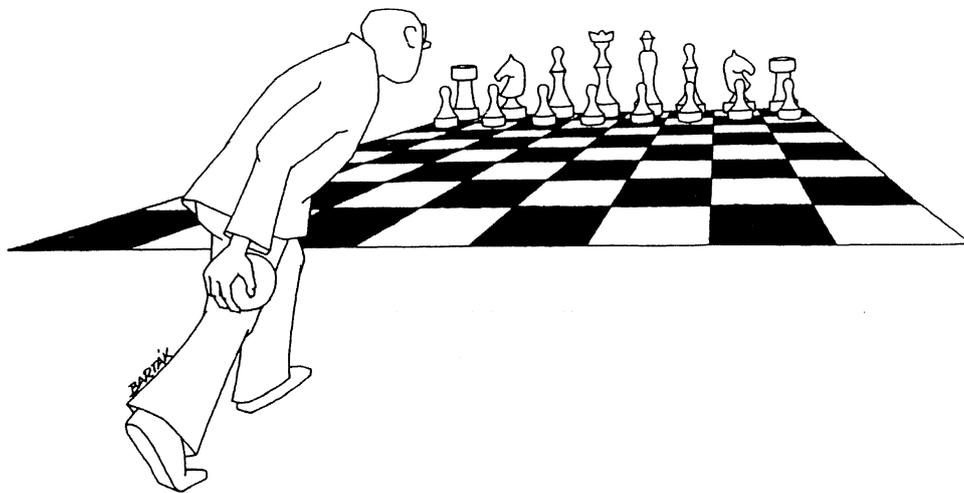
B)

Mit dem schönen Schlüssel **1.Sb2!** (give and take) bietet sich der wS als dreifaches Opfer an und droht **2.Lxb4+ Kxb4 3.Sbd3#**, **2. - Kxb2 3.Da2#**. **1. - Lxb2 2.Lxb6+ Ta4 3.Lc5# 1. - bxa5 2.Dxa5+ Ta4 3.Sc4# 2. - Kxb2 3.Da2# 1. - b5 2.Sbd3 Ta4 3.Lb4# 1. - Kxb2 2.Lxb4 ~ 3.Da2# 1. - Ta4 2.Db5 3.Db3# 2. - Tb4 3.Dxb4#.**

Ausserordentlich reicher Inhalt mit nur 10 Steinen und drei wirklich sehenswerten Fesselungsmodellmatts.

C)

1.Sd5! c4 2.Lg6+ Kd8/Kf8 3.Sb6/Sf6 4.Td7/Tf7# 1. - e4 2.Sf6+ Kd8/Kf8 3.La6/Lc4 4.Td7/Tf7# 1. - Kd8 2.Lb5 Kc8 3.Lc6 4.Ta8# 1. - Kf8 2.Sf6 e4 3.Lc4. Gute Echos, aber die Aufgabe wird noch stark aufgewertet durch die thematische Verführung **1.Sf5?** Scheinbar klappt alles: **1. - c4: 2.Sd6+ Kd8/Kf8 3.Lf5/Lh7 4.Td7/Tf7# 1. - e4 2.Lb5+ Kd8/Kf8 3.Sd6/Sh6 4.Td7/Tf7#. 1. - Kd8 2.Sd6 c4/e4 3.Lf5/Lb5 4.Td7#.** Erst nach **1. - Kf8! 2.Lc4 Ke8 3.Le6 Kd8!** sieht man, dass Weiss sich verrannt hat. (hg)

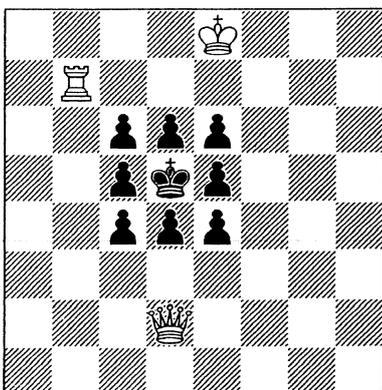


Die Kegelspiele des Herrn Peet

Dass der schwarze König inmitten seiner Bauern den neunten Kegel darstellt und von weissen Figuren ausserhalb angegriffen wird, ist bekannt, und wir haben uns damit früher auch schon befasst.

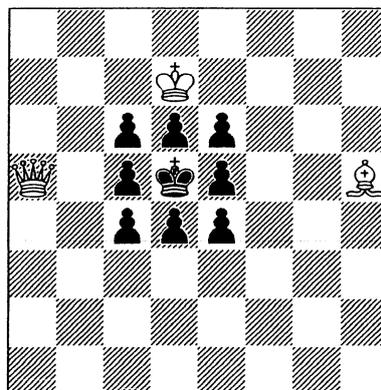
Besonders reizvoll scheint uns aber zu sein, was J. Peet 1907 im Turnier des Deutschen Wochenschachs geboten hat. Dabei verbindet sich die weisse Dame der Reihe nach mit einem ihrer Offiziere, um den schwarzen König matt zu setzen.

J. Peet
Deutsches Wochenschach
1907, 4. Sendungspreis



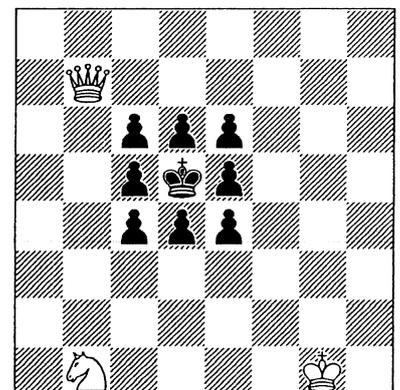
A) Matt in 4 Zügen

J. Peet
Deutsches Wochenschach
1907, 4. Sendungspreis



B) Matt in 4 Zügen

J. Peet
Dt. Wochenschach
1907, 4. Sendungspreis



C) Matt in 4 Zügen

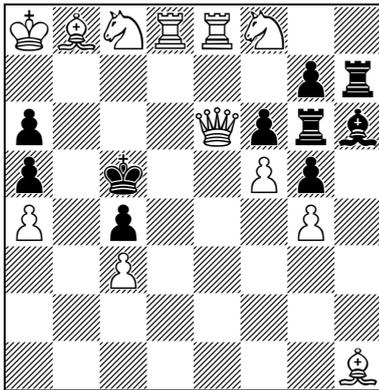
Alle drei Aufgaben drängen sich auf zum Selberlösen. Gut Holz! Auf Seite 12 können Sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen vergleichen.

Plauderei für Einsteiger (89)

Selbstmatt 3: Rätselhaftes

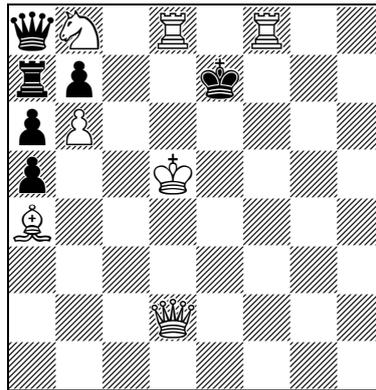
Selbstmatt-Mehrzüger eignen sich, wie wir im Folgenden zeigen werden, besonders gut für Überraschungen und phantasievolles Spiel. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich auch grosse Meister des orthodoxen Kunstschachs gelegentlich auf diesem Gebiet betätigen.

G. Bakcsi
Schach 1991
1. Preis



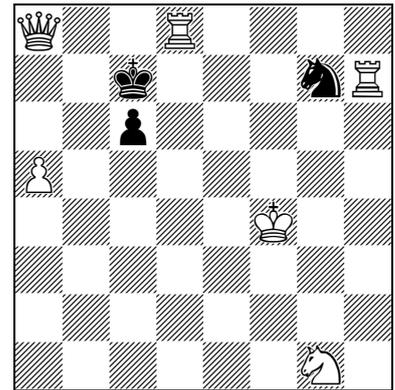
A) Selbstmatt in 7 Zügen

C. Levin & F. Lindgren
Svenska Dagbladet 1928
1. Preis



B) Selbstmatt in 7 Zügen

B. Lindgren & H. P. Rehm
Probleemblad 1980,
1. Preis



C) Selbstmatt in 13 Zügen

A) Die Stellung verrät einiges über den Lösungsplan. Turm h7, der als einzige schwarze Figur beweglich ist, muss sich nach h8 begeben und matt setzen, nachdem die weissen Offiziere die achte Reihe mit Schachzwang geräumt haben. Die Lösung beginnt aber mit einer grossen Überraschung. Anstatt sie freizulegen verstopft Weiss die Grundreihe noch mit einer weiteren Figur. Er spielt nämlich **1.Dg8!!** Nach **1. - Th8 2.Te5+ fxe5 3.Se6+ Txe6 4.Td5+ Kc6 5.Sa7+ Kb6 6.Lc7+ Kxc7** wird endlich das Rätsel gelöst. Die wD muss sich opfern, damit ihr Gemahl zur angestrebten Mattstellung kommt: **7.Db8+! Txb8#**.

B) **1.Ke4!!** ist höchst erstaunlich. Der weisse König, der ja ins Matt laufen soll, steuert in die Gegenrichtung und hat jetzt das Maximum von acht Fluchtfeldern. Wie will er sich diese in sechs Zügen nehmen lassen? - Mit **1. - Dxb8 2.Dg5+ Ke6** (oder umgekehrt **1. - Ke6 2.Dg5 Dxb8**) erreicht man eine Stellung, in der die weissen Türme eingreifen und nützliche Batterien aufbauen können. **3.Tf6+ Ke7 4.Td7+ Ke8 5.Td3+ ! Ke7 6.Tff3+! Ke6**. Aha, zwei wichtige Felder sind blockiert, so dass jetzt **7.De5+! Dxe5** zu einem schönen Epaulettenmatt führt. Der Co-Autor heisst Fritjof, nicht Bo, aber dieser kommt noch.

C) Hier hat sich der kürzlich verstorbene Schwede Bo Lindgren, den wir auf S. 9 vorgestellt haben, mit einem andern ganz Grossen zusammen getan. Sie führen ein Theaterstück auf, das sich in vier Teilen ähnlich und doch immer wieder ein wenig anders abspielt. In dessen Verlauf muss sich der wK natürlich an den Rand begeben, und zwar am besten nach c1, wo er dem sB begegnen wird.

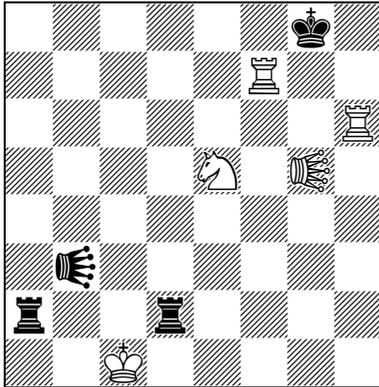
1. Teil: **1.Ke3! c5** Soweit problemlos unserem Plan entsprechend, aber jetzt dürfen wir nicht mit **2.Kd2? c4 3.Kc1 c3 4.Db8+ Kc6 5.Th6+** weiterfahren, denn der sK geht nach c5, und wir können den schwarzen Springer nicht wie erforderlich in die Nähe des Tatortes lenken. Daher sofort **2.Db8+! Kc6 3.Th6+ Se6**. 2. Teil: **4.Kd2 c4 5.Td6+ Kc5 6.Th5+ Sg5**. 3. Teil: **7.Kc1 c3 8.Db6+ Kc4 9.Th4+ Se4**. 4. Teil: Weiss hat sein Ziel erreicht und kann nun die Ernte einfahren: **10.Tg4! c2 11.Td4+ Kc3 12.Tg3+ Sxg3 13.Se2+ Sxe2#**.

Eine Antwort

Unser aktiver und immer sehr interessierter Löser, Dr. Guy P. Jenny fragt nach einer Definition des Begriffs **Echomatt**.

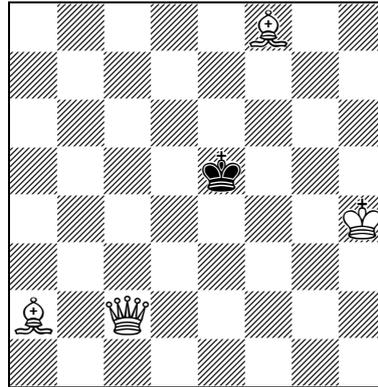
In W. Sidlers „Problemschach“ finden wir folgende einfache Erklärung: „Wiederholung eines Mattbildes auf einer anderen Stelle des Brettes.“ Man müsste vielleicht hinzufügen, dass die Mattbilder nicht unbedingt identisch sein müssen, sondern auch ähnlich sein können.

Al Adli
Manuskript Ab'dal Hamid
vor 946



A) Matt in 5 Zügen

W. Greenwood
nach J. G. Nix
Leeds Mercury 1880



B) Matt in 2 Zügen

Zu A)

Auf g5 steht ein weisser, auf b3 ein schwarzer Fers (F).

Dieser Vorläufer der Dame im arabischen Schach (vor 1500) konnte nur schräg in ein Nachbarfeld ziehen, Fb3 also nach a4, c2 und c4.

A) Das wohl älteste Echomatt der Schachliteratur. **1.Tg6+! Kh8 2.Tf8+ Kh7 3.Th6+ Kg7 4.Ff6+! Kxf8/Kxh6 5.Th8♯**. Die beiden Matts am Schluss sind leicht als Echo zu erkennen. Charakteristisch für solche Mansuben ist bekanntlich, dass die siegreiche Partei scheinbar auf Verlust steht und sich nur mit andauernden Schachgeboten und Opfern durchsetzen kann. Somit stellt die Lösung auch den einzigen Gewinnweg dar.

B) Nach **1.Lb1!** hat der schwarze König fünf Fluchtfelder. Wenn er sie betritt, entstehen fünf Modellmatts, die wir uns näher anschauen wollen.

1. - Ke6 2.Df5♯ und **1. - Kd5 2.De4♯** liegen als Reihen-Echo um ein Feld schräg nebeneinander. Bei **1. - Kd4 2.Dc5♯** wechseln im Vergleich dazu die Funktionen der Läufer und die Felderfarben der Hauptakteure. Man bezeichnet dies als Farbwechsel- oder Chamäleon-Echo. Auch **1. - Kf6 2.Df5♯** und **1. - Kf4 2.De4♯** zeigen echoartige Matts. Dabei muss einmal der wLf8 und einmal der wKh4 mithelfen.

Lösungen der Kegel-Aufgaben von S. 10

A) **1.Td7!** (droht **2.Td6+! Kxd6 3.Da5 4.Dd8♯**) **c3 2.Da2+ c4 3.Da5+ c5 4.Da8♯ 1. - e3 2.Dg2+ e5 3.Dg5+ e5 4.Dg8♯**. Zweimal das bekannte Flankenspiel der weissen Dame. Auf **1. - d3** folgt das drohende Turmopfer.

B) **1.Lg6!** (Zugzwang) **d3 2.Dc3 e3 3.Lxd3 cxd3 4.Dxd3♯ 1.- e3 2.Dc7 c3 3.Ld3 ~ 4.Dxd6♯. 1- c3 2.Da2+** usw. Hier ist der wK direkt am Matt beteiligt.

C) Diesmal darf die Dame selber beginnen: **1.Db2! d3 2.Sc3+ Kd4 3.Sb5+ Kd5/Ke3 4.Sc7/Df2♯**, und wieder ist der wK unentbehrlich. **1.c3/e3 2.Da2/Dg2+** wie gehabt.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-Post

September - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn Heinz Gfeller bei den zwei neuen Problemen in Bezug auf den Hundstagewettbewerb von „weniger umfangreich“ spricht, möchte ich noch „von leichter Kost“ hinzufügen. Trotzdem, ohne die drei Verführungen im Zweizüger hätte der Komponist wohl keinen 1. Preis erhalten.

Was versteht man unter Spiegel- oder Rahmenmatt? Lesen Sie Seite 5. Auch der Spiegel an der Wand darf nicht fehlen, (siehe Bild)! Bei den drei Beispielen verblüfft vor allem der 60-jährige 5-Züger von Grasemann; das Carpenter-Problem dagegen eignet sich zum „Lösen vom Blatt“.

Drei Jubiläen: 150 Jahre sind vergangen seit Healy am BCA-Turnier in Bristol erstmals die später nach dieser Stadt benannte Bahnung darstellte. Vor 125 Jahren gelang Holst die Umwandlung, die heute seinen Namen trägt, (im Beispiel: Springer anstatt Dame) und vor 100 Jahren waren es Kohtz & Kockelkorn, die den Grimshaw genial aufs Brett zauberten (Seite 7).

In der 4. Selbstmatt-Folge zeigt Ihnen hg drei Rekordstücke, echte Zauberei. 14 mal, sogar 24 mal dualfrei schlagen oder nach 15-maligem Schachgebot das Selbstmatt erzwingen, ist das nicht Zauberei!

(bw)

Verantwortliche Redaktion

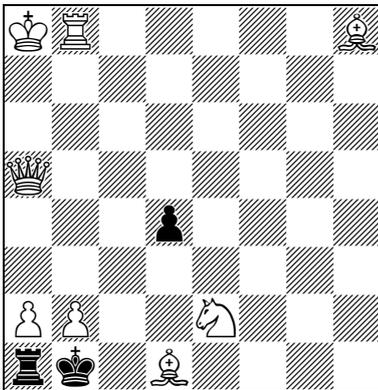
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

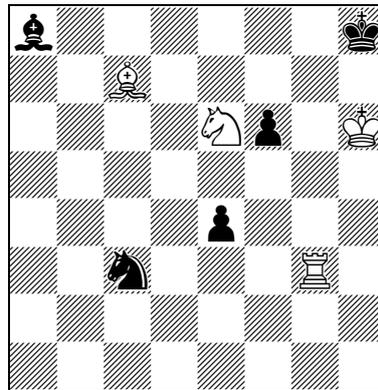
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 244
W. Piltschenko
Moskauer Turnier 2001
1. Preis



Matt in 2 Zügen **V V V**

Aufgabe Nr. 245
S. Brehmer
Die Schwalbe 1950
Ringturnier, 5. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr.244

W: Ka8 Da5 Tb8 Ld1 Lh8
 Se2 Ba2 b2 (8)

S: Kb1 Ta1 Bd4 (3)

Nr. 245

W: Kh6 Tg3 Lc7 Se6 (4)

S: Kh8 La8 Sc3 Be4 f6 (5)

Erholen Sie sich vom Hundstageswettbewerb mit Löserkost, die etwas weniger umfangreich ist! Vergnügen und Freude beim Knobeln sind aber hoffentlich dennoch vorprogrammiert.

Von 2001 bis 2007 wurde jedes Jahr ein viel beachtetes so genanntes Moskauer Turnier durchgeführt. Das Besondere daran war, dass nur Probleme mit höchstens fünfzehn Steinen zugelassen wurden.

Dr. Siegfried Brehmer ist bekanntlich ein ganz hervorragender Schachkomponist aus der DDR-Zeit, der mit grossangelegten unvergesslichen Aufgaben hervorgetreten ist. Unser Beispiel gehört natürlich äusserlich zu den Leichtgewichten, nicht aber inhaltlich. Mit neun Steinen in die preisberechtigten Ränge eines Ringturniers vorzustossen, ist ein Kunststück, das gewiss nur wenige zustande bringen.

Zum Zweizüger

Weiss glänzt mit brillanten Zügen,
 viermal ist er nah am Glück,
 aber Schwarz will sich nicht fügen,
 dreimal schlägt er keck zurück.

Nicht nur der eigentliche Schlüsselzug, sondern auch die drei Erstzüge der Verführungen sind sehenswert und bilden zusammen ein vorzügliches Ganzes.

Zum Dreizüger

Weil Weiss sich selber schaden muss,
 kommt erste Absicht in den Kübel.
 Damit ist aber noch nicht Schluss,
 denn Schwarz erliegt dem gleichen Übel.

Beim Dreizüger geht es um äusserste Präzision bei der Ausführung der Züge. Auffallend ist, dass sowohl Weiss auch als Schwarz eigentlich dasselbe Schicksal zuteil wird, aber weil es die Forderung so will, ist es natürlich am Ende der Anziehende, der triumphiert. Man kann sich aber ohne weiteres auch über die schwarzen Züge freuen.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 236, Zweizüger von Alex Casa, L'Italia Scacchistica 2004, 2. - 3. Preis (W: Ke8, Td8 Tf8, Le6 Sc4 Se7 = 6; S: Ke4 De3 Tf2 Lg2 Sb3 Sh3 Bc3 c5 c7 d2 d3 f3 g3 g5 = 14)

Vorab eine Erklärung: Se7 kann vier Felder anpeilen, die verlockend sind; bei einem handelt es sich um die Lösung, bei den andern um thematische Verführungen. Die Aufgabe hat zu Diskussionen Anlass gegeben, weil ich (hg) die 3V schlicht vergessen habe.

1.Sd5? (2.Sxc3‡) d1S! 1.Sc6? (2.Ld5‡) Dd4! 1.Sg6? (2.Lf5‡) Df4! Also **1.Sf5!** (2.Sxg3‡) **Kf4/Df4 2.Sd6/Ld5‡.**

G. Schaffner: „Die Besetzungsdichte hinsichtlich der Felder d4/f4 und d5/f5 und die Idee einer sich thematisch ergänzenden Symmetrie mit der lösungsdeziativ auf der abgewandten Seite verteidigenden sD werden für den Preisrichter bestimmungsrelevant gewesen sein.*

Th. Maeder: „Hätte von mir tatsächlich keinen Preis erhalten.“ W. Leuzinger: „Optik überwiegt den Inhalt. Wurde hier von einem Autorenbonus profitiert?“ Th. Ott: „Trois superbes essais pour une sublime clé.“ G. P. Jenny: „Wahrscheinlich hatte ich Glück, denn ich fand die Lösung ziemlich rasch.“ R. Heckendorf: „Sind die beiden schwarzen Springer Statisten?“ Ohne den sSh3 entfällt die Verführung 1.Sg6? Dagegen scheint Sb3 wirklich überflüssig zu sein. Vermutlich hat ihn der Autor der Symmetrie zuliebe verwendet. (Red.).

A. Oestmann: „Schöne Symmetrie, aber etwas wenig Fleisch am Knochen, finde ich.“

R. Schümperli: Zwei Themen geben sich einen Kuss:
Hannogrand und Pseudelius

Der Zweizeiler hat die Verwirrlichkeit der Themenverbindung Pseudo-Le-Grand/Hannelius im Visier. Wir werden versuchen, uns dieser Thematik unter „Kunstschachliches“ in einer der nächsten Ausgaben anzunehmen (Red.).

Nr.237, Dreizüger von Arthur E. Mackenzie, Aftonbladet 1898 (W: Kh1 Dg4 Le8 Sd1 Bc3 e5 f4 f6 g3 = 9; S: Ke4 Ta7 Lb1 Sb8 Ba6 b5 c5 c7 d2 = 9)

1.Kg2 droht **2.Sf2+** Kd5/Ke3 **3.Dg8/Df3‡ 1. - c4 2.Lf7!** ~ **3.Dg6‡ 1. - c6 2.Lg6+ Kd5 3.Se3‡**
1. - Kd5 2.Dg8+ Ke4 3.Lg6‡ 1. - Kd3 2.Lg6+ Kc4 3.De6‡. 1. - Sd7 2.Dxd7~ 3.Lg6‡.

Sechs Modellmatts, Fernblocks auf c4 und c6.

W. Leuzinger: „Es sind nicht weniger als 6 Modellmatts zu bewundern. Chapeau, wenn man bedenkt, dass der Autor 1898 bereits völlig blind war!“ P. Haller: „Genial, je nach Verteidigungszug kann immer eine andere Figur das Matt erzwingen.“ G. P. Jenny: „Ein feines Problem, wenn man die Details beachtet, sicher auch ein Problem, das die Geister scheiden kann. Aber der Wechsel wie einmal der Läufer das Matt vorbereitet und die Dame es vollzieht und umgekehrt, ist doch beachtenswert. Als Augenarzt würde mich natürlich die Ursache der Blindheit von Mackenzie interessieren.“ (Dazu haben wir leider keine Angaben gefunden. Red.). G. Schaffner: „Und hier werden die den Schlüssel sofort verratende ungedeckte Satzflucht nach d5, die etwas starre Konstruktion und Zugwiederholungen entscheidend relevanter gewesen sein als die Häufung böhmischer DLS-Mattmodelle mit ihrem kombinativen Diagonalspiel.“ J. Meli: „Der Schlüssel liegt auf der Hand, aber das Zusammenspiel der weissen Figuren besticht.“

R. Schümperli: Es gibt Probleme, an Hinweisen reich,
mit einer Idee, die durchschaut man gleich.
Nun, solche Aufgaben löst man im Nu,
aber diese gehörte nicht dazu.
Die Wetterfrösche man fragen mag,
obs an den Mäuseschwänzen lag!

Gesamturteile:

E. Erny: „Zwei Probleme ganz nach meinem Geschmack. Was die Richter auch denken mögen, mir gefallen Probleme, die Symmetrien aufnehmen.“ W. Leuzinger: „Über 100 Jahre liegen zwischen diesen beiden Aufgaben. Die Faszination am Kunstschach ist ungebrochen. Man darf die Probleme nicht zu sehr mit heutigen Massstäben messen. In früheren Zeiten galten etwas andere Schönheitsideale. Daran gilt es zu denken!“

Zum **Partie-Ausschnitt A, S. 7**, habe ich (hg) geschrieben, der Zug 2. - Ld2! sei „alles andere als zweckrein.“ Th. Maeder entgegnet: „Der primäre Zweck (Verteidigung gegen Tf2+) würde ja auch durch das Probespiel 2.Le3 erreicht, gegenüber diesem scheint mir 2.Ld2 relativ zweckrein zu sein. Was habe ich übersehen?“ Meine Antwort: Nichts, man kann es so deuten.

Schlüsselzüge: Nr. 238: 1.Dh7! Nr. 239: 1.Ld8! Nr. 240: 1.Ke4! Nr. 241: 1.Da4! Nr. 242: 1.Tg6! Nr. 243: 1.Le4!

Löserliste

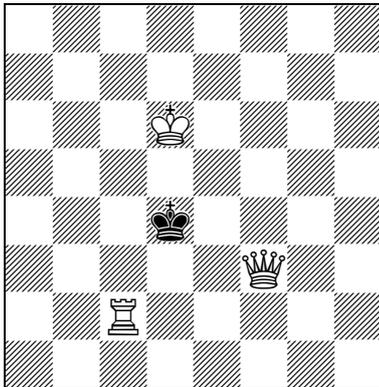
Lösungen zur Juni-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern, Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld;

Kunsts(ch)achliches

Das Spiegelmatt

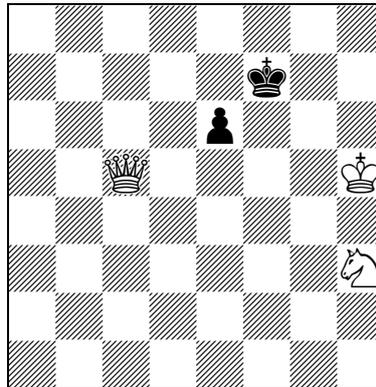
So nennt man ein Modellmatt, bei dem alle acht Nachbarfelder des schwarzen Königs unbesetzt bleiben. Gelegentlich findet man dafür auch den Ausdruck Rahmenmatt.

G. E. Carpenter
Dubuque Chess Journal
1873



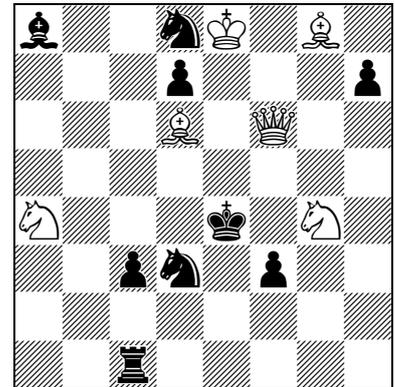
A) Matt in 2 Zügen

M. Havel
Zlata Praha
1912



B) Matt in 4 Zügen

H. Grasmann
Dt. Schachztg. 1951
J. Halumbirek z. 60. Geb.



C) Matt in 5 Zügen

A)

Bei diesem Viersteiner handelt es sich um einen berühmter Klassiker, über den Weltmeister Emanuel Lasker in seinem Buch „Gesunder Menschenverstand im Schach“ das Folgende geschrieben hat:

„Das Problem hat eine Idee, die mit äusserster Sparsamkeit ausgeführt wird. Nur vier Steine auf dem Brett. An Zügen, die Aufgabe zu lösen, gibt es so wenig wie möglich, genau: einen. Und dieser eine Zug vermeidet jedweden Kraftprotz. Er ist still, er ist sogar ein Rückzug, und dennoch ist er der einzige Zug, der das gesteckte Ziel erreicht, **1.Dh3!** Schwarz antwortet **1. - Ke4**, Weiss setzt matt nicht mit der stärksten Figur, der Dame, sondern mit dem bescheidenen Turm, **2.Tc4**. Beim Matt ist jedes der Felder, die dem König offen stehen, genau einmal bewacht, so dass der Löser über die Tatsache, dass dem König alle neun Felder genommen sind, beinahe erstaunt.“

Nach heutigen Begriffen handelt es sich um ein Mustermatt, genauer um ein Spiegel- oder Rahmenmatt.

B)

Hier ist der grosse Meister der Böhmisches Problemschule am Werk, Dr. Miroslav Kostal, der sich Miroslav Havel genannt hat. Er braucht nur einen Stein mehr, um gleich zwei Spiegelmatts aufs Brett zu zaubern.

1.Dd6! Kf6 2.Kh6 Kf7 3.Dd8 e5 4.Sg5# **1. - e5 2.Dd7+ Kf6 3.Sf2 e4 4.Sg4#**. Die beiden Mattstellungen sind genau um eine Reihe verschoben und bilden somit ein Farbwechsel-Echo. Da kann man nur staunen. Zahlreiche Duale in Nebenspielen sind allerdings nicht zu vermeiden.

C)

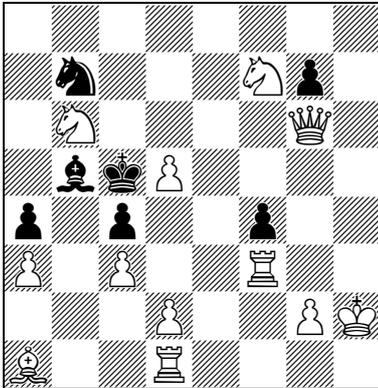
Bei Vier- und Fünfsteinern darf man acht Umgebungsfelder ohne weiteres erwarten, aber geht solches auch noch mit fünfzehn Steinen? Jawohl, Grasmann machts möglich, und zwar so:

1..Lxh7+? Kd5 2.Se3+ Kc6! Man möchte also die schädliche Masse des wLd6 loswerden, stellt jedoch fest, dass ein einfacher Wegzug wie z. B. **1.Lh2?** an **1. - Se6!** scheitert. Deshalb **1.Sb6!** (**2.Lxh7#**) **Th1 2.Lh2! Txh2 3.Sa4 Tc2**, und es ist geschafft: **4.Lxh7+! Kd5 5.Se3#**, womit das Spiegelmatt Tatsache geworden ist. Der österreichische Vorkämpfer dürfte sich über die Widmung sehr gefreut haben.

Drei berühmte Probleme feiern Jubiläen

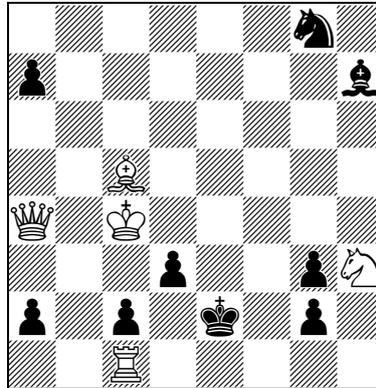
Es ist verständlich, dass alle drei Aufgaben noch kleinere oder grössere Mängel aufweisen, aber das schmälert ihre grosse Bedeutung als Pionierstücke nicht im geringsten.

F. Healey
BCA-Turnier Bristol 1861
1. Sendungspreis



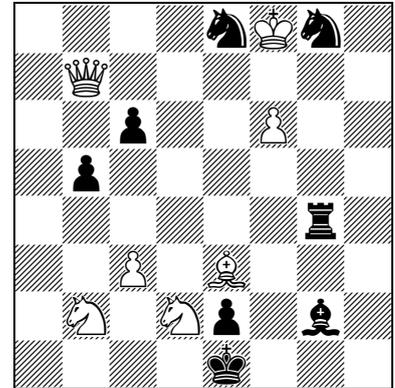
A) Matt in 3 Zügen

V. Holst
Husrennen
1886



B) Matt in 3 Zügen

J. Kohtz & C. Kockelkorn
Festschrift AS München
1911, eine Schwalbe



C) Matt in 4 Zügen

A)

Vor 150 Jahren: Erste Darstellung der Bristol-Bahnung.

1.Th1!! (Zugzwang) **Le8 2.Db1 Lb5 3.Dg1#.**

Dass sich der weisse Turm in die rechte Brettecke verkriechen muss, ist äusserst spektakulär. Nach heutigen Massstäben stört beträchtlich, dass der sonst unnütze wLa1 notwendig ist. Ohne ihn wäre auch Loyds Linienräumung möglich.

B)

Vor 125 Jahren: Erste Darstellung der Holst-Umwandlung.

1.Kc3? (2.Sg1♯) **a1D+! 1.Kb3! a1S+ 2.Kc3 Kf3 3.Sg1♯.**

Spätere Darstellungen brachten wesentliche Verbesserungen, vor allem auch ökonomischer Art.

C)

Vor 100 Jahren: Erste Darstellung des opferlosen doppelwendigen Grimshaws.

1.Df7!! (2.Sd3+ Kd1 3.Db3♯) **Ld5 2.Da7 Ta4 3.Dh7 Te4/Le4 4.Dh1/Dh4♯.**

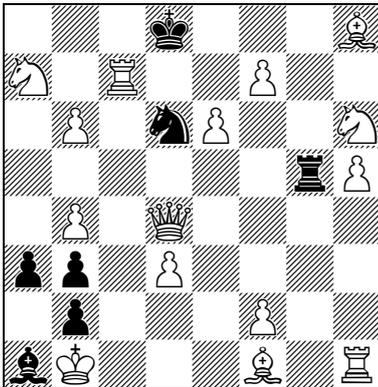
Das ist und bleibt die berühmteste Aufgabe der Neudeutsch/Logischen Schule, aber auch sie wurde qualitativ noch übertroffen. Wir erinnern z. B. an die Aufgabe von Hans Lepuschütz (K-Post, Sept. 10).

Plauderei für Einsteiger (90)

Selbstmatt 4: Rekordstücke

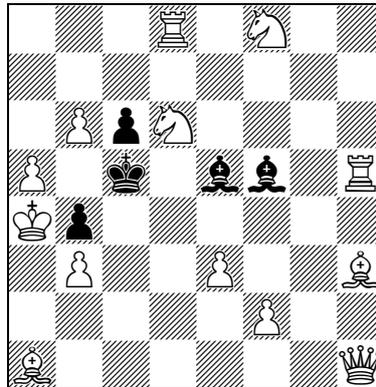
Wie im orthodoxen Bereich gibt es auch im Selbstmatt immer wieder Autoren, die danach streben, einzelne Themen möglichst gehäuft zu inszenieren. Dabei scheiden sich auch hier die Geister. Die einen feiern solche Rekorde als grossartige Leistungen, während andere auf die fast immer auftretenden Mängel hinweisen. Das Urteil über unsere drei Beispiele liegt bei Ihnen.

N. Petrović
The Problemist 1928
1. ehrende Erwähnung.



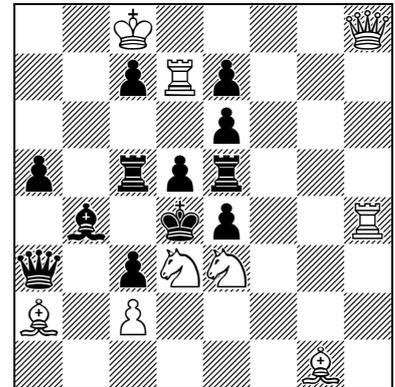
A) Selbstmatt in 2 Zügen

E. A. Dugas
Northwest Chess 1976
2. Ehrende Erwähnung



B) Selbstmatt in 2 Zügen

M. Mladenović
The Problemist 1988
2. Preis



C) Selbstmatt in 15 Zügen

A)

Das ist eine Zugwechsel-Aufgabe (White to play), wie wir sie vom normalen Schachproblem her kennen. Im Satz kann der schwarze Turm auf 14 Feldern dualfrei geschlagen werden, worauf 2. - a2♯ folgt. Weiss hat zwar keinen neutralen Wartezug, was z. B. 1.Tb7? Tb5! oder 1.Lh3? Txh5! beleuchten, findet aber eine geniale Lösung mit **1.Dh4!!** Das stellt den Inhalt völlig auf den Kopf, denn jetzt ist der sT gefesselt, und der entfesselte sSd6 wird beim Schlagen seines Rades entweder vom Brett entfernt oder auf e8 durch **2.f8D/T** nochmals seiner Zugkraft beraubt.

B)

Auch hier geht es um Abfangen oder Fesseln, diesmal der halb gefesselten schwarzen Läufer. Weiss zieht **1.Sb5!** und fesselt die Läufer auf der c-Linie oder schlägt sie auf allen andern Feldern. Das ergibt 24 dualfreie Varianten. Man beachte die Dualvermeidungen bei **1. - Lc8 2.Lxc8!** (nicht 2.Txc8?) und **1. - Ld7 2.Txd7!** (nicht 2.Lxd7?).

C)

Der weisse Springer e3 wird zum sagenhaften Helden. Zuerst meistert er souverän drei (!) Rundläufe mit **1.Sg4+! e3 2.Sf6+ Te4 3.Sxd5+ e5 4.Sxe3+ Td5 5.Sg4+ Te3 6.Sf6+ e4 7.Sxd5+ e5 8.Sxe3+ Ld6 9.Sg4+ e3 10.Sf6+ e4 11.Sd5+ Le5 12.Sxe3+ Dd6**. Dabei wird viel rücksichtslos abgeholt, aber auf vergnügliche Art, und besonders fällt auf, dass der Springer jeweils auf g4 und f6 eigene Figuren verstellen muss, damit nicht etwa der falsche König mattgesetzt wird. Noch nicht müde geworden, leistet er nun auch noch einen entscheidenden Beitrag zum Schlusspiel: **13.Sc4+! Kd5 14.Sa3+ Kc6 15.Txc7+ Dxc7♯**.

Letzte Meldung

In Solothurn ist **Alexander Steffen** im Alter von 84 Jahren gestorben. Seine Tochter hat ihn vermisst und schliesslich allein in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er war lange Zeit ein treuer Löser der Aufgaben im „Bund“ und in der „K-Post“ und führte seinen Freund und Klubkollegen Philipp Mottet jahrelang mit dem Auto an die Veranstaltungsorte der „Kunstschachfreunde“ und wieder zurück. Wir werden Alex in guter Erinnerung behalten.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Oktober - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Im diesjährigen Hundstagewettbewerb haben von den 22 Einsender(innen) 21 sämtliche sechs Aufgaben gelöst. Die Bewertung erfolgt deshalb in einer einzigen Kategorie. Wie auf Seite 5 unter „Gesamturteile“ zu lesen ist, empfanden verschiedene Löser die Aufgaben als angenehm, bekömmlich und löserfreundlich. Von „nicht schwierig“, „wesentlich leichter als auch schon“ oder „Schwierigkeitsgrad leicht bis mittelschwer“ ist die Rede. Einzig bei Nr. 240 stolperten drei Löser.

Sicher wird Heinz bereits im Weihnachtswettbewerb den Schwierigkeitsgrad für die Kategorie A wieder erhöhen.

Verschiedene Löser werden wohl bei Nr. 246, dem ersten der zwei neuen Probleme, schmunzeln, wenn sie es anschauen. Zu Nr. 247 möchte ich leicht abgeändert wiederholen, was H. P. Balmer zum letzten Problem des Hundstagewettbewerbs, zu Nr. 243, schreibt, nämlich: „Der zweite Zug von Weiss ist schwieriger zu finden als der erste.“

Unser Bedauern über den verständlichen Entscheid von Andreas Schönholzer, sich vom Kunstschach zurückzuziehen, ist gross. Wenn eine Kunstschachgrösse wie er von der schweizerischen Schachbühne abtritt, ist dies ein grosser Verlust. Einen Zwei-, einen Mehrzüger und ein Hilfsmatt mit drei harmonischen Lösungen hat hg für Sie ausgewählt (S.5f). Wenn diese Auswahl einige Leserinnen und Leser veranlassen sollte, einen Blick in die 2007 erschienenen 100 Schachprobleme des Kunstschachkomponisten aus Kirchlindach zu werfen, würde es uns und sicher auch Andreas Schönholzer freuen.

Beim Fünzfzüger von Theodor Siers mit seiner weissen Übermacht (S. 6f), sollten Sie sich etwas Zeit nehmen, um das bekannte Thema, das hinter dem Schlüsselzug steckt, zu erkennen. Das dritte Selbstmattbeispiel des Israeli U. Avner, von Chlubna als grandios bezeichnet, bei dem sich Weiss – wie in den vorangehenden zwei Beispielen - freiwillig Fesselungen aussetzt, ist höchste, kaum fassbare Schachkunst (S. 7).

Nun hoffen wir, eine grosse, angemessene Zahl von K-Post-Leserinnen und Lesern an der Schweizerischen Lösungsmeisterschaft vom 30. Oktober 2011 in Bern zu treffen.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

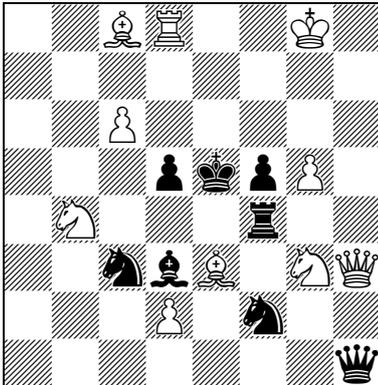
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

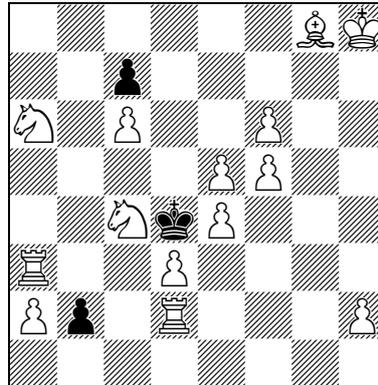
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 246
A. J. Mosely
Northern Whig 1912
1. Preis



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 247
P. Hoffmann
Schach Aktiv 2002
1. Preis



Matt in 4 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 246

W: Kg8 Dh3 Td8 Lc8 Le3
 Sb4 Sg3 Bc6 d2 g5 (10)
 S: Ke5 Dh1 Tf4 Ld3 Sc3
 Sf2 Bd5 f5 (8)

Nr. 247

W: Kh8 Ta3 Td2 Lg8 Sa6
 Sc4 Ba2 c6 d3 e4 e5 f5 f6
 h2 (14)
 S: Kd4 Bb2 c7 (3)

Vor beinahe hundert Jahren erschien dieser herausragende Zweizüger, und er ist seither immer wieder nachgedruckt worden. Dennoch ist es möglich, dass Sie ihn noch nicht kennen. Erstaunlicherweise ist er nicht einmal im grossen Breuer-Buch zu finden, nicht unter ca. 1800 Aufgaben, und auch der Autor, ein Australier, ist mit keinem anderen Problem vertreten, obschon es von ihm durchaus würdige Beispiele gäbe. Thematische Verführungen anzugeben, haben wir nicht etwa vergessen, es hat keine.

In letzter Zeit haben wir für unsere halbjährlichen Vierzüger bewusst eher leichtere Stücke ausgewählt. Diesmal wagen wir es, Ihnen wieder einmal eine anspruchsvollere Aufgabe vorzusetzen. Die grundsätzliche Thematik ist zwar rasch zu erkennen, aber die weiteren Züge und den vorhandenen Zyklus herauszufinden, wird nicht einfach sein. Die Aufgabe war für den Autor jedenfalls sehr schwierig zu konstruieren.

Zum Zweizüger

Was der Verfasser hat ersonnen,
 braucht nur im Ganzen achtzehn Steine.
 Nun sei mit Lösen rasch begonnen,
 Ausreden gibt es nämlich keine!

Wer das Gezeigte noch thematisch überbieten möchte, kann es versuchen. Ohne dass der Schlüsselzug mit einem Schachgebot beginnt, wird es allerdings nicht gelingen. Eine gewisse Schwäche, die aber angesichts der Grossartigkeit des Ganzen ohne weiteres in Kauf genommen werden kann, werden Sie wahrscheinlich auch bemerken.

Zum Vierzüger

Ästheten schätzen nur bedingt
 die Bauern-Vollversammlung; hier
 ist ein Problem, das dazu zwingt,
 mal umzudenken, glauben wir.

Übrigens, der Preisrichter, der diese Aufgabe allen andern, auch den in der gleichen Kategorie eingereichten Dreizüglern vorgezogen hat, ist Friedrich Chlubna. Wir werden ihn nie vergessen.

Lösungen früherer Aufgaben (Hundstagewettbewerb)

Nr. 238, Zweizüger von Hermann von Gottschall, Bohemia 1907 (W: Kc3 Dg7 Sc8 Sh4 = 4; S: Ke6 Sa8 Bc6 = 3)

1.Dh7! (droht 2. Df5 matt) **1, - Kf6 2.De7 matt.** Farbwechsel-Echo.

A. Oestmann: „Gleichmässig verteilte Aufgaben der Springer, einmal Rückendeckung für die Dame und Bewachung der Fluchtfelder des Königs durch den anderen und umgekehrt.“

R. Schümperli: Nicht um ein Zebra geht es hier,
es handelt sich um ein anderes Tier.
Bei „Farbwechsel-Echo ahnst du es schon,
es ist ein schwarz-weisses Chamäleon.

Nr. 239, Zweizüger von Matthias Schneider, Schweiz-Sachsen 1991/92, 9. Pl. (W: Kb7 Td4 Te4 Lb3 Lf6 Sb5 Sd5 = 7; S: Ke6 Dh7 Tg6 Th5 Se5 Bf7 = 6)

1. - Kd7/Kf5 2.Sdc7/ Txe5 matt 1.Ld8! (droht 2.Se3 matt) **Kd7/Kf5 2.Sf6/Se3 matt 1. - f5/f6+ 2.Sdc7/Se7 matt.** Batteriespiel mit Kreuzschach.

J. Kupper: „Wunderschön mit den Mattwechseln auf die Königsfluchten und der doppelten Schachprovokation.“

R. Schümperli: Zwei Batterien zielen eben
auf den schwarzen König oder knapp daneben.

Nr. 240, Dreizüger von Erich Zepler, Schacholympia Berlin 1936, 1.-2. Preis (W: Kf5 Dg4 Ld5 Sa2 Sc4 Be3 f4 = 7; S: Ka4 Ld6 Ba3 a5 d7 = 5)

Der „Schwarze Siegfried“ Ld6 darf wegen Pattgefahr nicht geschlagen werden und ist deshalb wegzulenken. Verlockend, aber falsch ist 1. Kg6? wegen Lxf4! 2.Sd6 und wieder patt, weil der Läufer gefesselt wurde. Daher **1.Ke4! Lxf4 2.Sd6 Lxd6 3.Dxd7 matt.** Das war die schwierigste Aufgabe des Wettbewerbs. Man kann ihren Inhalt auch so deuten, dass die schädliche Masse des Sc4 vernichtet wird.

G. Schaffner: „Geistreicher Präventiventfesselungs-Pattvermeidungstrick, um den sK mit einem Umnow am Brettrand festhalten zu können.“

R. Schümperli: Schwarzer Läufer kämpft vergebens
um Verlängerung des Lebens:
weisser Angriff - nicht zu knapp -
spielt sich auf weissen Feldern ab.

Nr. 241, Dreizüger von Niels Höeg, Roskilde Tidende 1911 (W: Kf2 Da8 Bd5 = 3; S: Kh1 Lh8 Bd6 h2 (4))

1.Kf1? scheitert nur an **1. - La1! 1.Da4! Ld4+ 2.Kf1** (Zugzwang) **3.De4 matt.** Tempolenkung Dame gegen Läufer. Th. Ott: „Ha, ha, ha ...! La clé est délicieuse. ...Elegante et humoristique. Tout cela avec sept pièces!“

Nr. 242, Vierzüger von Georg Ernst, Fränkisches Volksblatt 1911, (W: Kh2 Tg3 Th1 Bg2 = 4; S: Kh8 Le1 Lf1 Bf2 = 4)

1.Tg6! (2.Kg3 matt) **Kh7 2.Tg5 Kh6 3.Tg4 Kh5 4.Kg3 matt.** Man sieht sehr schnell, warum man vom Magnet-Thema spricht.

W. Leuzinger: „Köstliche Verfolgungsjagd K/T!“

R. Schümperli: Ein Sprung hin und ein Schrittchen zurück
bringen dem Weissen hier Sieg und Glück.

Nr.. 243, Vierzüger von Erich Brunner, Tägliche Rundschau 1917 (Kc2 Ta5 Te2 Ld5 Bc4 d3 e5 f2 = 8; S: Kd4 Dg2 Ba6 = 3)

1.Le4! (2.Td5 matt) **Dg8 2.Lf3 Da8 3.Ld5!** Vollendet das Läufer-Pendel mit der Rückkehr. Die sD kann e4 wegen des Brettrandes nicht mehr decken. **3. - Dxd5 4.Txd5 matt.**

H. P. Balmer: „Der 2. Läuferzug von Weiss ist schwieriger zu finden als der erste.“

Gesamturteile: E. Erny: „Ein ganz besonderes Lob für Ihren Kollegen Heinz Gfeller. Wie er in der ‚Biographie‘ jeweils die Thematik der Probleme auf witzige Art einfließen lässt, ist Klasse“. R. Heckendorn: „Auch dieser Hundstagewettbewerb hat mir viel Lösespass bereitet!“ W. Leuzinger; „Angenehme und bekömmliche Aufgaben mit 7 bis max. 13 Steinen. Schwierigkeitsgrad leicht bis mittelschwer. Dies sollte eine Rekordbeteiligung zur Konsequenz haben, es wäre der Redaktion K-Post zu wünschen.“ J. Kupper: „Die diesjährige Serie war wesentlich leichter als auch schon, aber dafür sehr löserfreundlich.“ Ch. H. Matile: „Nicht schwierig, aber immer fein.“ R. Notter: „Heinz war diesmal ausgesprochen milde gestimmt; alle Aufgaben sind zwar attraktiv, aber ausgesprochen harte Knacknüsse sind nicht dabei.“ H. Salvisberg: „Erstaunlich, was man mit wenig Figuren aufs Brett zaubern kann.“ K. Tanner: „Leichte, schon bekannte Sommerkost.“ F. Wiedmer: „Der Hundstagewettbewerb, besonders Nr. 240, hat mich so sehr gefesselt, dass ich (Banause) die ‚wahre Geschichte‘ des Schachphysikers geglaubt habe.“

Hinweis zu Aufgabe C), Juli/August, S. 11

Th. Maeder: Fritjof Lindgren war übrigens Bos Vater.

Schlüsselzüge: Nr. 244: 1.Lb3! Nr. 245: 1.Tg6!

Löserliste:

Lösungen zum Hundstagewettbewerb haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Joseph Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon, Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Die Büchergutscheine gehen an H. P. Balmer (Fr. 50.--) und R. Heckendorn (Fr. 30.--), Buchpreise gewinnen P. Haller, A. Oestmann und F. Wiedmer.

Kunstschachliches

Wie uns **Andreas Schönholzer** mitgeteilt hat, wird er sich aus familiären Gründen, die durchaus nachvollziehbar sind, künftig vom Kunstschach zurückziehen. So bedauerlich dies auch ist, wir geben die Hoffnung nicht auf, dass er später einmal ans Kompositionsbrett zurückkehren wird.

In Anerkennung und zur Ehrung der bisherigen Tätigkeit widmen wir unsere heutige Spalte seinem überragenden Werk mit drei Beispielen.

A) Dass diese Aufgabe in Schönholzers vorzüglicher Selbstdarstellung „100 Schachprobleme“ als Nr. 50 nachgedruckt wurde, ist wohl eher Zufall, passt aber gut zu ihrer Bedeutung. Das vorgeschriebene Thema verlangte, dass von einer Doppeldrohung ein Matt immer gleich bleibt, während das andere wechselt.

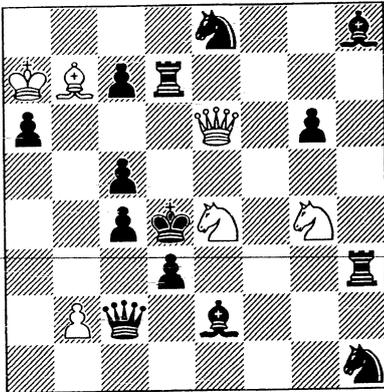
1.Sg3? droht 2.De4 matt und 2.De3 matt. 1. - Le5/Te7 2.Dxe5/Dd5 matt, aber 1. - Dxb2!

1.Sef6? droht 2.De4 matt und 2.De5 matt. 1. - Te7/Te3 2.Dd5/Dxe3 matt, aber 1. - d2!

1.Sd6! droht 2.De4 matt und 2.Dd5 matt **1. - Lf3/Sf6 2.De3/De5 matt**

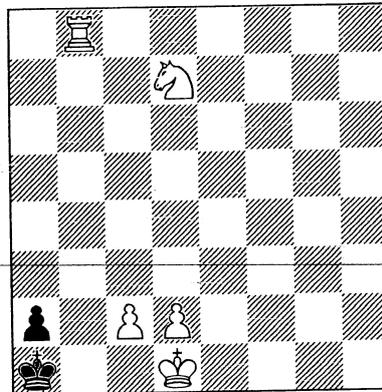
Diese wunderschön harmonische Darstellung wurde im Klassement nur von einem einzigen anderen Problem übertroffen. Es stammt von - Andreas Schönholzer!

A. Schönholzer
Schweiz-Schweden 1997
2. Platz



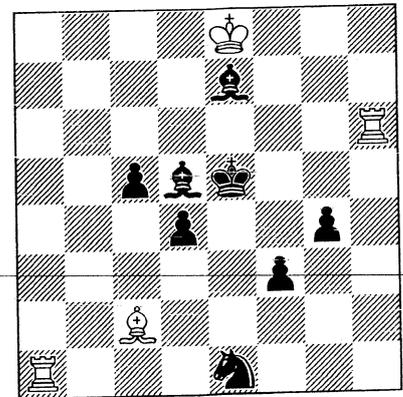
A) Matt in 2 Zügen

A. Schönholzer
Problem-Echo 2003
2. Ehrende Erwähnung



B) Matt in 7 Zügen

A. Schönholzer
Schach-Aktiv 2008
3. Preis

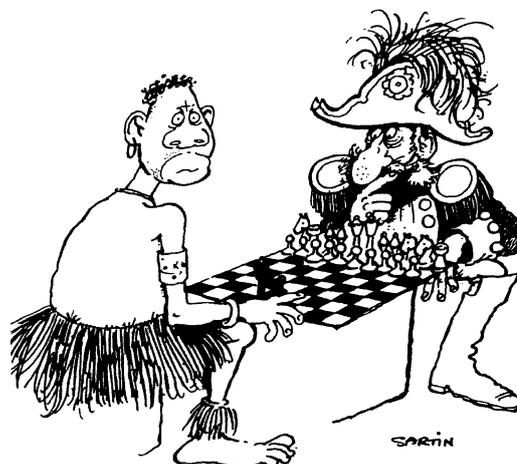


C) Hilfsmatt in 2 Zügen
b) Bd4 → d6 c) Bd4 → f4

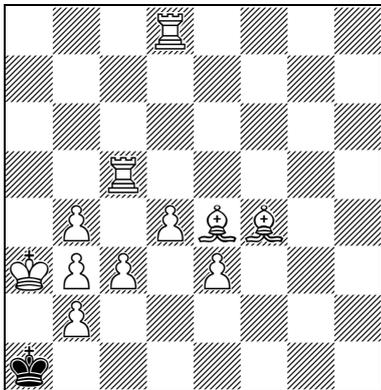
B) Er wird im Gedächtnis der Problemwelt immer ein Zweizüger- und später Hilfsmatt-Komponist bleiben. Sehen Sie jedoch, was er mit dieser siebenzügigen Miniatur bietet!
1.Sb6! Die Pattstellung verlangt natürlich den Schlüsselzug des abseits stehenden Springers, aber was nachher kommt, ist dann schon weit weniger naheliegend. 1. - Kb1/Kb2 2.Sc4+ Ka1 3.Sb2 Kb1 4.Sa4+ Ka1 5.Ta8! Der Höhepunkt. Typisch für die Bescheidenheit des Autors ist, dass er anmerkt, diese unerwartete Hinterstellung habe ihm der Computer gezeigt. Wie viele andere hätten dies zugegeben? 5. Kb1 6.Sc3+ Ka1/Kb2 7.Txa2 matt.

C) Gegen Ende seiner Aufgabensammlung schreibt der Verfasser: „Sicher ist dem geneigten Leser jetzt aufgefallen, dass ich in letzter Zeit fast nur noch Hilfsmatts komponiere. Mich fasziniert immer mehr die Möglichkeit, die verschiedenen Lösungen mit einer weitgehenden Harmonie untereinander zu verbinden.“
Unser letztes Beispiel gehört nicht mehr zur genannten Auswahl, illustriert aber dieses Zitat in vorzüglicher Weise: Versuchen Sie wieder einmal, eine Hilfsmatt-Aufgabe selbständig zu lösen. Wenn Ihnen die Lösung von a) gelingt, hilft das bei b) und c). Auf S. 8 können Sie nachsehen, ob Sie richtig liegen.

Gewaltige Übermacht



Th. Siers
 Die Schwalbe 1951 (V)
 1. Preis
 Josef Breuer gewidmet



Matt in 5 Zügen

1:11 lautet das Zahlenverhältnis in diesem ungleichen Kampf über fünf Runden, und wenn man den Punktwert der weissen Offiziere und Bauern einsetzt, beträgt dieser sogar 22 Punkte.

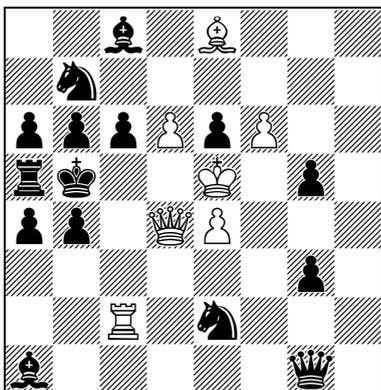
Dennoch ist es für Weiss gar nicht so einfach, wie man denken könnte, die Forderung zu erfüllen. Zunächst wird man ja das unmittelbare Patt abwenden müssen und dem sK ein Fluchtfeld geben. Wohin soll Le4 ziehen? Überlegen Sie sich das doch bitte, bevor Sie die Lösung unten auf Seite 8 anschauen!

Plauderei für Einsteiger (91)

Selbstmatt 5: Weisse Fesselung

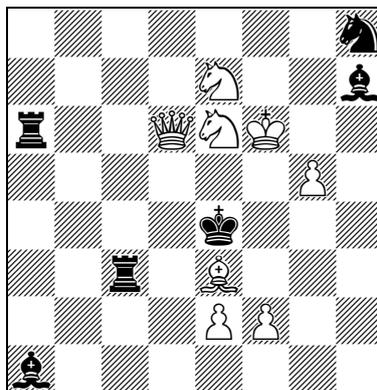
Ein beliebtes Motiv im Selbstmatt besteht darin, dass ein weisser Stein sich freiwillig einer Fesselung aussetzt. Wir zeigen drei attraktive Beispiele:

Z. Janewski
 The Problemist 1991
 Preis



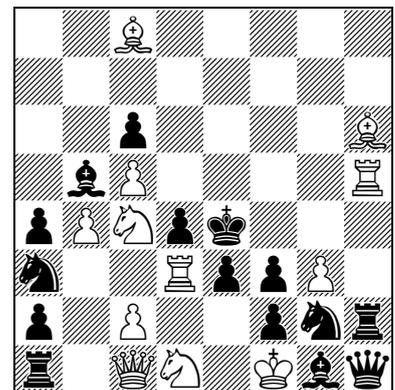
A) Selbstmatt in 2 Zügen

G. F. Anderson
 British Chess Federation
 1946-47, 5. Ehr. Erw.



B) Selbstmatt in 2 Zügen

U. Avner
 2. WCCT 1980-83
 1. Platz



C) Selbstmatt in 3 Zügen

A)

1.Tc3! droht 2.Dxb4+ Kxb4 matt. 1. - Db1 2.Dxb6+ Kxb6 matt 1. - Sxd4 2.Lxc6+ Sxc6 matt 1. - Sc5 2.Dd3+ Sxd3 matt 1. - Sxd6 2.Dc4+ Sxc4 matt. Nicht weniger als fünfmal ermöglicht die Fesselung des wT den Mattzug. Dazu 1. - Lxc3 2.Lxc6 Kxc6 matt mit gefesselter wD.

B)

Besonders beliebt bei den Selbstmattautoren ist die Darstellung der weissen Halfesselung. Wenn hier die wDd6 zieht, wird der wSe6 gefesselt und umgekehrt. 1.La7! droht 2.f3+ Txf3 matt. 1. - Tc beliebig + 2.De5+ Lxe5 matt 1. - Tc5+ 2.Dd4 Lxd4 matt 1. - Tb6 2.Dd3+ Txd3

matt 1. - Txa7 2.Dc6+ Txc6 matt 1. - Lf5 2.Sc5+ Txc5 matt. Eine kleine Schwäche besteht darin, dass auf 1. - Tc5+ kein Satzmatt vorhanden ist. Dennoch bleibt die niedrige Bewertung durch den Preisrichter unverständlich.

C)

bietet eine phantastische Steigerung. Das Problem hat den Sieg im ausserordentlich stark besetzten zweiten Weltturnier zweifellos verdient. **1.Lg7!** droht 2.Sc3+ dxc3 3.Txe3+ Sxe3 matt. **1. - Txb5 2.Sd6+ Kd5 3.Sxe3+ Sxe3 matt 1. - Txc1 2.Lf5+ Kd5 3.Scxe3+ Sxe3 matt 1, - Sxc2 Txd4+ Sxd4 3.Dxe3+ Sxe3 matt 1. - Sb1 2.Sxf2+ exf2 3.Sd2+ Sxe2 matt.** Nebenspiel: 1. - Sg beliebig 2.Sd2+ exd2 3.Sf2+ T/Lxf2 matt. Aus zwei weissen Halfbesselungen werden fünf Doppelfesselungen. Friedrich Chlubna zählt diese Aufgabe des Israeli Uri Avner „zu den grandiosesten Selbstmatts, die je komponiert wurden.“

Schweizerische Lösungsmeisterschaft 2011

Sie findet (zum letztenmal) **im Lokal des Schachklubs Bern, Engestrasse 112, 3004 Bern**, statt, und zwar am **Sonntag, dem 30. Oktober 2011**. (Der Klub wird im neuen Jahr an die Kramgasse zurückkehren, nämlich zur Metzger-Zunft in Nr. 45).

Programm Kat. Elite: 10.20 - 15.15 mit Mittagspause (3 Zweizüger, 2 Dreizüger, 1 Mehrzüger, je 1 Selbst- und Hilfsmattaufgabe sowie 1 Studie). Es geht um den Titel des Schweizer Lösungsmeisters und um Geldpreise.

Programm Kat. Open: 10.20 – 12.20 (2 Zwei- und 1 Dreizüger). Es sind mehrere Naturalpreise zu gewinnen. Für drei Aufgaben hat man also 2 Stunden Zeit. Sie werden so ausgewählt, dass sie auch für Löserinnen und Löser zu bewältigen sein sollten, die sich nicht zu den Routiniers im Kunstsach zählen.

Im letzten Jahr machten in dieser Kategorie nur zwei Teilnehmer mit. Das sollte sich unbedingt wieder ändern. **Bitte helfen Sie uns, indem Sie entweder selber teilnehmen oder kräftig für unseren Anlass werben!**

Anmeldung: Bis 25. 10.11 an Thomas Maeder (Tel. 031 301 61 10, E-Mail : maeder@glue) oder wie immer vor Beginn im Turnierlokal. Frühere Anmeldung erleichtert uns die Organisation.

Organisatoren: Franziska Iseli und Heinz Gfeller

Lösung zur Aufgabe von Theodor Siers

1.Lh1! Im Mittelpunkt steht eine indische Kombination, die aber gar nicht auf der Hand liegt. Der wL überschreitet den Schnittpunkt g2 mit Td8, was im vierten Zug genutzt werden soll. **1. - Kb1 2.Th8!** Warum nicht 2.Tg8? Nach 2. - Kc2 3.Tg2+ Kd1! wäre die g-Linie für den zweiten Turm nicht mehr frei. **2. - Kc2 3.Th2+ Kd3 (Kd1 3.Tg5) 4.Tg2! Ke4 5.Td2 matt.**

Lösung der Hilfsmatt-Aufgabe C) von S. 6

a) 1.Sd3! Tf6 2.Ke4 Te1 matt b) 1.Lf6! Ta7 2.Ke6 Te7 matt c) 1.Le4! Td1 2.Kf5 Td5 matt.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

November - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach „leichterer Kost“ wieder Anspruchsvolleres. Ob dem so ist, ob die neuen Probleme Sie wieder mehr fordern, dürfte wohl unterschiedlich ausfallen. Wer die Themen kennt, sucht thematisch. Ihm hilft der Kommentar von hg zu Nr. 248 weiter, falls er diesen vor dem Lösen liest. Mich forderte der Zweizüger mehr als das harmonische Problem des damals jungen Michael Keller.

L- und S-Rundläufe gilt es in den drei Hilfsmattaufgaben zu bewundern (S. 5). Vor Jahren, bei einem Problemschachtreffen in Bern, gab Thomas Maeder eine treffende Einführung ins Hilfsmatt. Er sprach u.a. von einem ‚Nest‘, in das der sK freiwillig steigt. In unseren drei Hilfsmattaufgaben finden Sie drei ganz unterschiedliche ‚Nester‘: Ein ‚Kegelspielnest‘ und ein ‚Randnest‘. Wer findet für das ‚Nest‘ im Chlubna-5-Züger den treffenden Namen? Es besticht durch seine Offenheit und Einmaligkeit. Wer erahnt schon den Marsch des wK? Schauen Sie selbst!

Zwei hundertjährige Miniaturstudien und eine 2-Züger-Miniatur locken zum Selberlösen. Mehr Zeit in Anspruch nehmen die 3 Selbstmattaufgaben mit weissen Batterien. Aber es lohnt sich (S. 6f).

5 der 9 Teilnehmer an der Schweizerischen Lösungsmeisterschaft am 30. Oktober in Bern sind K-Post-Abonnenten. Wir freuen uns und gratulieren Thomas Maeder und Charles-Henri Matile zum Sieg, bedauern es aber zugleich, dass – vor allem im Open-Turnier - nicht mehr Löser den Weg nach Bern gefunden haben (S. 8). (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

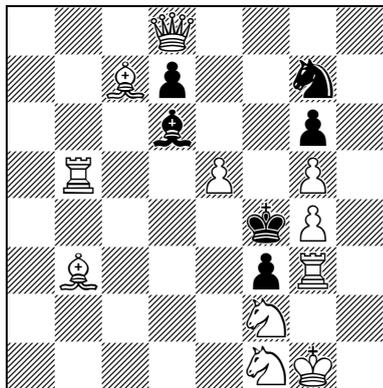
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 248

F. Richter

Freie Presse 2006

2. Ehrende Erwähnung



Matt in 2 Zügen

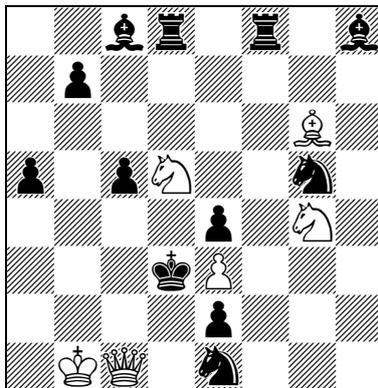
V

Aufgabe Nr. 249

M. Keller

Freie Presse 1969

1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 248

W: Kg1 Dd8 Tb5 Tg3 Lb3
Lc7 Sf1 Sf2 Be5 g4 g5
(11)

S: Kf4 Ld6 Sg7 Bd7 f3 g6
(6)

Nr. 249

W: Kb1 Dc1 Lg6 Sd5 Sg4
Be3 (6)

S: Kd3 Td8 Tf8 Lc8 Lh8
Se1 Sg5 Ba5 b7 c5 e2 e4
(12)

Beim Zweizüger kommt es nicht zum ersten Mal vor, dass uns ein weiter hinten klassiertes Problem eines Turniers besser gefällt als sein erster Preisträger. Das hängt damit zusammen, dass die Rangierung mehrerer Kompositionen von sehr guter Qualität durch einen einzelnen Fachmann halt immer auch zu einem guten Teil Geschmacksache bleibt. Selbst bei den Aufgaben im FIDE-Album, die von jeweils drei Preisrichtern beurteilt werden, lässt sich das nicht ganz ausschliessen.

Anders verhält es sich beim Dreizüger aus einer viel früheren Auflage des gleichen Informalturniers. Fachleute und Löser kamen übereinstimmend zum Schluss, dass nur dieser Aufgabe die Krone gebührt. Ob das Urteil, das Sie zweiundvierzig Jahre danach und ohne Kenntnis der übrigen Bewerbungen fällen dürfen, anders aussehen wird? Wir glauben es kaum.

Zum Zweizüger

Herr X muss sich nicht lange fragen,
er kennt das Thema, kommt zum Schluss:
Was uns ein „Richter“ vorgetragen,
erweist sich als Hannelius.

Die Zahl der schwarzen Steine hat mit dem Erscheinungsjahr zu tun, diejenige der weissen mit dem Jahr unseres Nachdrucks, aber das sind reine Zufälligkeiten. Viel wichtiger ist der Inhalt dieser Aufgabe und dass Sie imstande sind, ihn in nützlicher Frist zu entschlüsseln.

Zum Dreizüger

Klassischer kann mans kaum haben,
logisch meisterhaft bemessen,
und der Löser wird sich laben.
Wahrlich ein gefundnes Fressen!

Bekanntlich hat sich Michael Keller, damals mit zwanzig Jahren noch jung und am Anfang seiner Laufbahn, inzwischen zum Grossmeister der Komposition und zu einem der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart entwickelt. Das war nur möglich, weil er seither mit der Zeit ging und sich immer mehr auch moderneren Themen zuwandte.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 244, Zweizüger von W. Piltschenko. Moskauer Turnier 2001, 1. Preis (W: Ka8 Da5 Tb8 Ld1 Lh8 Se2 Ba2 b2 = 8; S: Kb1 Ta1 Bd4 = 3)

1.Tc8? (Zgzw.) Kxb2/d3 2.Tb8/Tc1 \ddagger , aber 1. - Txa2! 1.De1? (Zgzw.) Txa2+/d3 2.La4/Lb3 \ddagger , aber 1. - Kxa2! 1.La4? (Zgzw.) 2.Kxa2/Txa2 2.Lc2/De1 \ddagger , aber 1. - d3! **1.Lb3!** (Zgzw.) **2.Kxb2/Txa2/d3 2.Ld1/Dxa2//De1 \ddagger**). Viermal Erstzug mit Fluchtfeldfreigabe.

G. Schaffner: „Intellektuell hochgezüchtetes Kontraproblem mit zyklischer Verschiebung vorwärts und rückwärts der stets um eine zu vermehrenden schwarzen Entgegnungen bei komplizierter Mattwechselstruktur, Salazar und tiefgründiger Diskriminante zwischen den das Feld b2 freigebenden Manövern.“ W: Leuzinger: „Im Nu ab Blatt gelöst. Schöne Verführungen und ein Switchback in der Lösung. Aber ohne Scheinlösungen kein Podestplatz.“ H. Salvisberg: „Die 3 möglichen Abwehrzüge wechseln in den 3 Verführungen exakt ab.“ A. Oestmann: „Ohne die Verführungen wäre es wohl wirklich kein 1. Preis gewesen, aber so kann man dem Problem eine gewisse Eleganz nicht absprechen.“ F. Wiedmer: „Dieses Problem mit drei raffinierten Verführungen und dem nicht leicht zu findenden Schlüsselzug verdient wirklich den ersten Preis.“ Th. Ott: „C'est superbe! Surtout parce que les Blancs ne sont que 8 pièces et les Noirs 3 pièces.“

R. Schümperli: Zwei Bauern zwei Mal dem König zum Frass!
Bewundernswert im höchsten Mass,
wie vier Mal Zugzwang so entsteht,
doch ein Mal nur, so dass es geht!

Nr. 245, Vierzüger von Siegfried Brehmer, Die Schwalbe 1950, Ringturnier 5. Preis (W: Kh6 Tg3 Lc7 Se6 = 4; S: Kh8 La8 Sc3 Be4 f6 = 5)

P.S. : 1.Ld8? (2.Lxf6 \ddagger) Sd5! Wie weiter, denn 2.Sd8 ist verhindert?
.. 1.Sd8? (2.Sf7 \ddagger) Ld5! Wie weiter, denn 2.Ld8 ist verhindert?

1.Tg6! (2.Txf6 3.Tf8 \ddagger) **Ld5** **2.Ld8!** ~ **3.Lxf6 \ddagger** Münchner Idee mit gegen-
Sd5 **2.Sd8!** ~ **3.Sf7 \ddagger** seitigem Blockpunkt.

G. Schaffner: „Ökonomisch straff formulierter Fortsetzungs-Bannji mit weissem und schwarzem Blockpunkt. Das Neudeutsche weist nicht selten so etwas wie eine wegen seiner formelhaft logischen Strenge nüchterne Ästhetik auf, die auf mich irgendwie rätselhaft wirkt.“ A. Heri: „Elegant reicht Weiss dem Schwarzen den Schwarzen Peter (Springer/Läufer-Verstellung) weiter!“ W. Leuzinger: „Eine interessante und überaus ökonomische Darstellung der weissen und schwarzen Blockung im Spiel gegeneinander.“ Th. Ott: „Magnifique! Avec si peu de pièces...“ H. Salvisberg: „Wenn Weiss anfangs für den Angriff an der Verstellung d8 leidet, ist es Schwarz für die Verteidigung das Feld d5.“ A. Oestmann: „Um d5 streiten sich Läufer und Springer, und stehen sich dann doch gegenseitig im Weg. Damit erübrigt sich der Wettstreit von weissem Läufer und Springer um d8.“ E. Erny: „Was sich da auf d5 und d8 mit S/L abspielt, ist kunstsachlicher Hochgenuss! Danke!“

R. Schümperli: Auf d8 gibts eine Enge,
auf d5 ein Handgemenge.
Ziel wär es, dass es gelänge,
dass Schwarz zuerst sich selbst bedränge.

Gesamturteile: P. Blaser: „Es war wieder einmal etwas leichtere ‚Kost‘, was aber durchaus auch Spass machen kann.“ E. Erny: „Das ist Feinkost, diese beiden Probleme - einfach

schön zum Geniessen.“ W. Leuzinger: „Diese beiden Aufgaben sind zum Erholen und für den Substanzaufbau bestens geeignet. Kommen nun wieder strengere Zeiten auf die Leserschaft zu?“ Th. Maeder: „Die leichten September-Aufgaben waren genau die richtige Erholung nach den teilweise sehr schweren Brocken an der Lösungsweltmeisterschaft!“

W. Graf: „Mein Urteil betreffend die Selbstmattaufgabe C, S. 6 : Ich würde sie nicht als grossartige Leistung bezeichnen, aber ich spiele solche Sachen sehr gerne nach und staune dann über die erzwungenen eindeutigen Schritte.“

Schlüsselzüge: Nr. 246: 1.Se4! Nr. 247: 1.f7!

Löserliste:

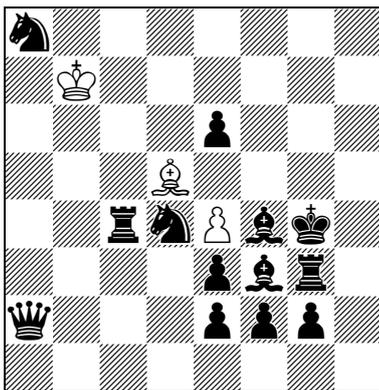
Lösungen zur September-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Zollikofen; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

Rundläufe im Hilfsmatt

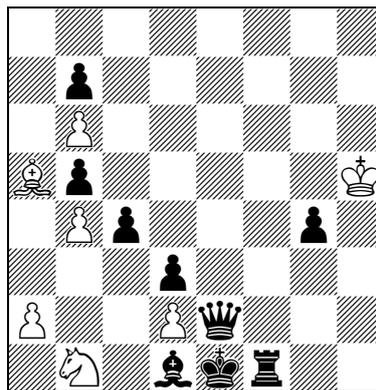
Beim Weihnachtswettbewerb der Dezember-Ausgabe haben wir uns angewöhnt, regelmässig zwischen Hilfs- und Selbstmatt abzuwechseln. Weil in diesem Jahr wieder eine Hilfsmattaufgabe an der Reihe ist, zeigen wir Ihnen drei eindruckliche Beispiele zum obigen Titel.

N. Geissler
feenschach 1991



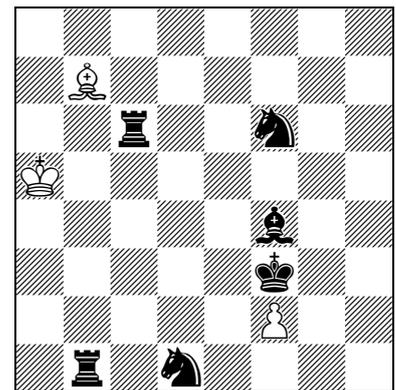
A) Hilfsmatt in 4 Zügen
b) Platztausch wBe4/sBg2

D. Biscan
Sahovski Glasnik 1990
1. Preis



B) Hilfsmatt in 4 Zügen
2 Lösungen

F. Chlubna
Thèmes 64 1965 (Version)
Ehrende Erwähnung



C) Hilfsmatt in 5 Zügen

A) Im Diagramm a), dessen Stellung an ein Kegelspiel mit doppeltem Schweif erinnert, zieht man **1.Lxe4 Lc6 2.Lf5 Ld7 3.Kf3** (der sK muss seinem L Platz machen!) **Lxe6 Lg4 4.Ld5♯**.

b) **1.Lxg2 Lxe4 2.Lh3 Lf5+ 3.Kf3 Lxe6 4.Lg4 Ld5♯**

Während der weisse Läufer zwei verschiedene Rundläufe durchführt, tauscht sein hellfeldrig schwarzer Kollege auf ebenso unterschiedliche Art zweimal den Platz mit dem König. Passend dazu ist auch die Zwillingbildung, die ebenfalls einem Platztausch entspricht.

B)

I De7 Sc3 2.Dxb4 Sd5 3.Dxd2 Sb4 4.De2 Sxd3#
 II Dxd2 Kh4 2.Dxb4 Sd2 3.De7+ Kg3 4.De2 Sf3#

Die schwarze Dame absolviert ihren geometrisch unregelmässigen Rundlauf in beiden Richtungen. Spannend ist, was der Weisse unterdessen tut, damit alles funktioniert. Er muss unter anderem sowohl die sD im richtigen Augenblick entfesseln als auch seinen König besser stellen.

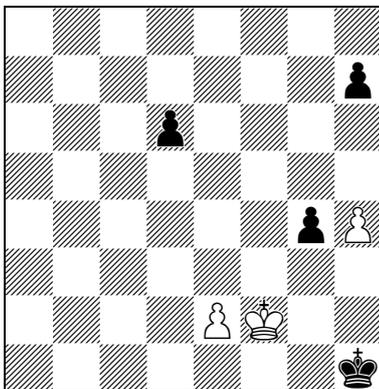
C) 1.Sb2 Kb4 2.Sc4+ Kc3 3.Se3+ Kd2 4.Sd1+ Ke1 5.Sg4 Lxc6#

Auch hier geht es um den Rundlauf einer schwarzen Figur, diesmal des Sd1. Welcher Löser kommt wohl von Anfang an darauf, dass dem wK ein diagonaler Lauf nach e1 bevorsteht? Der Autor dieser unglaublich ökonomischen Darstellung hatte enorme konstruktive Schwierigkeiten zu bewältigen, bis ihm der Einfall mit dem gefesselten sT kam.

Vor hundert Jahren

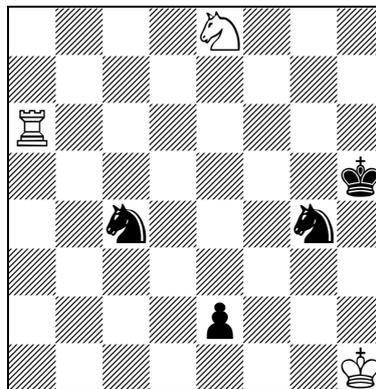
Für einmal haben wir drei altehrwürdige Miniaturen ausgegraben. Zwei davon sind klassische Studien, damit diese Sparte auch wieder einmal zum Zug kommt. In den Gemeinden ist es üblich, dass der Präsident eine Rede hält und den Hundertjährigen ein Geschenk überreicht. Wir sind bescheidener, indem wir die Werke bloss nachdrucken, aber Sie können ihnen die Ehre erweisen, indem Sie nachspielen oder, z. B. bei A), selber knacken.

H. Rinck
 Budapest Chess Cl. 1911



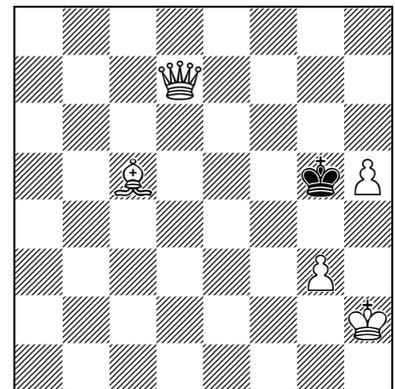
A) Remis)

A. Troitzky
 DSZ 1911



B) Remis

A. Miskolcgy
 Magyar Sakkújság 1911



C) Matt in 2 Zügen

A) Eine einfache Aufgabe zum Selberlösen. Sie kann auch den Partyspielern dienen, denn es ist durchaus möglich, dass eine solche Stellung in der Turnierpraxis vorkommt. Weiss hat einen Bauern weniger, aber mit bloss drei geschickten Zügen erzwingt er das Unentschieden.

B) Weiss verfügt über den Mehrbesitz der Qualität, doch bereitet ihm der schwarze Freibauer grosse Sorgen. Klar ist, dass der abseits stehende Schimmel ins Spiel gebracht werden muss, aber wie soll das geschehen? **1.Sg7+!** (1.Sf6+? Kh4 2.Ta1 Sf2+ 3.Kg1 Sd1, und

Schwarz gewinnt.) **Kh4**. Nach **Kg5 2.Se6+ Kh4 3.Ta1 Sf2+ 4.Kh2 Sd1 5.Sd4 e1D 6.Sf3+** hat Weiss sein Ziel erreicht. **2.Ta1 Sf2+ 3. Kh2 Sd1 4.Sf5+ Kg4** (4. - Kg5 5.Sd4! oder 4. - Kh5 4.Sg3+) **5.Txd1! exd1D 6.Se3+! Sxe3 patt.**

C)

1.g4! Kf4/Kf6/Kh6/Kh4 2.Df5/De7/Le3/ Le7♯

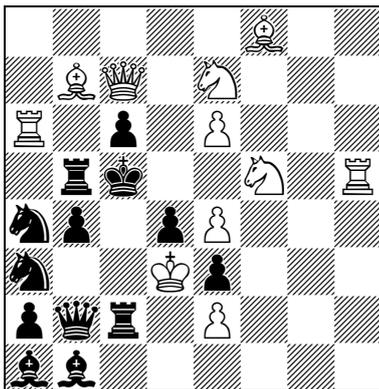
Sternflucht-Miniaturen gibt es ungezählte, aber dieser Sechsstener mit vier Modellmatts bei vier verschiedenen Mattzügen, je zur Hälfte durch D und L, überragt fast alle.

Plauderei für Einsteiger (92)

Selbstmatt : Weisse Batterien

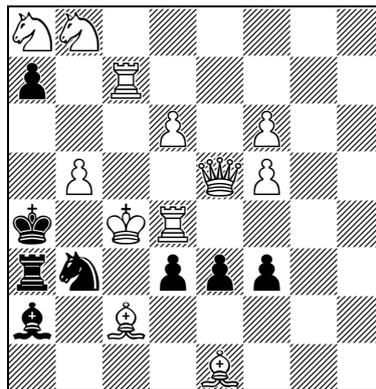
Batterien - der Partierspieler spricht von Abzugschachs - sind in allen Gebieten des Kunstschachs sehr beliebt, selbstverständlich auch im Selbstmatt. Der Grund liegt natürlich darin, dass man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen kann, indem beide Figuren, die vordere und die hintere, gleichzeitig ihre Wirkung ausüben vermögen. In unseren drei Beispielen kommen weisse Figuren in diese angenehme Lage.

W. Tura
The Problemist 1985
2. Preis



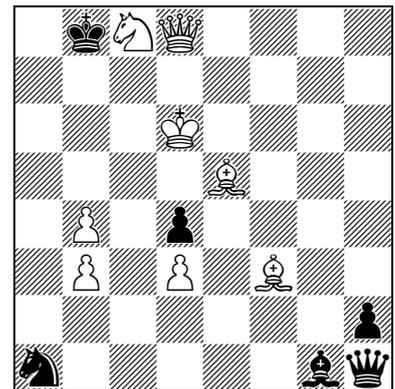
A) Selbstmatt in 3 Zügen

D. G. McIntyre
Alain White Album
1920



B) Selbstmatt in 3 Zügen

Ivan Soroka
Schach-Aktiv 1994
2. Ehrende Erwähnung



C) Selbstmatt in 4 Zügen

A)

1.Dh2! droht **2.Sg3+ Kd6 3.Txc6+ Txc6♯**

1. - Tb6, um dem sK das Fluchtfeld b5 zu verschaffen. Fehlerhaft wäre jetzt **2.Se ~ +? Kb5 3.Sxd4+**, weil so der falsche König matt wird. Richtig ist **2.Sd5+! Kb5 3.Sxd4+ Dxd4♯**-
Analog dazu:

1.- b3 2.Sf~ +? Kb4 3.Sxc6+, und wieder wird der sK matt. Daher **2.Sd6+! Kb4 3.Sxc6+ Txc6♯**.

Dass sich wie hier zwei Batterien gleicher Farbe gegenseitig verstellen, ist höchst originell. Im orthodoxen Schachproblem wäre so etwas nicht denkbar.

B)

Der Schlüsselzug **1.Te7!** ist gar nicht leicht zu sehen. Es droht **2.Kd5+ Kxb5 3.Ke6 Sc5♯**.

1.. - Lb1 2.Kc3+ Ka5 3.Kxd3+ Sd2♯ 1. - d2 2.Kd3+ Ka5 3.b6+ 4.Sc5♯

1. - dxc2 2.Sb6+ axb6 3.Ta7+ Sa5♯.

Der matt zu setzende weisse König bildet selber immer neue Batterien, und verblüffend ist auch die Fesselung im ersten Abspiel.

C)

Nach den gedrängten und aufwendigen Stellungen von A) und B) kann man das, was diese Aufgabe zu bieten hat, fast nicht glauben. Beide Könige geniessen vorläufige Freiheiten, welche die kommenden Mattbilder kaum ahnen lassen..

1.Dd7! droht 2.Kd5+ Ka8 2.Kc4 Dxf3 3.Dc6+ Dxc6#.

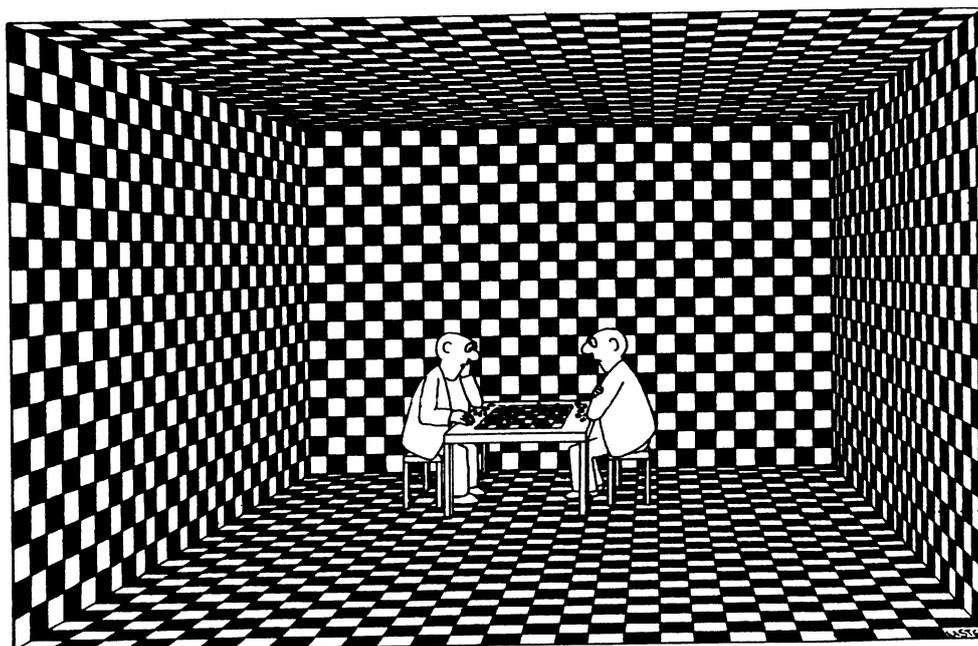
1. - Sxb3	2.Kc6+ Ka8	3.Kb6+ Dxf3	4.Db7+ Dxb7#
1. - Dxf3	2.Kc5+ Ka8	3.Da4+ Kb7	4.Dc6+ Dxc6#

Letzte Meldung:

An der **Schweizerischen Lösungsmeisterschaft**, die am 30. Oktober zum letzten Mal im alten Lokal des Schachklubs Bern ausgetragen wurde, ergab sich in der Elite-Kategorie die folgende Rangliste: 1. IM Thomas Maeder 38 P (Schweizer Lösungsmeister 2011) 2. GM Roland Baier 35 P. 3. Klaus Köchli 33.25 P

Die Open-Konkurrenz, kam in letzter Minute doch noch zustande und zählte sogar einen Teilnehmer mehr als im Vorjahr, nämlich die drei folgenden: 1. Charles Henri Matile 5 P. 2. Roland Hauser 4 P. 3. Anton Baumann 0 P. Dennoch muss man sich fragen, was mit dieser Kategorie los ist. –Vielleicht empfinden die potentiellen Teilnehmer eine Art

Platzangst.



Lösung der Aufgabe A), S. 6

1.Kg3 Das ist naheliegend, und ebenso, dass Schwarz diesen Bauern verteidigen muss. 1. - h5 2.e4! Kg1 3.e5! Zwingt den Gegner zu schlagen: 3. - dxe5. Eine plötzlich auftauchende Pattstellung mit lauter Bauern!

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-Post

Dezember - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

K wie K-Post! Mit dem Fünfzüger Nr. 250, einem Urdruck, beginnt der diesjährige Weihnachtswettbewerb. Heinz überrascht uns alle mit einem Bildproblem ganz besonderer Art. Ob Sie es, wie er prophezeit, fast im Schlaf lösen, wird sich zeigen. Auf Ihre Kommentare warten wir gespannt!

Wer „nur“ in Kategorie B mitmacht, ist mit der Nr. 252 trotzdem sehr gefordert. Die A-Löser aber haben noch einiges mehr zu bewältigen. Viel Glück und Ausdauer!

Mit Bildproblemen gehts unter „Kunsts(ch)achliches“ weihnachtlich weiter S.5. Die beiden ersten Probleme eignen sich zum „Vom-Blatt-lösen“. Für die Beantwortung der Frage, welcher weisse Springer in Aufgabe C den Schlüsselzug nach d5 macht, brauchen Sie mehr Zeit. Eine nicht weniger anspruchsvolle Frage stellt sich in der En-passant-Aufgabe F. „Welcher sB hat den letzten Zug ausgeführt?“

Beim Nachspielen der Selbstmattaufgaben S.7 mit den schwarzen Batterien (sogar Halb- und Drittelsbatterien) wurde mir wieder bewusst, wie weit das Selbstmatt vom klassischen Schachproblem entfernt ist und welche andere, eigene Denkweise es sowohl vom Komponisten wie vom Löser verlangt.

Wir danken Ihnen, wenn Sie uns bis Ende Januar auf dem beiliegenden Einzahlungsschein den Abonnementsbetrag von Fr. 25.- für 2012 überweisen.

Für Weihnachten und den bevorstehenden Jahreswechsel wünschen wir Ihnen alles Gute
(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

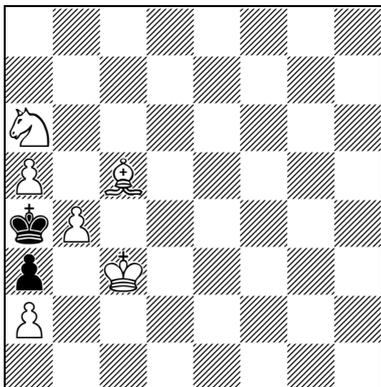
Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Weihnachtswettbewerb

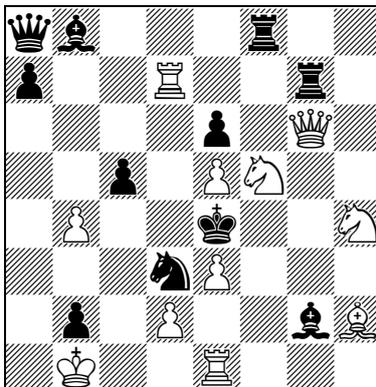
Aufgabe Nr. 250



Matt in 5 Zügen

W: Kc3 Lc5 Sa6 Ba2 a5 b4
(6)
S: Ka4 Ba3 (2)

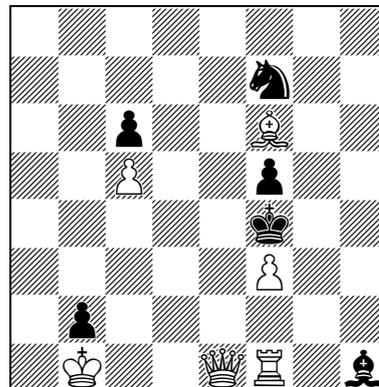
Aufgabe Nr. 251



Matt in 2 Zügen V

W: Kb1 Dg6 Td7 Te1 Lh2
Sf5 Sh4 Bb4 d2 e3 e5 (11)
S: Ke4 Da8 Tf8 Tg7 Lb8
Lg2 Sd3 Ba7 b2 c5 e6 (11)

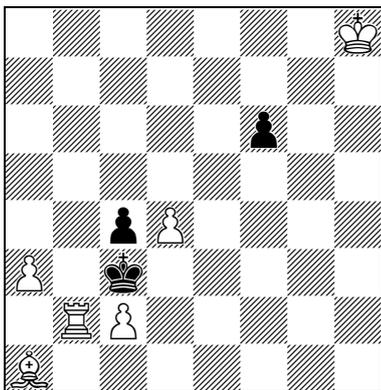
Aufgabe Nr. 252



Matt in 3 Zügen

W: Kb1 De1 Tf1 Lf6 Bc5
f3 (6)
S: Kf4 Lh1 Sf7 Bb2 c6 f5
(6)

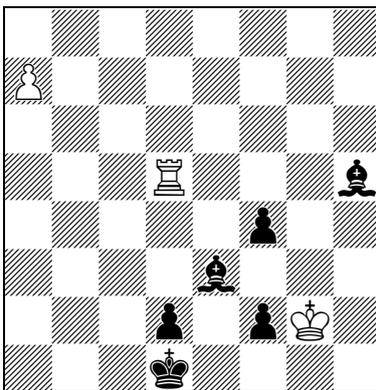
Aufgabe Nr. 253



Hilfsmatt in 4 Zügen

W: Kh8 Tb2 La1 Ba3 c2
d4 (6)
S: Kc3 Bc4 f6 (3)

Aufgabe Nr. 254



Remis

W: Kg2 Td5 Ba7 (3)
S: Kd1 Le3 Lh5 Bd2 f2 f4
(6)

Zu Nr. 250

Als Bildproblem zur Jubel-
Nummer
mit K wie K-Post leicht und
brav
bereit ich Ihnen kaum viel
Kummer.
Entschlüsseln Sie mich
gar im Schlaf?

Die Jubiläums-Nummer 250 sollte natürlich etwas Besonderes bieten. Dieser Fünzfüger-
Urdruck von H. Gfeller, der „an der Schwelle zur Miniatur“ (W. Speckmann) steht, ist allen
unseren Leserinnen und Lesern gewidmet.
Im Übrigen bleiben wir beim bewährten Rezept früherer Jahre und mischen keck Steinzahl,
Forderung und Stilart durcheinander.

Wer in Kat. A teilnehmen will, löst alle fünf Aufgaben, in Kat. B nur die Nrn. 250 - 52. Letzter
Einsendetermin ist der **5. Januar 2012**. Der Sieger oder die Siegerin in Kat. A gewinnt einen
Schweizer Büchergutschein im Wert von Fr. 50.--, in Kat. B einen solchen von Fr. 30.--.
Ausserdem werden unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern drei Bücher aus unserer
Liste durch das Los bestimmt.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 246, Zweizüger von Arthur J. Mosely, Northern Whig 1912, 1. Preis (W: Kg8 Dh3 Td8 Lc8 Le3 Sb4 Sg3 Bc6 d2 g5 = 10; Ke5 Dh1 Tf4 Ld3 Sc3 Sf2 Bd5 f5 (8)

Die vielen schwarzen Steine, die auf das Zentralfeld e4 einwirken, lassen den Schlüssel **1.Se4!** erahnen. Sieben stehen bereit, die Drohung 2.Te8# abzuwehren; der sK gehört aber nicht dazu, obwohl auch er eine schlagende Antwort hat. **1. - Dxe4/Txe4 2.Dh8/Dxf5# 1. - Lxe4/Scxe4/Sfxe4 2.d4/Txd5/Sxd3# 1. - dxe4/fxe4 2. Ld4/De6#.**

W. Leuzinger: „Achtfaches Springeropfer überaus elegant und rekordverdächtig dargestellt. Schade nur, dass auf Kxe4 ebenfalls das Drohmatt folgt. (Red: Das war mit der „kleinen Schwäche“ gemeint) Die Aufgabe ist 99-jährig. Es gilt daher, diese Probleme nicht allzu streng nach heutigen Massstäben zu messen.“ Th. Ott: „D’abord ce sont huit Noirs qui utilisent le même jeu, ensuite ces huit Noirs sont, en même temps, tous les essais noirs qui existent! Etonnant!“ G. Schaffner: „Nr. 246 ist auf seinen verschiedenen Ebenen wie Stocchi-Block und vornehmer Novotny seiner Zeit weit voraus.“ K. Tanner: „Sehr schön, wie jeder schwarze Stein (Drohung eingeschlossen) sich wehrt und immer von einem weissen Stein anders matt gesetzt wird.“ P. Blaser: „Der mutige Springer opfert sich - wie einst Winkelried - gleich achtmal. Mit jedem Schlag öffnet sich für seine Kollegen eine Gasse.“ A. Oestmann: „Jede schwarze Figur darf einmal ran, aber alle gemeinsamen Anstrengungen nützen nichts.“ G. P. Jenny: „Verführungen: Tatsächlich keine, kaum zu glauben.“ E. Erny „Wäre nicht mittels eines zweiten Turmes das Gezeigte doch noch zu überbieten?“ Wer versucht es? (Red.).

Nr.247, Dreizüger von Peter Hoffmann, Schach-Aktiv 2002, 1. Preis (W: Kh8 Ta3 Td2 Lg8 Sa6 Sc4 Ba2 c6 d3 e4 e5 f5 f6 h2 = 14; S: Kd4 Bb2 c7 = 3)

1. f7! (2. f8~) b1D 2.f8S! Dxd3 3.Ld5 Dxd2 4.Se6#. (2. - Db3 3.Se6+ Kc3 4.Txb3#) **1. - b1S 2.f8L! Sxa3 3.Lxa3 Kc3 4.Lb2#. 1. - b1L 2.f8D! Lxd3 3.Dg7 Kxe4 4.Dg4#.** Dass die schwarze T-Umwandlung im ersten Zug nicht eindeutig beantwortet wird, polarisiert die Meinungen. Die einen sehen darin einen störenden Dual, die andern blenden das aus und konzentrieren sich auf den grossartigen Umwandlungs-Zyklus. Wie wir mit der Lösung angedeutet haben, handelt es sich um einen Umwandlungs-Fleck. Nach 1.f7! droht vierfach 2.f8D/T/L/S. Bei den meisten prämierten Fleck-Darstellungen wirken nicht alle schwarzen Züge vollständig differenzierend, sondern wie hier nur mindestens drei. Mehrfach-Fortsetzungen auf andere empfindet man dabei als normal. Es ist aber begreiflich, dass in unserem speziellen Fall - vielleicht denkt man im Hinterkopf an einen missglückten Babson-Task-Versuch - unguete Gefühle aufkommen können. Schwierig zu lösen, war die Aufgabe auf jeden Fall.

Th. Maeder: „1. - b1T 2.f6D oder f8S - hmm ...ist das die korrekte Stellung?“ G. Schaffner; „Nur wer das mehrfach dualistisch behandelte 1. - b1T aus der AUW-Fata Morgana hinweg denkt, erkennt den gekonnt gemeisterten gemischtfarbigen D/S/L-Umwandlungszyklus.“ W, Leuzinger: „Der auf f6 plazierte Bauer verrät eine mögliche Umwandlung, bzw. Unterverwandlung. Verblüffend aber, wie dieser wB in 3 verschiedene Kostüme zu schlüpfen vermag! Hier ist das Problemschach den Möglichkeiten des Partieschachs um einiges überlegen. Ein wahrhaftes Konstruktionswunder.“ A. Heri: „Nach Wochen, Tagen Stunden - Am letzten Tag gefunden. Wer denkt schon an den ‚banalen‘ Schlüsselzug 1.f7! Ich biss mich lange fest an 1.Sb4 Kc5 2.d4+ Kxb4 3.Txb2 matt.“ E. Erny: „Die zweiten Züge findet man nicht, ohne die dritten gesehen zu haben und die - so scheint mir - haben es in sich. 3.Lxa3 (hervorragend) Dg7/Ld5.“ K. Tanner: „Schwierig zu lösen, um so grösser die Freude, all die Umwandlungsparaden zu erleben. F. Wiedmer: Eine wirkliche Knacknuss

waren die Umwandlungen, um das Patt zu vermeiden.“ P. Blaser: „Die Macht der Unterverwandlungen!“ Geniessen Sie mit uns die witzigen Verse von Reiner Schümperli!

Zum Zweizüger

Alle schwarzen Steine
wollen hier das Eine!
Springer g3 fragt als Opfer:
„Wer hat mich gestossen, gopver ...“

(Frage bekannt von Arnold von Winkelried)

Zum Dreizüger

Der Bauer, der da wandelt,
klug mit Voraussicht handelt:
Von D nach S, von S nach L,
von L nach D drehts Karussell.

... und ab und zu ein weisser Elefant.

Schlüsselzüge: Nr. 248: 1.Ld5! Nr. 249: 1.Le8!

Löserliste:

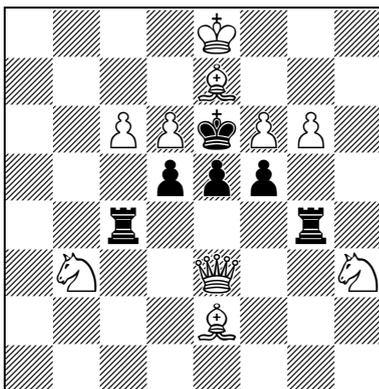
Lösungen zur Oktober-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Zollikofen; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermündigen.

Kunsts(ch)achliches

O Tannenbaum ...

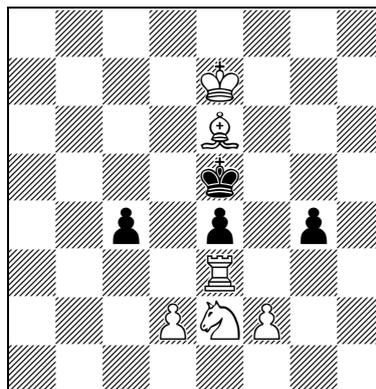
Wer Bildprobleme baut oder löst, kommt am Christbaum nicht vorbei, besonders natürlich in der Weihnachtszeit. Bei den folgenden sechs Aufgaben können Sie für einmal das tun, was man sonst den Pfarrherren in der Adventszeit nachsagt: Von Baum zu Baum hüpfen und so das Eichhörnchen-Spiel betreiben.

E. Knudsen, Schach-Sammelsurium 2007



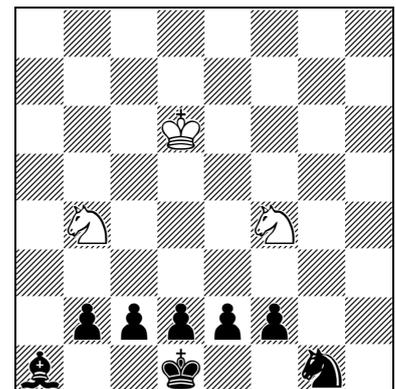
A) Matt in 2 Zügen

Th. R. Dawson
Chess Amateur 1924



B) Matt in 2 Zügen

W. A. Shinkman
Western Advertiser 1892



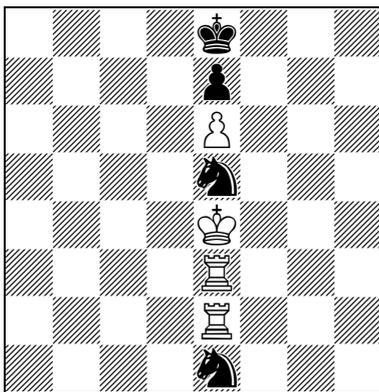
C) Matt in 3 Zügen

A) Bitte selber lösen oder auf S. 8 nachsehen!

B) Da geht es bescheidener zu, aber dafür hat dieser Baum ein Standbrett und einen asymmetrischen ersten Zug in symmetrischer Stellung. Das ist für den Löser sicher interessanter, doch sollte er zuerst das Satzspiel beachten. 1. - c3/g3 2.d4/f4#. In der Lösung, beginnend mit **1.Ta3!** (2.Ta5#), profitiert Weiss nicht nur vom Wegfallen der Enpassant-Möglichkeit, sondern auch von der entstehenden Lücke im Stamm. **1. - e3 2.Txe3#.**

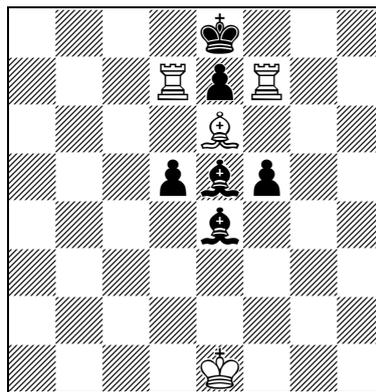
C) Während die untersten Äste bis auf den Boden reichen, muss man für die oberen Stockwerke die Fantasie beiziehen. Im Vordergrund steht die Frage, welcher der beiden Springer das Feld d5 anvisieren soll. 1.Sbd5? e1S! Also 1.Sfd5! droht 2.Sd3 3.Sc3/Se3+) **Kc1 2.Sd3+ Kb1** (freundlicherweise) **3.Sc3# 1. - Ke1 2.Sd3+ Kf1** (ebenfalls) **3.Se3# 1. - b1D 2.Se3+ K~ 3.Sd3# 1. - c1D 2.Se3+ Ke1 3.Sd3# 1. - c1S 2. Se3+ Ke1 3.Sc2# 1. - e1S 2.Sc3+ Kc1 3.Sa2# 1. - f1D 2.Sc3+ K~ 3.Sd3#**. Die Effizienz der Springer angesichts der schwarzen Umwandlungsmöglichkeiten ist eindrücklich. Dass sie nicht ganz ohne Dual bleibt, darf in Kauf genommen werden. Woran scheitert der analoge Erstzug des anderen Springers? An der Asymmetrie der schwarzen Leichtfiguren auf der Grundreihe. Glänzend!

J. Hartong
Kerstkaart
1969



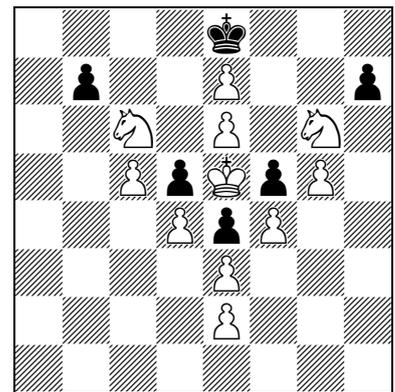
D) Matt in 4 Zügen

E. M. H. Guttman
Problem 1968
1. Preis



E) Matt in 5 Zügen

Th. R. Dawson
Dawsons Christmas Tree
1914



F) Matt in 2 Zügen

D) Was ist wohl diesem Baum widerfahren? Ganz einfach, er wurde einige Tage nach dem Fest vor das Haus gestellt und seiner Äste beraubt, damit diese im Frühling die frisch angesäten Gartenbeete vor den Katzen schützen können.

1.Ta2! Kd8 2.Tc3 Sc4/Sc6 3.TxS ~ 4.Ta8# 1.- Kf8 2.Tg3 Sg4/Sg6 3.TxS ~4.Ta8#. Andere T-Züge auf der 2. Reihe scheitern wie folgt: 1.Th2? Kf8! Tg3 Sf7! 1.Tb2? Kd8! 3.Tc3 Sd7!

E) Hier sind nur die unteren Äste ein wenig gestutzt worden, und ein Stück des Stammes muss man sich denken.

1.Tg7! (2.Tg8#) Lxg7 2.Tc7 Lc3+ 3.Txc3 Kf8 4.Tg3 ~ 5.Tg8# 1. - Lc3+ 2.Ke2 Ld3/Lf3+ (Lxg7 3.Tc7) 3.KxL Lxg7 4.Tc7 ~ 5.Tc8#. Versucht man dasselbe beim ändern Ast, so folgt nach 1.Tc7? Lxc7! 2.Tg7 mit 2. - La5+ baldiges Erwachen.

F) Im Gegensatz zu B) bürgt in diesem Fall der Name Dawson dafür, dass wir es mit etwas Ungewohntem zu tun haben. Zunächst muss man in Gedanken den auf den Kopf gestellten Tannenbaum umdrehen. Dann fällt auf, dass Schwarz zuletzt nur den Doppelschritt des d- oder f-Bauern ausgeführt haben kann. Entscheidend für die Lösung ist natürlich, dass wir den wahren „Täter“ ermitteln können, und das gelingt analog kriminalistischer Methoden mit Hilfe der Retroanalyse. Also, helfen Sie mit, Detektiv zu spielen!. - Weiss muss zehnmal schwarze Steine geschlagen haben, und der sLc8 könnte nicht dabei gewesen sein, wenn der letzte Zug der Doppelschritt des Damen-Bauern gewesen wäre. Deshalb geschah zuerst f5 mit der Lösung **1.gxf6 e. p. B7 ~2-f7#**.

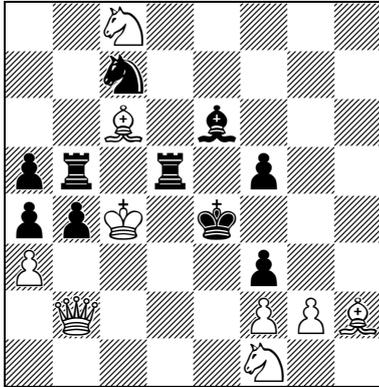
Plauderei für Einsteiger (93)

Selbstmatt: Schwarze Batterien

Auch diese Konstellation ist im Selbstmatt häufig anzutreffen, und dabei gibt es verschiedenen Möglichkeiten der Anwendung, wie unsere drei Beispiele belegen. Der

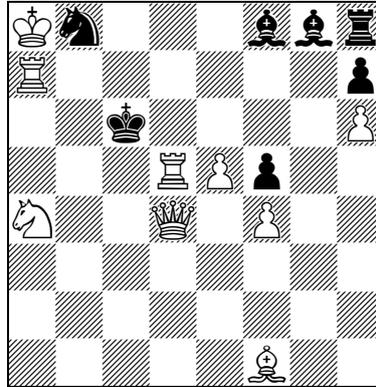
vollständige Mechanismus kann von Anfang an bereit stehen wie in A), zwischen Vorder- und Hinterstein können sich noch zwei oder drei andere schwarze Steine befinden (Halb- oder Drittelsbatterie) und schliesslich kommt es nicht selten vor - bei uns im Beispiel C) - , dass der wK erst noch in die Batterie hineinziehen muss.

B. Gedda und L. Larsson
Tidskrift för Schack 1972
2. Preis



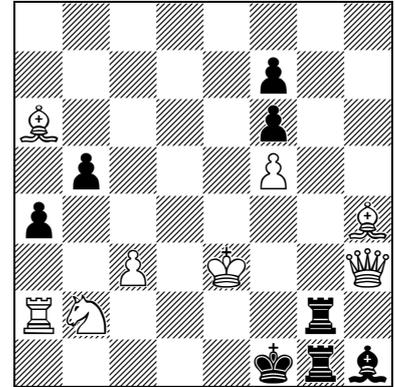
A) Selbstmatt in 2 Zügen

R. Prytz
Die Schwalbe 1928 (V)
Ehrende Erwähnung



B) Selbstmatt in 3 Zügen

H. Rohr
„Stratégie 1900“ 1907
1. Preis



C) Selbstmatt in 4 Zügen

A) Der hübsche Entfesselungs- und Entfernungsschlüssel **1.Le8!** erzeugt gleichzeitig nicht weniger als sechs Drohungen, nämlich 1.Dc2+, 1.Db1+, 1.De5+, 1. Dd4+. 1.Sd2+ und 1.Sd6+. Sie können natürlich nur differenziert werden, und zwar wie folgt: **1. - bxa3 2.Dc2+ Td3♯**, 1. - **b3 2.Db1+ Td3♯**, 1. - **Tb/S ~ 2.De5+Txe5♯**, 1. - **L ~2.Dd4+ 2.Txd4♯**, 1. - **fxg2 2.Sd2+ Txd2♯** und 1. - **f4 2.Sd6+ Txd6♯**. Das Fleck-Thema im Selbstmatt!

B) Wie kommt die schwarze Drittelsbatterie auf der achten Reihe zum Einsatz? - Mit **1.Tda5!**

1. - S~	2.Dd6+	Lxd6	3.Lg2+	Ld5♯
1. -Ld6	2.Dd5+	Lxd5	3.T5a6+	Sxa6♯
1. - Le6	2.T5a6+	Sxa6	3.Dd6+	Lxd6♯
1. - Lc5	2.Dd7+	Sxd7	3.Lg2+	Ld5♯
1. - Lc4	2.Tc5+	Lxc5	3.Dd7+	Sxd7♯

C) In der Ausgangsstellung ist die schwarze Batterie Tg2-Lh1 noch nicht auf den weissen König gerichtet. Das ergibt sich erst nach **1.Sc4!** (Zgzw.) **a3 2.Se5 fxe5 3. Ke4**. Mit **3. - f6 4.Dd3+ Te2♯** kann es dann genutzt werden. Analoges geschieht auf die Antwort **1. - b4**, nämlich **2.Ke4 ~ 3.Ta1+ Ke2 4.Dg4+ Txg4♯**. Besonders zu beachten ist das dritte Hauptspiel mit **1. - bxc4 2.Lf2 a3 3.Kd2! Kxf2**, denn nun ist ganz unerwartet eine neue schwarze Batterie aufgebaut worden: **4.Df3+ Kxf3♯**.

Schweizerische Lösungsmeisterschaft vom 30. Oktober 2011 in Bern

Bereits in der letzten Ausgabe haben wir berichtet, dass Thomas Maeder neuer Schweizer Lösungsmeister wurde und Charles-Henri Matile das Open-Turnier für sich entscheiden konnte.

Die Meisterschaft stand im Zeichen verschiedener Änderungen. Anstelle von Andreas Schönholzer und Chris Handloser hiessen die Organisatoren Franziska Iseli und Heinz Gfeller. Sie wird in Zukunft nur noch in Bern ausgetragen, und zwar wenn möglich im neuen Lokal des Schachklubs Bern, der Ende Dezember in die Räume der Metzgern-Zunft an der Kramgasse 45 umzieht.

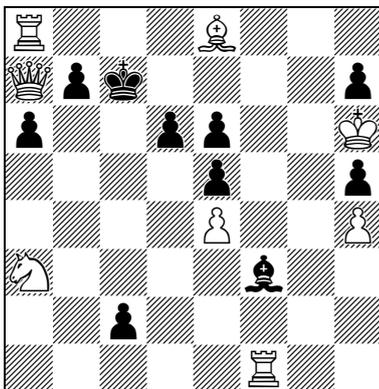
Die Beteiligung fiel leider zahlenmässig weiterhin unbefriedigend aus. Bei der Elite machten zwei Löser weniger mit als vor einem Jahr, in der Open-Kategorie dafür einer mehr. Alle Teilnehmer verdienen aber für ihr Erscheinen, ihren grossen Einsatz und die vorbildliche Fairness ein großes Lob.

Ranglisten

Kategorie Elite (9 Aufgaben in 3 Stunden): 1. IM Thomas Maeder (Schweizer Lösungsmeister 2011) 38 P. 2. GM Roland Baier 35 P. 3. Klaus Köchli 33,25 P. 4. Martin Hoffmann 28, 25. P. 5. Andreas Nievergelt 25, 75 P. 6. Jürg Meli 16 P.

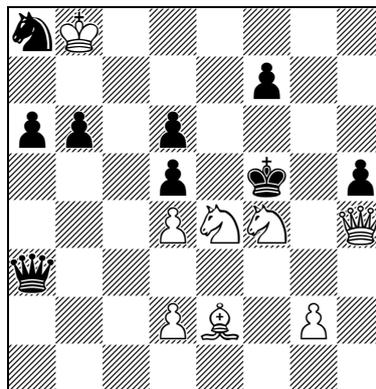
Kategorie Open (2 Aufgaben in 1 Stunde): 1. Charles-Henri Matile 5 P. 2. Roland Hauser 4 P. 3. Anton Baumann 0 P.

Ph. H. Williams
English Mecanic 1893



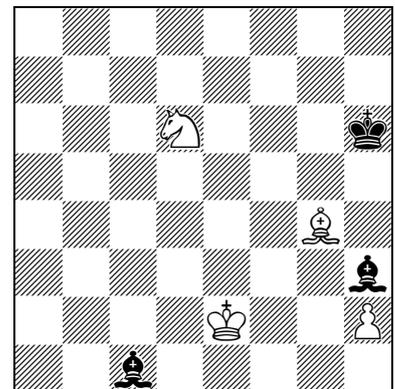
A) Matt in 2 Zügen

G. Heathcote
BCM 1919, 1. Preis



B) Matt in 3 Zügen

J. Fritz
BCF-T. 1952 (Version)



C) Gewinn

Lösungen von A (Kat. Open) und B/C (Kat. Elite)

A) Satz: 1. - a5/c1~/L~/d5 2.Sb5/Txc1/Tf7/Dc5#. Dazu in der Lösung nach **1.Dg1!** die beiden Varianten **1. - b6/b5 2.Dg7/Da7#** mit Rückkehr. Die Verführung 1.La4? a5! hatte Folgen.

B) Probespiel: Die sofortige Nutzung des Damen-Brennpunktes g3/d6 durch 1.d3? wird mit 1. - dxe4! widerlegt. Daher die Vorbereitung **1.Lc4!** (droht 2.Df6+ Kxe4/Kg4 3.Lxd5/Dg5#) **dxc4**, und nun wie geplant **2.d3! Dxd3 3.Sxd6**. Klug ist 1. - **Sd7 2.Sxd6+! Dxd6** (ohne Schach!) **3.Ld3#**. Nebenspiele: 1.- Kxe4 2.Sxd5+ Kf5 3.Se7# und 1. - dxe4 2.Lxf7 3.Le6 oder Lg6#. Diese knifflige Aufgabe entschied über die Rangliste an der Spitze.

C) Die schwierige Studie wurde um den 1. Zug Sb7-d6 Lg2xSh3 gekürzt, was sich gelohnt hat So wurden immerhin eine vollständige und mehrere Teillösungen erzielt..**1.Sf5+!** (1.Lxh3? 2. - Lf4!) **Kg5 2.Lxh3 Lf4! 3.Sd4! Lxh2 4.Sf3+ Kf4! 5.Kf2! Lg5+ 6.Kg2!** und gewinnt. Oder **3. - Kh4 4.Lf1! Lxh2 5.Sf3+ Kg3 6.Ke3!** Eroberung des zweimal eingeschlossenen sL!

Lösung der Aufgabe A) auf S. 5

Ein stattliches Exemplar mit ausladenden Ästen! Der Schlüsselzug **1.De4!** (Zgzw.) sorgt für die Beibehaltung der Symmetrie, was nicht selbstverständlich ist, wie wir schon bei B) gesehen haben. **1. - dxe4 (d4)/fxe4(f4) 2.Lxc4/Lxg4# 1. - Tc~/Tg~/4 2.Sc5/Sg5# 1. - Tc~/Tg~/g2.2.Sd4/Sf4#**. Vierfaches D.Opfer an Weihnachten. Nicht schlecht!

Heinz Gfeller und Beat Wernly